

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3.50 RM, monatlich 1.10 RM,  
 wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus,  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-  
 Ausgabe mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 abonnement: 1.10 RM pro Monat,  
 eingetragene in die Post-Zeitungs-  
 Preisklasse. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 2 RM, für das übrige Ausland  
 3 RM pro Monat. Postabonnements  
 nehmen an: Belgien, Dänemark,  
 Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,  
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
 Beträgt für die schlaggehaltene Kolonne  
 je Zeile oder deren Raum 50 Pf., für  
 politische und gesellschaftliche Vereins-  
 und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf.,  
 „Kleine Anzeigen“, das erste (fest-  
 gebundene) Wort 20 Pf., jedes weitere  
 Wort 10 Pf., Stellenangebote und Schlaf-  
 stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf.,  
 jedes weitere Wort 5 Pf., Worte über  
 16 Buchstaben zählen für zwei Worte.  
 Inserate für die nächste Nummer müssen  
 bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition ist  
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 2. September 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

## Proletariat und Bourgeoisie in Finnland.

Aus Helsingfors wird uns geschrieben:  
 Als im Oktober 1905 das Proletariat in Finnland sich mit den  
 bürgerlichen Parteien vereinigte, um für die Freiheit des Landes zu  
 kämpfen, sprach man von einer vernünftigen Einigung. Das Klassen-  
 bewußte Proletariat wußte aber schon damals, wie wenig diese  
 „Einigung“ wert war. Mit Hilfe der Arbeiter wurde das russische  
 Unterdrückungsregiment niedergeworfen, die Altsenomanen als  
 Regierungspartei überwunden, während die vereinigten  
 Konstitutionalisten, die Schweden und Jungfinnen an die  
 Regierung kamen. Der Liberalismus hatte gestiftet. Um der Sache  
 mehr Farbe zu geben, wurde auch ein revisionistischer Sozialdemokrat,  
 Genosse Kari, in den Senat berufen.

Gleichzeitig mit der Arbeiterpartei hatte sich auch die Bourgeoisie  
 gerätet. Sie konnte Tausende gut bewaffneter Männer und Jüng-  
 linge stellen. Als nun die Arbeiterorganisationen die sogenannte  
 „Rote Garde“, die während des großen Streiks die Haupt-  
 stütze der Revolution gebildet hatte, in eine bleibende Institution  
 umzuwandeln trachteten, um gegen eine möglicherweise zu erwartende  
 Reaktion gewappnet zu sein, stiegen der Bourgeoisie Bedenken auf.  
 Der „innere Feind“, das Proletariat, organisierte sich für  
 einen eventuellen Kampf, während die Bourgeoisie, nachdem sie die  
 russische Gendarmenriege verjagt und sich die Hilfe des Militärs  
 erbitten hatte, schußlos dastand. Sie ging alsbald dazu über,  
 ihrerseits die Bürgergarde als Gegengewicht gegen die Rote Arbeiter-  
 garde zu mobilisieren. Fürs erste schien der Bürgergarde dadurch  
 genügende Sicherheit gegen den „inneren Feind“ geboten.  
 Aber man verlor das Weitere nicht aus dem Auge.

Männer, wie Juhani Kko, Santeri Jngmann und  
 andere, die in der ganzen Welt als Vorkämpfer der Freiheit bekannt  
 geworden sind, da sie die Rot des finnischen Volkes unter der  
 russischen Gewalttätigkeit in den lebhaftesten Farben schilderten,  
 waren jetzt, nachdem ihre Partei an Staatsruhm gelangt war, die  
 ersten, die verlangten, daß den Arbeitern selbst verboten werden  
 sollte, sich demonstrativ vor dem Staatsgebäude zu versammeln. Die  
 Forderungen des Proletariats wurden von diesen Helden von gestern  
 bekämpft.

Als nun während der unglücklichen Kämpfe von Sbea-  
 borg die Rote Garde die Revolution zu unterstützen trachtete  
 und den allgemeinen Streik durchführen wollte, trat der Gegenpart  
 grell zutage. Die Bourgeoisie hatte keine Lust, ihr Wohlergehen  
 wegen der russischen Freiheitskämpfe, obwohl sie momentan gleichsam  
 auf den Straßen von Helsingfors ausgefodert werden sollten, in  
 Frage zu stellen. Sorgsam traten die Vertreter der Stände zu-  
 sammen und gaben dem Volke den Rat, sich ja nicht in den inneren  
 Kampf des russischen Volkes zu mischen. Das könne für Finnland  
 nur Unheil zur Folge haben. Die kluge finnische Bourgeoisie nahm  
 genau dieselbe Stellung gegen die russische Revolution ein wie die  
 der ganzen Welt.

Möglich, daß Kapitän Rod nicht weise handelte, als er über  
 den Kopf des Parteivorstandes den allgemeinen Streik erklärte und  
 die Arbeiterpartei aufforderte, den Ruf nach von Sbeaborg zu unter-  
 stützen. Möglich aber auch, daß er von der Organisation des Auf-  
 standes falsch unterrichtet war und deswegen eigenmächtig handeln  
 mußte, weil er wußte, daß der Parteivorstand den Streik erst im  
 Laufe von 24 Stunden hätte erklären können, was jedenfalls zu  
 spät gewesen wäre. Wir wollen uns nur daran halten, daß die  
 Bürgergarde sofort gegen den „inneren Feind“ in  
 Aktion trat, sobald die „Rote Garde“ den Verkehr der Straßen-  
 bahn aufzuhalten begann. Mehrere Mann bewaffneter Bürger-  
 gardisten stellten sich auf die Straßenbahnwagen und drohten jeden  
 zu erschießen, der es wagen sollte, den Verkehr zu stören. Die  
 Arbeiter wußten jedoch wirksamer einzugreifen. Sie unterbrachen  
 den Strom in der Elektrizitätszentrale und sämtliche Wagen blieben  
 auf den Straßen stehen. Die Bürgergardisten eilten in ihre Zentrale,  
 ins Feuerwehrgeschäft und von dort zu den Elektrizitätswerken. Dort  
 angekommen, eröffneten sie sofort das Feuer auf die Fabrik. Sie  
 schossen durch die Fenster, schossen auch aus den umliegenden  
 Häusern auf das Elektrizitätswerk. Sie glaubten so die Arbeiter zu  
 treffen, die das Werk aber schon verlassen hatten.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ berichtet, daß die  
 „Rote Garde“ zuerst geschossen und daß das finnische Partei-  
 organ „Työmies“ solches geschrieben habe. Beides ist nicht  
 richtig. „Työmies“ hat das nicht geschrieben. Die „Rote  
 Garde“ erhielt von dem Stabe der Dinge erst Nachricht, als die  
 Bürgergarde bereits viele Schiffe abgegeben, die Fenster zerschossen  
 und auch Unbeteiligte verwundet hatte. Erst dann eilten etwa 10 bis  
 15 Mann herbei, hielten das Volk und die Polizei zur Seite gehen,  
 gaben einige gut gezielte Schüsse ab und verschwanden darauf im  
 Walde. Sieben Bürgergardisten blieben entweder sofort tot oder  
 starben bald darauf, während etwa 12—13 Schwerverwundete ins  
 Krankenhaus geführt wurden.

Der Senat trat nun gleich in Aktion. Er verbot die Ver-  
 sammlungen, die Uebungen und Demonstrationen der „Roten  
 Garde“ als einer Vereinigung, die nicht gesetzlich gestattet sei.  
 Um scheinbar gerecht zu sein, gaben die Bürgergardisten ihre Waffen  
 ab. Im geheimen wurden jedoch Neuanwerbungen mit Eifer  
 betrieben und den Augenommenen gute Waffen in die Hand ge-  
 brückt. Die Polizei ging nun mit Kosaken und mit der Gendarmenriege  
 der ehemals verhafteten russischen Regierung gegen die Arbeiter vor.  
 Die Kasse der „Roten Garde“ wurde von Kosaken und  
 Gendarmen umstellt, die Räume durchsucht und die Anwesenden

arrestiert, desgleichen viele Arbeiter, die als Glieder der „Roten  
 Garde“ bekannt waren. Dieselbe Bourgeoisie, die die Kosaken und  
 die russischen Gendarmen mit Hilfe der Arbeiter im Oktober 1905  
 verjagen konnte, trat nun mit Hilfe dieser Kosaken und Gendarmen  
 gegen die Arbeiter auf.

Die Helsingforser Polizei gefiel den Nachtarbeitern im Lande von  
 Anfang an nicht. Die Polizei war ihnen zu demokratisch. Die  
 Nachtarbeiter gaben den Polizisten Lehren, die ihnen beibringen  
 sollten, wie der „innere Feind“ zu fassen sei. Aber die Polizisten  
 boykottierten den Einpauser und befreiten sich von den Herren durch  
 einen kurzen Streik. Nun glaubte die Bourgeoisie jedoch die  
 schlagendsten Beweise in den Händen zu haben, daß die Polizei  
 nichts lauge. Die Mannschaft gehöre bis zu 60 Proz. der „Roten  
 Garde“ an, während der Polizeimeister und andere höhere Beamte  
 ihrer Aufgabe nicht gewachsen seien. Der Polizeimeister Kalm und  
 seine Gefährten wurden geländigt, neue wurden aus der Reihe solcher  
 Offiziere gewählt, die in Ausland die dortige Praxis im Nieder-  
 werfen von Aufständen lernen zu lernen Gelegenheit hatten. Der  
 neue Polizeimeister kommt aus dem Kaukasus. Das will etwas  
 sagen.

Ueber die finnländische Kultur werden allerlei Legenden ver-  
 breitet. Es sollen danach ganz patriarchalische Verhältnisse herrschen,  
 an denen der Kapitalismus nichts Wesentliches geändert habe. Die  
 vielen Polizisten, die man in Helsingfors erblickt, deuten jedoch auf  
 einen ganz anderen Stand der Dinge. Die Stadt wimmelt von  
 ihnen. Zu zwei und drei gehen sie, ohne daß sie etwas besonderes  
 zu tun hätten. Man steht in Helsingfors beinahe häufiger Polizisten,  
 als selbst in Rußland. Es soll ihrer über 300 Mann für die kleine  
 Stadt — etwa 100 000 Einwohner — geben. Aber damit ist's noch  
 nicht genug. Der Senat will die Polizei gewaltig vergrößern, die  
 Mannschaft soll auf 1000 und später auf noch mehr gebracht werden.  
 Es soll eine Reserve durchaus sicherer Polizisten gebildet werden, die einen  
 Lohn bekommen, der sie vollständig unabhängig macht und allen Ein-  
 flüssen — außer den bürgerlichen — entzieht. Also mit anderen  
 Worten: Die Nachtarbeiter trachten die Bürgergarde gegen den  
 „inneren Feind“ zu legalisieren. Bekommen die Herren einen  
 guten Lohn — von 2000 R. spricht man — und haben sie gute  
 Waffen, so werden sie, hofft man, den Arbeitermassen stand-  
 halten.

Der Senat hat jedoch noch einen viel besseren Plan. Er will  
 nichts weniger als eigene Soldaten, finnische Bataillone, die auf  
 gegebenen Fall den Befehlen der Nachtarbeiter gehorchen und  
 viel wirksamer gegen die Arbeiter geführt werden können. Für's  
 erste dürfte ja die russische Regierung für diese Pläne noch  
 taub sein. Der Pulsch vom Oktober ist noch frisch in  
 der Erinnerung. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß sie  
 nachgibt, wenn sie sieht, daß es besser ist, die Arbeiter durch  
 die Bourgeoisie erdrücken, als sie erstarren zu lassen. Möglich aber  
 auch, daß die zarische Regierung und die liberale Bourgeoisie Finn-  
 lands, die Revolutionäre von gestern, sich darüber einigen, wie die  
 treuen Kosaken zum besten Heider Verwendung finden können.

Fürs erste begnügen sich die wütenden Kapitalisten mit der Ent-  
 lassung aller Arbeiter, die der „Roten Garde“ angehört haben.  
 Sie sind in ihrer Wut wie mit Blindheit geschlagen. Sie sehen  
 nicht, welche Gefahr ihnen daraus erwachsen kann. Wenn die steifen  
 und langsamen Finnen, die viel ertragen, mutwillig dazu getrieben  
 werden, daß sie sich zu Bänden — ähnlich den lettischen Wald-  
 brüdern — vereinigen, um sich gewaltsam den Unterhalt  
 zu verschaffen, so werden die Kapitalisten ihre Tat bereuen, wenn  
 es nicht mehr möglich sein wird, sie gut zu machen. Die Finnen  
 sind ein wenig steif, langsam und bedächtig. Aber wenn sie gereizt  
 werden, dann paden sie fest und zielen gut. In ein paar Minuten  
 trieben 10—15 Mann auf dem Markt von Sönmäs etwa 200 Bürger-  
 gardisten in alle vier Winde. Der „Työmies“ hat die Bourgeoisie  
 auch schon gewarnt. Aber sie ist ja meist vernünftigen Ratsschlägen  
 nicht zugänglich.

## Die russische Revolution.

### Ausblick.

Einem Privatbriefe aus Petersburg entnehmen wir fol-  
 gende Aeußerungen:  
 Die Situation läßt sich im Augenblick ungefähr so charakte-  
 risieren: Es geht bergab mit der regierenden Kamarilla und  
 in raschem Tempo bergauf mit der Revolution. Im Auslande  
 kann man sich nur sehr schwer einen Begriff davon machen,  
 welche Raschheit und welche Demoralisation sich unserer  
 Bureaucratie bemächtigt hat. Den terroristischen Akten gegen-  
 über ist die Regierung absolut hilflos, was man am besten  
 aus den letzten Ereignissen in Süd- und Südwestrußland er-  
 sehen kann.

Der Sozialdemokratie ist es zwar noch nicht gelungen,  
 sich über ganz Rußland fest und planmäßig zu organisieren;  
 denn wir befinden uns in einer Wera der Versammlungsverbote  
 und der Presseunterdrückung, wie sie selbst Rußland noch nicht  
 erlebt hat. Aber wenn auch noch die Einheit des  
 Handelns fehlt, so steht doch das russische Proletariat  
 kampfbereit da, und der Augenblick ist nicht mehr fern, da —  
 nach dem 17. Oktober 1905 — eine zweite und größere  
 Wreche in die Mauern des russischen Absolutismus geschlagen  
 wird. September-Oktober-November 1906 — das ist der Zeit-  
 abschnitt, in dem große Kämpfe geführt und große Siege er-  
 rungen werden dürften. (Im September enden die Sommer-  
 arbeiten der Landleute, dann naht die Frist der Rekruten-  
 einstellung usw.) Jedenfalls werden die kombinierten Er-  
 hebungen auf dem Lande und in den Städten der Regierung

sehr viel zu schaffen machen. Auf eins aber rechnet das  
 russische Proletariat mit Bestimmtheit: Wächst die Revolution  
 der Regierung endlich über den Kopf und sucht der Zarismus  
 dann im Westen Europas Hilfe, so sorge die westeuropäische  
 Sozialdemokratie — und die deutsche in erster Linie — dafür,  
 daß Rußlands Volk seine alte Rechnung mit dem Zarismus  
 allein und ungestört zu regeln vermag! —

### Schleichende Rache.

Hatte sich die russische Regierung unmittelbar nach der Duma-  
 Auflösung den ihr verhafteten Abgeordneten gegenüber aus Furcht vor  
 dem Jorne des Volkes noch Zurückhaltung angesetzt, so glaubt sie  
 jetzt, ihrer Rache um so mehr die Fägel schwingen lassen zu dürfen.  
 Kein Tag vergeht, ohne daß man von Verhaftung, Beweigung oder  
 sonstiger Schikanierungen der ehemaligen Duma-Mitglieder zu hören  
 bekommt. Was die Wähler über diese Art der Verächtung zaristischer  
 Rachegefühle denken, darum bekümmert sich die Regierung augenblicklich  
 in ihrem „Sieges“-Rausche nicht im geringsten. Indessen dürfte sie über  
 kurz oder lang doch wohl erfahren, daß zumal die Bauern sich mit  
 ihren Abgeordneten so solidarisieren fühlen, daß sie deren Freiheit und  
 deren Person nicht ungestraft antasteten lassen. Ein Vorfall aus dem  
 Gouvernement Pensa zeigt, wessen sich die Regierung zu versehen  
 hat, wenn sie weiter gegen die früheren Dumamitglieder wütet. Die  
 „Russ. Korresp.“ schreibt:

Am 12. August wurde im Dorfe Kamensa der frühere Ab-  
 geordnete Wragow verhaftet, und zwar lediglich aus dem Grunde,  
 weil er in der Ortskirche einen Trauergottesdienst für den er-  
 mordeten Herzenstein abhalten ließ. Die Verhaftung des beliebten  
 Abgeordneten rief im Volke große Aufregung hervor. Die Nach-  
 richt verbreitete sich in ein paar Stunden in der ganzen Gegend.  
 Aus allen benachbarten Dörfern kamen Bauern herbei, und  
 schließlich besetzte die versammelte Menge, die wohl mehrere  
 Tausend Menschen stark war, den Herrn Wragow. Da es gerade  
 Geburtstag des Thronfolgers war, so waren die Häuser auf  
 polizeiliche Vorschrift besetzt. Die Menge rief von den National-  
 flaggen die blauen und die weißen Streifen ab, so daß nur die  
 roten blieben. Daraufhin ging sie nach dem Gutshof der Frau  
 Woitow, wo der Isprawnik mit den Polizisten sich verdeckt hatte.  
 Die Menge wollte von ihm wissen, weshalb er den Abgeordneten  
 Wragow verhaften ließ. Der Isprawnik leugnete jedoch. Er  
 sagte, es sei ein Mißverständnis, er habe nur mit dem Herrn  
 Wragow sprechen wollen.

Nach zwei Tagen kam der Bisegouverneur und erteilte den  
 Befehl, Wragow zum zweitenmale zu verhaften. Wieder sammelte  
 sich die Menge, um gegen die Verhaftung des früheren Abgeordneten  
 zu protestieren. Diesmal gestaltete sich die Sache für den Isprawnik  
 sehr tragisch. Er wurde erst durch einen Steinwurf verwundet  
 und dann erschlagen. Am anderen Tage kam in einem besonderen  
 Zuge eine militärische Abteilung nach dem Dorfe und begannen  
 Exekutionen ...

### Strafenschlacht in Liban.

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ist es nach einer  
 „Tag“-Meldung in Liban zu einem blutigen Zusammenstoß ge-  
 kommen. Die Meldung lautet:

Als hier auf einen Gefangenen-Transport ein Ueberfall aus-  
 geführt wurde, schlugen die Aufseher sofort Alarm. Das Militär  
 gab mehrere Salven ab. Bisher wurden acht Tote nebst vielen  
 Verwundeten ermittelt. Mehrere Häuser wurden von Angeln  
 durchschert, wobei eine an den Vorgängen gänzlich unbeteiligte  
 Mutter mit ihrem Säugling, den sie an der Brust  
 trug, getötet wurde. Als der Polizeimeister mit Gefährten und  
 Soldaten zum Schauplatz des Tumults eilte, wurden sie an der  
 Straßenecke mit Revolverkugeln empfangen; ein Medier-  
 aufseher wurde verwundet. Auch an anderen Stellen trachten  
 zahlreiche Revolverhelden, wobei ein Schutzmann verwundet wurde.  
 Wie es scheint, hängen diese Affären alle miteinander zusammen,  
 da sie auf dem Wege zum Bahnhof stattfanden, wo die Ge-  
 fangenen abtransportiert werden sollen.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 31. August.

### Eine Verfassungsverletzung?

Die „Freisinnige Zeitung“ will von „zuverlässiger Seite“  
 erfahren haben, daß Oberst von Deimling, der zur  
 Zeit das Oberkommando in Südwestafrika führt, über den  
 Kopf der Volksvertretung hinweg, ja im Gegensatz zu dem Be-  
 schlusse des Reichstags den Weiterbau der Eisenbahn Kabub-  
 Keetmanshoop eingeleitet und angeordnet habe.

Die freisinnige Presse erklärt entrüstet, daß, wenn diese  
 Mitteilung zutrefte, eine eklatante Verletzung der Verfassung  
 vorliege. Ausgaben, die vom Reichstag nicht genehmigt worden,  
 dürften nicht geleistet werden. Habe Herr v. Deimling tat-  
 sächlich derartige Anordnungen getroffen, so könne die geringste  
 Benützung gegenüber dem Reichstag nur darin bestehen, den  
 Oberstkommandierenden sofort aus Südwestafrika  
 zurückzurufen.

Die „Germania“ nimmt von dieser sensationellen  
 Mitteilung in wenigen Zeilen Notiz und erklärt, daß ein  
 offizielles Dementi dieser Nachricht unmöglich ausbleiben  
 könne.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ gibt denn auch heute  
 abend ein solches Dementi. Sie erklärt:

Es ist richtig, daß Oberst v. Deimling wiederholt  
 beim Oberkommando der Schutztruppen und beim Generalkommando  
 beantragt hat, die Eisenbahn Räderbüchsch-Kabub sofort nach  
 Eröffnung von Kabub als Feldbahn bis Keetmanshoop weiter  
 zu bauen, da er den schleunigen Bau der Strecke Kabub-  
 Keetmanshoop im militärischen Interesse zur Sicherung des Nach-  
 schubs für unbedingt notwendig erachte. Zugleich hat Oberst  
 v. Deimling um Entsendung des erforderlichen Materials gebeten,

Auf diese Anträge ist dem Obersten durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichsfinanzminister telegraphisch eröffnet worden, daß Material für den Weiterbau der Bahn über Rubub hinaus ohne Bewilligung der Mittel durch Bundesrat und Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Nach dieser offiziellen Erklärung dürfte also Herr von Deimling den Weiterbau der Strecke wohl kaum in Angriff genommen haben. Wohl aber geht aus dem Dementi hervor, daß Herr v. Deimling die Regierung dazu zu veranlassen suchte, sich über den Beschluß des Reichstags hinwegzusetzen!

Herr v. Deimling ist also trotz der ihm im Reichstag zuteil gewordenen Mißbräuche noch der Alte geblieben. Im Reichstag war am 26. Mai d. J. angefragt worden, wie viel Mann aus Südwestsafrika wohl demnächst zurückgeschickt werden könnten. Darauf antwortete der Oberst: „Sagen Sie mir zuerst, daß Sie mir die Bahn bewilligen, dann werde ich Ihnen eine bestimmte Zahl nennen.“ Er beschwerte sich dann des weiteren darüber, daß die Bahn bei Rubub „im Dreck stecken“ bleiben sollte, und rief überhaupt durch seine schneidig-schnoddrigen Bemerkungen die Entrüstung der hoch keineswegs verwöhnten bürgerlichen Opposition hervor. So hatte er u. a. erklärt, er werde die südlichen Bezirke von Südafrika nie aufgeben, es sei denn, daß der Kaiser selbst ihm das befehle. Für Herrn Deimling repräsentiert also der Kaiser nicht den konstitutionellen Monarchen, der an die Beschlüsse des Bundesrates und des Reichstages gebunden ist, sondern eine Art Selbstherrscher. Unser Genosse Ledebour geistelte damals diese mehr als boulangistische Prästrierung des deutschen Parlaments: „Der Herr Oberst würde ein solches Auftreten nicht riskiert haben, wenn er nicht des Glaubens wäre, und wohl auch des guten Glaubens sein könnte, daß er an einer anderen Stelle, auf die er mehr Wert lege als auf die Volksvertretung und das Volk, Vorsehung für eine derartige Prästrierung des Reichstages finden werde.“

Die Forderung für die Fortführung der Eisenbahn von Rubub nach Keetmanshoop wurde daraufhin mit 186 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Der Herr Oberst trat alsbald seine Reise nach Südwestsafrika an, wo er nach seiner Landung gleich einem römischen Triumphtor in einem mit sechs Schimmeln bespannten Wagen nach seinem Hotel befördert wurde. Und seine Erfahrungen im deutschen Reichstag haben nun einen derartigen Eindruck bei ihm hinterlassen, daß er nach dem Zugeständnis der „Nordd. Allgem. Ztg.“ nichts Eiligeres zu tun hatte, als beim Oberkommando der Schutztruppen und beim Generalstab die konstitutionswidrige Forderung zu stellen, ihm die Mittel zu gewähren, um eigenmächtig die vom Parlament verweigerte Bahnstrecke Rubub-Keetmanshoop bauen zu können. Die Regierung erklärt, diesem unverfrorenen Ansuchen nicht Folge gegeben zu haben. Sie bestätigt aber, daß der südwestsafrikanische Oberkommandierende tatsächlich seine Boulangierrolle weiter zu spielen versucht hat. Wenn also das deutsche Parlament noch etwas auf sich hielt, so müßte es trotz alledem die Forderung erheben, Herrn v. Deimling unverzüglich von seinem Posten abzuberufen!

Die bürgerliche Opposition wird sich zu dieser Forderung schwerlich aufzuschwingen vermögen. Sie ist zu viel durchdrungen von dem Bambergerischen Worte „Gunde sind wir ja doch.“ Sie wird im Gegenteil — freisinnige und Zentrumsblätter haben das ja schon längst angekündigt — nichts Eiligeres zu tun haben, als ihren Kotau vor dem Absolutismus zu machen und die damals verweigerten 5 Millionen schleunigst zu bewilligen. Und sollte sich dann schließlich doch noch herausstellen, daß Oberst Deimling eigenmächtig Vorkehrungen getroffen hat, um den nunmehr bewilligten Bahnbau zu beschleunigen, so werden Freisinn und Zentrum auch diese Prästrierung ruhig mit in den Kauf nehmen! —

### Gewerkschafts-„Schwanzpolitik“ in neuem Gewande.

Aus New York wird uns geschrieben:

Das Schlagwort „keine Politik in den Unions“, das seit Gründung der „American Federation of Labor“ ihre Devise war, wird, wenn es nach den Absichten ihrer Führer geht, endlich an den Nagel gehängt werden. Danach wird sich also in nächster Zukunft diese Organisation mit „Politik“ befassen — die aber freilich ganz veräufelte Ähnlichkeit mit derjenigen hat, die ebenfalls seit Gründung der Organisation, trotz jener Devise speziell zu Wahlzeiten in den zu ihr gehörenden Verbänden getrieben wurde. Es handelt sich nämlich um nichts mehr und nichts weniger als die Ausdehnung lokaler und staatlicher zu nationaler — Schwanzpolitik. Und das kam so: In der verflochtenen Session des Bundeskongresses sind die auf Betreiben der Federation unterbreiteten Gesetzesvorlagen — von denen die wichtigste die auf präzisere Fassung des Achtstundengesetzes für Regierungsarbeiter und Befestigung des Systems richterlicher „Einhaltsbefehle“ gegen streikende Arbeiter waren — nicht zur Verhandlung gekommen. Vergeblich versuchte der Präsident der Federation, Compers, den Kongreß zur Veratung der Vorlagen zu bewegen, indem er mit etwa 100 Führern der Federation angehörenden Verbänden beim Parlament vorstellig wurde. Darauf suchte diese Deputation den Präsidenten Roosevelt für ihre Sache zu gewinnen. Dieser aber, statt sie mit dem dem gebräuchlichen Wortschwallöcker Versprechungen zu lajizieren, wie das sonst seine „Taktik“ ist, fertigte sie in sehr unliebenswürdiger Weise ab. Kurz danach fand eine Sitzung des Vorstandes der Federation statt, wo der Beschluß gefaßt wurde, künftig „unabhängige Arbeiterpolitik“ zu treiben. Die Mitteilung war in einer Form gehalten, daß mit den Dingen nichtbertraute Personen zu der Annahme kommen konnten, es handle sich wenigstens um eine Drohung, mit den beiden kapitalistischen Parteien zu brechen. Der bald danach erlassene Aufruf, der nach einer weiteren Sitzung des Vorstandes folgte, zu der man den bekannten Zeitungsverleger Hearst als „Beirat“ eingeladen hatte, zeigte aber, daß man es nur mit der erwähnten Ausdehnung der Schwanzpolitik zu tun hat. Den Staatslegislativ- und den Bundeskongresskandidaten der beiden kapitalistischen Parteien — die sozialistischen werden gar nicht erwähnt — soll die Frage vorgelegt werden, wie sie sich zu den Arbeiterforderungen stellen, und derjenige soll die Unterstützung der Federationmitglieder erhalten, der sich zu ihrer Vertretung verpflichtet. Sollte sich keiner der Kandidaten darauf einlassen, dann soll aus den Reihen der „Unionleute“ ein unabhängiger Kandidat aufgestellt werden, gleichgültig, welcher der beiden alten Parteien er angehört. Für den Fall, daß beide Kandidaten die Vertretung der Forderungen versprechen, ist nichts vorgesehen. Dieser Fall dürfte aber voraussichtlich sehr häufig eintreten, denn im Wertsprechen sind die amerikanischen Politiker groß! Und was die zu nominierenden Unionleute betrifft, so würde man mit

ihnen im allgemeinen dieselbe Erfahrung machen wie mit denjenigen, die bisher schon aus irgend einem Grunde von der einen oder anderen der kapitalistischen Parteien auf den Wahlsattel genommen wurden: sie werden, wenn sie auch hier und da beiseite die Arbeiterinteressen vertreten mögen, stets in erster Linie dem Parteikommando folgen und im Interesse „ihrer“ Partei handeln.

Wenige Tage nach der zweiten Sitzung des Federationsvorstandes kam die überraschende Nachricht, daß Roosevelt die Order erlassen habe, das Achtstundengesetz, dessen häufige Verletzung die Federation deputations behauptet, er aber in einer Audienz bestritten hatte, aufs strengste zur Ausführung zu bringen. Darob großer Jubel im Lager der Federation. Daß bei dem Schritt des Präsidenten die Teilnahme des Demagogen Hearst an jener Sitzung das einzige treibende Motiv gewesen sein könnte, fiel den Leuten nicht ein. Hearst wird bei der im November stattfindenden Staatswahl in New York als Gouvernementskandidat auftreten und zwar wenn es ihm gelingt als solcher der demokratischen Partei; anderenfalls wird er für seine eigene „Municipal Ownership Party“ kandidieren, die sich nach der Municipalwahl in der Stadt New York als staatliche Partei unter dem Namen „Independence League“ etabliert hat. Der nächste Schritt nach der siegreichen New Yorker Wahlkampagne wäre dann das nochmalige Bestreben Hearsts, die Präsidentschaftskandidatur der demokratischen Partei bei der nächsten oder folgenden Wahl zu erlangen.

Compers hat in der letzten Nummer des Organs der Federation von Labor der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß jedes Mitglied der Organisation wenigstens einen, jede Lokalanion 5 Dollar für die Durchführung des neuen Vorgehens derselben leisten werde. Er selbst wird dieses Vorgehen nächsten nachdabei einleiten, daß er im Staate Maine für einen der — demokratischen Kongresskandidaten „agitieren“ wird. — Uebrigens ist es mehr als wahrscheinlich, daß auf der bevorstehenden Konvention der Federation das Vorgehen des Vorstandes nicht sanktioniert und die eingeschmuggelte „Politik“ wieder hinausgeworfen wird. Die Führer der zur Federation gehörenden nationalen Verbände und lokalen gewerkschaftlichen Zentralkörper sind durchgehends — die Ausnahmen wären an den Fingern abzuzählen — Handlanger einer der kapitalistischen Parteien und werden sich schwerlich den Weg verkammeln lassen, diese einträgliche „Rebenbeschäftigung“ fortsetzen zu können!

Die New Yorker Hearstische „Independence League“ hat leithin sehr unzweideutig Stellung gegen den Sozialismus genommen, mit dem in Hearsts Blättern seit Jahren isoliert wurde. Es geschah in der Antwort auf den Austritt von Stokes Phelps aus der League. Phelps ist bekanntlich zur Erkenntnis gekommen, daß die Verwirklichung der von ihm erstrebten Ziele nur durch die sozialistische Partei erfolgen kann. In der Antwort des Vorstandes der League auf die Austrittserklärung Phelps' heißt es: „Sie glauben, daß dieses Land seine Methoden und seinen Glauben ändern und eine neue politische Bahn betreten muß. Wir glauben, daß das Land eine Rückkehr zu den fundamentalen amerikanischen Methoden verlangt. Sie glauben, daß die bestehenden Schäden durch den Sozialismus beseitigt werden können. Die Independence League glaubt, daß diese Schäden durch den Amerikanismus (1) zu beseitigen sind. Der Amerikanismus hat diese Nation zur größten und glücklichsten der Welt gemacht.“ — „Die Independence League bekämpft den Sozialismus und vertritt nur die Municipalisierung der öffentlichen Betriebe für die öffentliche Wohlfahrt. Die Independence League bekämpft nicht den Kapitalismus, ob groß oder klein.“ — Das ist nun zwar alles nichts Neues, aber es ist doch gut, daß Hearst sich in dieser Hinsicht ausgesprochen hat. Damit ist dem „politischen Bauernfang“ durch „sozialistisch angehauchte“ Artikel und Phrasen in seinen Blättern ein Ende gemacht. Ob er mit dem neuen Schlagwort „Amerikanismus“ mit demselben Erfolg „Dumme fangen“ wird? —

### Deutsches Reich.

Sedan.

Die reaktionäre Presse feiert in der hergebracht schwülstigen Weise den Tag von Sedan. Die „Deutsche Tageszeitung“ vertritt die Ansicht, daß allen Friedenshahnemeln zum Trotz der Tag von Sedan nach wie vor festlich begangen werden müsse; gemahne dieser Tag doch daran, „daß die letzten Entscheidungen in der Geschichte nicht durch hochtönende Reden, sondern durch das Schwert gesprochen“ würden. Deshalb erinnere er Deutschland „an die auch heute noch unabwendbare Pflicht, sein Schwert scharf und seine Wehr wichtig zu erhalten“.

Daß das Schwert nicht nur gegen den äußeren Feind geschliffen bleiben soll, verrät deutlich genug ein Artikel des „Reichsboten“. In einem langen Artikel über Sedan wird die Frage aufgeworfen, was denn zur Bekämpfung des inneren Feindes geschehe. Leider geschehe nichts. Man lasse die Sozialdemokratie „ungehindert wählen und hegen, ihre revolutionären Organisationen ausbauen“. Die Regierung tue nichts und die Parteien täten ebenfalls nichts. Und doch sei es „dringend an der Zeit, zum energischen Kampf gegen die sozialdemokratische Hege aufzurufen.“ Auch die Regierung „bekomme Mut, wenn sie sehe, daß sie eine starke große nationale Mehrheit zur Seite habe“, die alle kleinen Parteiverchiedenheiten beiseite setze und sich vereinige in der großen Hauptsache des Kampfes gegen die soziale revolutionäre Volksverhöhnung. Mit dem Ausbau der berechtigten Interessen der Arbeiter müsse ein energischer Kampf gegen die sozialrevolutionären Volksverführer Hand in Hand gehen. Das habe Bismarck als die Methode zur Ueberwindung der sozialrevolutionären Bestrebungen aufgestellt.

Man sieht, St. Sedan soll auch den Vorwand liefern zu einem Schwertereschleifen gegen das Proletariat! —

### Soll Pobjielski bleiben?

Eine Korrespondenz berichtet, daß an der höchsten maßgebendsten Stelle nicht der Wille vorhanden sei, im Falle Pobjielski eine schnelle Entscheidung zu treffen, um so mehr, als es den Freunden des Herrn von Pobjielski gelungen zu sein scheint, an jener Stelle die Ueberzeugung zu erwecken, daß sich der Minister nichts Kompromittierendes habe zuschulden kommen lassen. Man habe es so dargestellt, als ob er das schuldlose Opfer einer gehässigen Propaganda geworden sei. Und Argumentationen solcher Art fielen leider meist auf fruchtbaren Boden. Trotz alledem werde man doch wohl nicht umhin können, Herrn v. Pobjielski schließlich den Laufpaß zu geben. Der einzige Erfolg dürfte dann der sein, die Entscheidung noch weiter zu verzögern und dem Schlingel dieser Kamaria eine besonders hübschvolle Form der Entlassung zu verschaffen!

Die „Neue militärisch-politische Korrespondenz“ ist keineswegs der Ueberzeugung, daß Pobjielski gercinigt dassehe. Gerade die Tatsache der Uebertragung des Tappelskirch-Kontos an die Gemahlin des Ministers beweise, daß die

Untertrennung nur „ein nicht einwandfreies Moment optischer Täuschung“ darstelle. Außerdem scheint es nach der Tappelskirch-Befundung festzustellen, daß Pobjielski von den Tappelskirch'schen Darlehen an den Major Kenntnis gehabt habe. Ob es trotzdem zum baldigen Rücktritt des Ministers kommen werde, dürfte nach der allerneuesten Entwicklung „fast zweifelhaft“ erscheinen.

Einzelne Blätter knüpfen an die Tatsache, daß Pobjielski dem Befehl des Herrn von Luchanow empfangen haben soll, die Schlussfolgerung, daß es mit Pobjielski doch recht bedenklich stehe. Auch uns will es scheinen, als ob das Schicksal Pobjielskis denn doch bereits besiegelt sei. Es macht sogar beinahe den Eindruck, daß die Verzögerung der Pobjielski-Affäre auch den Rebenzweck habe, die Aufmerksamkeit von der Bälou-Affäre abzulenken. Denn wenn Pobjielski geht, hat das Korruptionssystem seinen mächtigsten Beschützer noch keineswegs verloren! —

### Rolleisende Millionäre.

Die „Freisinnige Zeitung“ gräbt aus der Statistik der Einkommensteuerveranlagung für 1905 allerhand interessante Einzelheiten aus. Die Zahl der Personen mit einem Einkommen von mindestens 100 000 M. jährlich beträgt danach 2850. Ein preussischer Staatsbürger hat ein Einkommen von 11 bis 12 Millionen Mark. Ihm folgen drei andere mit einem Einkommen von 5 Millionen, 6 und 7 Millionen. Zur Ergänzung seiner waren im Jahre 1905 23 Personen mit einem Einkommen von mehr als 30 Millionen Mark veranlagt, 5 mehr als im Vorjahre. Ueber ein Einkommen von mehr als 100 Millionen verfügten 3 Personen, unter denen einer ein Einkommen von 213 Millionen Mark versteuerte.

Sehr originell ist es, daß 117 Personen bei einem Einkommen von mehr als einer halben Million Mark zur Einkommensteuer nur mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 M. herangezogen sind. Darunter befinden sich 38 Personen mit einem Einkommen von mehr als einer Million Mark. Eine dieser Personen besitzt sogar ein Vermögen von 25 Millionen Mark, dem als ein Einkommen von einer Million Mark entsprechen würde, die aber trotzdem nicht mehr als 3000 M. Einkommen versteuern. Das Gleiche ist der Fall bei einem Zensiten mit einem Einkommen von 20 Millionen Mark. Ferner gibt es in Preußen noch 6 Leute mit einem Einkommen von mehr als zwei Millionen, die ein Einkommen von nicht mehr als 3000 M. versteuern! Weiter ergibt sich aus der Ergänzungsteuerstatistik, daß nicht weniger als 2972 Besitzer eines Vermögens von 100 000 bis 150 000 M. nicht mehr als 3000 M. als Einkommen versteuerten. Und daß sogar 1268 Besitzer eines Vermögens von mehr als 150 000 M. mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 3000 M. zur Einkommensteuer veranlagt waren!

Die „Freisinnige Zeitung“ meint dazu, daß diese „armen Reichen“ ihr Vermögen höchst unpraktisch festgelegt haben müßten, entweder in ertraglosen Bauplänen oder sehr schlechten zinlosen Papieren, oder daß sie in ihren geschäftlichen Unternehmungen sehr große Verluste erlitten haben müßten. Vielleicht gibt es auch noch eine andere Lösung des Rätsels: nämlich die satifform bekannte Steuerliche Dereg von „Bildung und Besitz“.

Landrätlche Agitatoren. Der Landrat des pommerischen Kreises Publy, Herr Eisenhart-Rothe, gehört allen Anschein nach zu jenen ehrenwerten Mitgliedern der preussischen Bureaukratie, die es gleichermahen als ihre heilige Amtspflicht betrachten, den einheimischen Viehstand vor der Verfeudung durch ausländisches Vieh und die politische Einfalt „ihrer“ Kreisinsassen vor der sozialdemokratischen Infektion zu schützen. Um der Verbreitung sozialdemokratischer Volkskalender entgegenzuwirken, hat er an die Kommunalbehörden des Kreises Publy folgendes Schreiben gerichtet:

In nächster Zeit werden in Pommern 150 000 Exemplare sozialdemokratischer Kalender unentgeltlich verbreitet werden. Es ist nun zu wünschen, daß ehe diese Kalender ins Land kommen, den Einwohnern gute Kalender zugänglich gemacht werden. Als solche empfehlen sich die aus dem Verlage der Schriftenvertriebsanstalt Berlin SW., Alte Jakobstr. 129, zu beziehenden Kalender „Reichliche Hände“, Kalender für Frauen und Mädchen, und der Kalender „Friedensboten“, Volkskalender. 100 Exemplare derselben kosten 6 M. 50 Pf. (ohne Fracht). Ich bitte um möglichst baldige Benachrichtigung, ob ich solche Kalender und event. wie viel von diesen für die Stadtgemeinde (den Gutsbezirk) schicken lassen soll. Eisenhart-Rothe, Landrat.

Der Landrat als politischer antisozialdemokratischer Agitator ist im preussischen Staat und besonders in dessen rüstständigen ostelbischen Gegenden eine so alltägliche Erscheinung, daß es sich nicht mehr lohnt, sich darüber aufzuregen, zumal in diesem Fall das Vorgehen des Landrats vortrefflich dazu geeignet ist, die intelligenteren Teile der Wohlthier Landbesitzer über die Qualität der väterlichen Fürsorge des Landrats aufzuklären. Die von Herrn Eisenhart-Rothe empfohlenen Kalender sind nämlich von einer derartigen Wertlosigkeit, daß denen, welchen diese Nachwerke zugleich mit den sozialdemokratischen Kalendern in die Hände kommen, selbst bei sehr flüchtigem Vergleich der Unterschiede auffallen muß. Die Unwertigkeit der konfessionellen Nachwerke, die man den Landleuten gegen gutes Geld ausdrängt, wird diesen also praktisch vor Augen geführt — und die Folgerungen werden kaum sehr günstig für die landrätlchen Bemühungen lauten. —

Die Fahrkartensteuer schafft zwar der Reichskasse eine ergeblige Einnahmequelle, beeinträchtigt aber dafür den Eisenbahnfiskus der deutschen Einzelstaaten, denn die Folge der Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten ist erstens eine Flucht der Reisenden aus den höheren in die niederen Klassen, besonders aus der dritten in die vierte Klasse und ferner eine Abnahme des Reiseverkehrs. Nach dem Nachweis der sächsischen Eisenbahnverwaltung hat sich seit der vor einigen Jahren vorgenommenen partiellen Fahrpreiserhöhung auf den sächsischen Bahnen der Zubrang zur vierten Klasse enorm vergrößert. Die Zahl der verkauften Fahrkarten vierter Klasse ist nämlich von 1898 bis 1905 von 13,8 Mille auf 23,5 Mille gestiegen; sie hat also vom Verkehrszuwachs den allergrößten Teil, beinahe 90 v. H. an sich gezogen. Neben dieser Massenflucht in die vierte Klasse ist aber ganz allgemein seit dem 1. August ein Rückgang des Verkehrs bemerkbar, der sicher noch weit größere Dimensionen annehmen wird, sobald die neue Personalstarkeform, die eine weitere Verteuerung des Reisens mit sich bringt, in Kraft treten wird.

Es wird demnach der Betrag, welcher der Reichskasse zugeführt wird, dem Eisenbahnfiskus der deutschen Bundesstaaten mehr als reichlich entzogen. Eine prächtige Reichsfinanzreform. —

Wen die Themis nicht vernichte. Mit etwas stark verbundenen Augen scheint es am Sonnabend in einer Schöffengerichtsitzung in Halle herzugehen zu sein, in der sich in der ersten Verhandlung gegen einen Arbeiter Seidel folgende tragikomische Episode abspielte. Der zur Anklage stehende Tatbestand — es handelte sich um Widerstand und Beleidigung eines Polizisten — war nebensächlich. Originell war nur der Umstand, daß man ohne den öffentlichen Ankläger verhandelte und den Vertreter des Staatsinteresses erst vernichte, als man den Öffnungsbeschluss verlesen, den Angeklagten vernommen und den beleidigten Polizisten verniedigt und verhört hatte. Als der Herr Amtsrichter dem Amtsanwalt das Wort erteilen wollte und sich in der üblichen Weise nach der Rechten hinneigte, wo der Vertreter des Staates zu sitzen pflegt, da bemerkte er zu seinem wagt

Berlingen, Es ist kaum, daß der Stuhl verwaist und noch gar nicht besetzt gewesen war. Nach den Worten: „Ach, wir verhandeln ja ohne Anwalt“, erschien dann der Ankläger, der augenscheinlich „den Zug verpaßt hatte“. Die Verhandlung war auch ohne Ankläger ganz gut gegangen. Da aber der Staatsvertreter bei „Hauptverhandlungen“ in Strafsachen „immer dabei sein muß“, fing man nochmal von vorne an und der Polizist mußte infolge dessen seinen Eid zweimal leisten. Das Schicksal will es, daß solche Versehen — wir denken viel zu menschlich darüber — auch Richtern passieren, die in Kleinigkeiten, die der Presse unterlaufen, häufig weiterkäuften Ereignisse erblicken. — Man sieht, auch Richter sind nicht unfehlbar. —

**Sächsischer Nadelstichpolitik.** Mit einem Eifer, der wirklich einer besseren Sache würdig wäre, verfolgen die sächsischen Behörden die Bewegung der sächsischen Arbeiterbewegung. Als „vornehmste“ Waffe zur Bekämpfung der wirtschaftlichen und politischen Vereinigungen der Arbeiter dient das Vereins- und Versammlungsrecht, das „Juwel“, wie es einmal von einem sächsischen Minister genannt wurde. Dieses „Juwel“ ist ein wahrer Jungbrunnen für die Verwaltungsbehörden, die daraus Stoff schöpfen zu den verschiedensten Auslegungen und Verordnungen, denen freilich nur Reaktionäre und verkümmerte Bureaukraten Verständnis entgegenbringen. Aber auch eine Disziplinarordnung für Fortbildungsschüler kann so ausgestaltet werden, daß sie als Mittel gegen den Unfug sich verwenden läßt. Der Chemnitzer Amtshauptmannschaft geht das Verdienst, eine neue Waffe gegen die Sozialdemokratie geschmiedet zu haben.

In Sachen haben sich in den letzten Jahren Arbeiter-Turn-, Gesang- und Radfahrervereine gebildet, weil den Arbeitern oft zugemutet wurde, allen möglichen und unmöglichen patriotischen Klümmen mitzumachen. Wie jene, so haben auch die Arbeitervereine Jugendliche an den Vereinsveranstaltungen teilnehmen lassen, und zwar als „Jünglinge“, da den Fortbildungsschülern ohne Erlaubnis der Schulpflicht — um die niemand nachsucht — der Beitritt zu Vergnügungsvereinen nicht gestattet ist. (Es handelt sich also nicht etwa um politische Vereine. D. V.) Nun hat man aber, um den Jugendlichen auch die Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen unmöglich zu machen, folgenden Zusatz der Disziplinarordnung eingefügt: „Der Mitgliedschaft ist die Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen gleich zu achten.“ Selbst den beiden Bürgermeister und einem konterkordialen Landtagsabgeordneten, die dem Bezirksauschuss angehören, dem die Sache in öffentlicher Sitzung vorgelegt wurde, ging eine detarierte Auslegung zu weit und sie machten ihre Bedenken dagegen geltend. Nur ein Fabrikant war erbaut von dem Zusatz, den er für sehr notwendig erachtete. Auf seinem Vorschlag wurde schließlich die Sache abgesetzt und später kam in der nichtöffentlichen Sitzung die Verurteilung. Da es recht zweifelhaft ist, ob diese Auslegung vor dem Gericht standhält, wird eine gerichtliche Entscheidung darüber bald herbeigeführt werden. Die organisierte Arbeiterbewegung wird sich aber auf alle Fälle in ihren Bestrebungen nicht beirren lassen.

#### Soldatenschnider.

München, 30. August.

Vor dem Kriegsgericht der 1. Division hatten sich heute gleich drei Soldatenschnider auf einmal wegen Mißbrauch des Dienstgewalts zu verantworten. Der Unteroffizier der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments, Johann Georg Hillmaier, rief am 15. Juli dem Infanteristen Jamelger, weil er die Dienstmütze im Mannschaftszimmer auf dem Kopfe behielt, die Mütze herunter und schlug sie dem Soldaten mit solcher Wucht ins Gesicht, daß die Kofarde der Mütze das Auge traf, so daß der Mißhandelte heftige Schmerzen hatte und seine Schreie geschwächt wurde. Einige Tage später schickte der gleiche Unteroffizier seinen Bruder zu dem Mißhandelten mit dem Auftrage, er solle ihm die Stiefel putzen. Jamelger erklärte, daß er die Stiefel nicht putzen könne, weil er selbst noch viel zu tun habe. Als der Unteroffizier einige Zeit später von dieser Äußerung erfuhr, begab er sich in das Mannschaftszimmer, rief dem schon im Bette liegenden Soldaten die Decke weg, versetzte ihm einen Stoß vor die Brust und warf dann das Putzzeug des Infanteristen in die hinterste Ecke der Stube. Während der Unteroffizier für seine Missetaten mit nur 12 Tagen Mittelarrest davon kam, wurde der mißhandelte Soldat wegen Nichtbefolgung eines Befehls zu 18 Tagen strengen Arrest verurteilt! — Die Angelegenheit wurde hierauf von dem Unteroffizier Lubow. Hahn von der 2. Kompanie des 2. Train-Bataillons eingenommen. Der Soldat Bach hatte am 15. Oktober v. J. in Stalle mit einem Kameraden geulit, er wolle diesen mit Wasser bespritzen, traf dabei aber das Dienstpferd des Unteroffiziers, das sich lockerte und im Kasernenhof herumgaloppierte. Aus Ärger hierüber versetzte Hahn dem Soldaten einen Schlag auf den Hinterkopf und belegte ihn dann auch noch mit nicht wiederzugebenden Ausdrücken. Der Unteroffizier erhielt hierfür 14 Tage Mittelarrest. — Der dritte im Bunde war der Gefreite Matth. Kettenberger von der 4. Eskadron des 2. Schwere Reiterregiments in Landsk. Er hatte den zu seiner Eskadron kommandierten Infanteristen Reiter, weil dieser eine Übung unrichtig ausführte, unter ein Pferd geworfen und dabei gedroht, daß er ihn noch zum Blutigen bringe. Schließlich suchte er den mißhandelten Soldaten zu bestimmen, keine Meldung von dem Vorfall zu machen. Der Gefreite wurde zu 10 Tagen Mittelarrest (1) verurteilt. —

#### Ausland.

##### Ungarn.

###### Eine verlogene Regierung.

Dieses große Ministerium der nationalen Demokratie, wie sich die Koalitionsregierung präferiert nennt, hat nicht einmal den Mut ihrer Schändlichkeit. Diese „Demokraten“ versuchen bekanntlich der Arbeiterbewegung, wo sie können, Steine in den Weg zu legen, besonders aber der Landarbeiterbewegung, die den herrschenden Großgrundbesitzern vor allem verhaßt ist. Das neueste Attentat dieser Art verübte der Minister des Innern resp. sein Vertreter, ein Ministerialrat. Seit einiger Zeit wird nämlich die Errichtung von Ortsgruppen der Feldarbeiterorganisation, wider den Wortlaut der Statuten, verhindert; schon bestehende werden von den Komitatsbehörden mit der Begründung suspendiert, es sei eine Ministerialverordnung erlassen worden, wonach die Ortsgruppen ihre Tätigkeit erst dann beginnen dürfen, wenn das Ministerium des Innern ihre Konstitution zur Kenntnis genommen habe, was wahrscheinlich nie geschähe, wenn die Arbeiter es sich gefallen ließen. Die Zentralleitung des Feldarbeiterverbandes wandte sich nun an das fragliche Ministerium um Aufklärung, ob eine solche den Statuten widersprechende, also rechtsverlethende Verordnung wirklich erlassen sei. Vom stellvertretenden Ministerialrat wurde die beruhigende Antwort abgegeben: eine solche Verordnung sei nicht erlassen worden; die Provinzialbehörden hätten vielmehr dem Ministerium nur zu melden, ob die Ortsgruppen die statutenmäßige Mindestzahl von Mitgliedern aufweisen; im übrigen aber können die Ortsgruppen ihre Tätigkeit im Sinne der Statuten rechtlich beginnen.

Unser Bruderorgan „Közszó“ antwortete auf diesen sechs Ablehnungsversuch mit der Veröffentlichung der folgenden geheimen Ministerialverordnung:

71084/III—A.

Aus dem Ministerium des Innern.  
Betreffend den Wirkungsbereich der im Rahmen der gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeiterorganisationen gegründeten Ortsgruppen.

Auf Grund der mir am 28. d. gemachten Unterbreitung verständige ich den Herrn Vizegespan, daß die im Rahmen der gewerblichen und landwirtschaftlichen Arbeiterorganisationen ge-

gründeten Ortsgruppen ihre Tätigkeit nur dann beginnen können, wenn die zuständige Regierungsbehörde die Gründung einer Ortsgruppe genehmigend zur Kenntnis nimmt.

Budapest, 30. Juni 1906.

Im Auftrage des Ministers:

Ladislaus Szabo m. p.

Ministerialrat.

Die „patriotische“ Presse war verblüfft, am meisten aber der Herr Ministerialrat; denn der ministerielle Erlass war im Auftrage des Ministers von demselben Ministerialrat unterzeichnet, der die Existenz einer solchen Verordnung in Abrede stellte!

Es ist hier überflüssig, zu bemerken, daß diese Entlassung als Lügner dem Ministerialrat nichts geschadet hat. Er hat ja im Auftrage der Regierung gelogen und verdient also eigentlich eine Auszeichnung.

Die kaum dreitausend Großgrundbesitzer Ungarns, die Herren des Landes, werden finden, daß der Lügner sehr patriotisch gehandelt hat. Dieser verschwindende Bruchteil der Nation nennt fast ein Drittel des gesamten bebauungsfähigen Bodens sein eigen! Tausende von Kleinbauern gehen alljährlich zugrunde; immer größer und mächtiger werden Kirchenland und Großgrundbesitz. Wer in diesem klassischen Lande der Freiheit für Schuldlose nicht arbeiten will, wird einfach ins Gefängnis gesteckt oder ist gezwungen, auszuwandern.

#### Frankreich.

##### Die französische Bourgeoisie gegen Gorkis Feuilleton.

Paris, 31. August. (Fig. Ver.)

Das Feuilleton „La belle France“ im „Vorwärts“ hat die Bourgeoisie ganz aus dem Häuschen gebracht. Mit einem dreisten Fälschertick verschweiget sie ihren Lesern, mit welcher leidenschaftlichen Worten Maxim Gorki die geschichtliche Größe Frankreichs und seine Verdienste um die Völkervereinigung preist. Sie hält sich nur an die Verachtung, die er dem heutigen, in Farentnechtenschaft und kapitalistischer Prostitution versunkenen Frankreich entgegenstreckt. Die Spei-Gebärde des russischen Dichters wird mit „patriotischer“ Entwürdigung dem chauvinistischen Spießbürger demunziert. Charakteristisch für die wirkliche Verfassung des bürgerlichen Zeitungsgewalt ist der vom „Figaro“ wie vom „Temps“ erhobene Vorwurf der „Unbanbarkeit“: Gorki hätte nicht so schreiben dürfen, weil man — seine Werke gelobt habe. Selbst ein so gebildeter Schriftsteller wie Jules Claretie schämt sich nicht, ein solches Argument zu gebrauchen! Also Schweige- und Lobepflicht als Gebot der Gegenseitigkeit — diese Moralisten spotten ihrer selbst und wissen nicht wie. Herr Claretie treibt die Heuchelei sogar so weit, zu erklären, die Leute, die die russische Aulais gezeichnet hätten das Geld nicht zur Unterdrückung der Revolution hergegeben, vielmehr — wünschten sie den Russen Wohlfahrt und Freiheit! Herr Claretie tut den französischen Kapitalisten Unrecht. Sie sind nicht so einseitig, wie er sich stellt. —

##### Eine schismatische Bewegung im französischen Alerus.

Paris, 31. Aug. (Fig. Ver.)

Die „Humanité“ veröffentlicht heute ein Interdiktum mit einem ehemaligen katholischen Priester, der sich der Organisierung einer von Rom unabhängigen republikanisch-katholischen Kirche widmet. Herr Reilan, der auch das propagandistische Organ „France-Evangile“ leitet, hat seit einem Monat 230 Zustimmungserklärungen von katholischen Priestern erhalten und hofft die Zahl binnen kurzem auf 1000 zu steigern. Die neue Kirche soll antidogmatisch sein und die Evangelien zur Grundlage haben. Ihre Priester werden dem Zölibat nicht anerkennen. Die Anhänger der Bewegung haben bereits drei Kultusaffoziationen gegründet. Im Oktober sollen auf einem Kongress die Statuten der neuen Glaubensgemeinden im einzelnen redigiert und es soll der erste Bischof gewählt werden!!

Abbé Meilan sieht die Zukunft seiner neuen Kirche mit begreiflichem Optimismus an. Rührernde Beurteiler werden diesen Optimismus nicht ohne weiteres teilen. Ähnliche Versuche sind wiederholt unternommen worden, im größten Maßstabe und unter den günstigsten Bedingungen während der Revolution. Aber die „konstitutionelle“ Kirche hat gerade dahin gewirkt, die kirchliche Organisation des römischen Glaubens zu zentralisieren und den Herrschaftsapparat auszubauen, der mit dem Konfordat dem Vatikan in die Hände gespielt wurde.

Die Propagandisten des „unabhängigen“ Katholizismus werden wohl, sofern sie nicht wieder in den Schoß der Alleinseligmachenden zurückkehren, an der Aufgabe scheitern, daß in der heutigen Menschheit die freien Geister überhaupt keine Kirche brauchen, die unfreien aber im römischen Ringklang eine Sinnentweide haben, die ihnen eine rationalistische Kultusgemeinschaft nicht zu bieten vermag. —

#### Norwegen.

##### Zu den Wahlen.

Aus Kristiania wird uns geschrieben:

Die Wahlbewegung zeigt mancherlei Bemerkenswertes, das Schlüsse auf die weitere Entwicklung des Landes zuläßt. In allen Parteien mit Ausnahme der sozialdemokratischen herrscht die größte Verwirrung. Konservative stellen liberale Kandidaten und Liberale wiederum konservative oder moderate Kandidaten auf, aber nicht nur einen, sondern zwei, drei in den verschiedenen Bezirken eines Wahlkreises. Es herrscht vollständige Anarchie und von Organisation war keine Spur. Alle bürgerlichen Kandidaten schwören natürlich auf das Programm der Reichswahlbewegung, die der famosen Meinung ist, daß nach den vorjährigen Wahlen nur noch eine Partei Existenzberechtigung hat, und das ist die liberal-moderat-konservative Regierungspartei. Die Ursachen der Zersplitterung, die trotzdem herrsche, waren einestheils Uneinigkeit über die Qualifikation der Kandidaten und andernteils Herrschsucht, Eitelkeit und Sucht nach persönlichen Vorteilen, schrieb unser Parteiorgan „Socialdemokraten“, und die gegnerische Presse erkannte unter Jammern und Klagen, daß dies leider — wahr sei. Es kam deswegen auch in so vielen Kreisen zu Stichwahlen und zum Gaudium unserer Partei zwischen Sammlungspartei und — Sammlungspartei. Die Minister und ihre Helfershelfer gaben sich die größte Mühe, um diese Doppellandidaturen zu befestigen, sämtliche Minister waren auf Agitationsreisen. Die Agrarier traten diesmal selbständig auf unter dem Namen Landmandsforbund (Bauernverband), auch die Industriellen haben ernstliche Versuche gemacht, eigene Kandidaten aufzustellen.

Die sozialdemokratische Partei hatte in einigen 90 Kreisen eigene Kandidaten aufgestellt. In Akerhus Amt, das im Halbkreis um Norwegens Hauptstadt, Kristiania, herumliegt und eine gemischte Bevölkerung — Fabrikarbeiter, Handwerker und hauptsächlich Kleinbauern und ländliche Arbeiter — hat, sind für unsere Partei 4148 Stimmen oder beinahe 100 Proz. mehr als bei den Wahlen 1905 abgegeben worden. Das Resultat ist uns so auffälliger, da es in diesen Kreisen vorläufig noch an festen Organisationen fehlt. Das Evangelium des Sozialismus hat aber trotzdem in vielen tausend Häusern eifrige Anhänger gefunden und liberal werden die sozialistischen Ideen mit großer Begeisterung aufgenommen.

Ein Ausruf der Schulverwaltung. Einige Mitglieder der Schulverwaltung in Kristiania haben folgenden Ausruf an die Eltern der besitzenden Klasse erlassen:

Schick Eure Kinder in die Volksschule! Die Mitglieder der Schulverwaltung, die selbst Eltern sind, erlauben sich die eindringliche Aufforderung an die Eltern der gebildeten und gut situierten Kreise zu richten, ihre Kinder in die Volksschule zu senden. Die Gründe für diese Forderung sollen im folgenden dargelegt werden:

1. Es ist absolut notwendig, daß alle Gesellschaftsklassen die gleiche Schule besuchen, die den Grund für gegenseitiges Verständnis und Achtung pflanzen kann. Das allgemeine Solidaritätsgefühl, das erst gewodet wird, bedingt eine gleichmäßige demokratische Entwicklung und ein gutes und friedliches Zusammenarbeiten aller Gesellschaftskreise.

2. Der Staat erkennt deshalb nur eine öffentliche Schule für die ersten fünf Schuljahre an und das ist die Volksschule.

3. Es muß eine Ehrensache für alle und nicht zum wenigsten für die gebildeten und besterstellten Eltern sein, die Verordnungen und Befehle des Staates zu beachten und somit die öffentlichen Volksschulen zu benutzen.

4. Die Schule bildet die Grundlage für die allgemeine Volksbildung und Volkserziehung. Die Volksschule bildet die Grundlage für die höhere Schule. Es liegt somit im Interesse aller Gesellschaftsklassen, die Volksschule absolut vollkommen zu gestalten.

5. Der Staat hat keine Mittel, sein Interesse zwischen mehreren Schulen zu teilen, man muß sich um eine sammeln und das kann erst geschehen, wenn alle Gesellschaftskreise ihre Kinder in die gleiche Schule senden, nämlich in die Volksschule.

Die Erlaubnis alle Eltern dieser Aufforderung nachzukommen. Die privaten Kleinkinderschulen sind rücksichtlich gegen die öffentlichen Volksschulen und in Erziehung und Unterricht der Kinder darf niemand zurückstehen.

Das sind sehr wohlgemeinte Worte. Sie werden aber kaum den gewünschten Erfolg haben. Dem Klassenstolz entspricht die besondere Schule für die Kinder des Proletariats. Uebrigens darf die Wirkung der gemeinsamen Schule auf die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht überschätzt werden. Sie kann die Klassengegensätze niemals überwinden. —

#### Amerika.

##### Untern neuen Fleischinspektionsgesetz.

Aus New York wird uns geschrieben:

Die Skepsis, mit der die amerikanischen Sozialisten vor allem die amtlichen Versicherungen aufgenommen haben, daß das neue Fleischinspektionsgesetz von den Inhabern der großen Fleischfirmen eifrig befolgt werde, hat sich nur als allzu berechtigt erwiesen. Die Gesundheitsbehörde des Staates Kansas hat vor kurzem bei Untersuchung einer der großen Schlachtereien in Kansas City, beinahe zwei Monate nach dem „Entstimmungssturm“ über die Zustände in Chicago, womöglich noch schlimmere vorgefunden, als sie dort herrschten. Der Verwaltung wurde die gefällig vorgefertigte Zeitsur Vorannahme einer Reinigung gegeben; der Sekretär jener Behörde äußerte sich aber, er bezweifle sehr, ob das selbst in 50 Tagen möglich sein werde. Er erachtete als das einzig zweckmäßige Mittel das — Riederbrennen der ganzen Anlage!

Die Prüfung der Angewandten für die durch das Fleischinspektionsgesetz geschaffenen 400 neuen Inspektorenstellen (wozu sich über 8000 Personen gemeldet hatten) ist inzwischen erfolgt. Upton Sinclair, der Verfasser von „The Jungle“, hat erklärt, daß das neue Gesetz keine gründliche Besserung der Zustände herbeiführen könne. Diefelbe Ansicht ist auch von anderen Leuten geäußert worden, die „den Rummel fennen“. Damit sich die Leser eine lebendige Vorstellung von dem „Tatbestand“ machen können, der dieser pessimistischen Anschauung zu Grunde liegt, sei hier eine Stelle aus der Sinclair'schen Schrift wiedergegeben. Sie lautet: „Eine merkwürdige Sache hatte Jurgis schon am ersten Tage seiner Arbeit als Eingeweideschäufler bemerkt. Es war ein besonderer Aniff der Vorleute dieses Stadtwerkes; wenn sie auf ein „angeborenes Kalb“ stießen. Jeder, der nur etwas von Fleischerie versteht, weiß, daß das Fleisch einer Kuh, die kurz vor dem Kalben ist oder eben erst gekalbt hat, als Nahrungsmittel nicht geeignet ist. Viele solcher Kühe kamen täglich nach den Viehhöfen, und für die Väder wäre es natürlich, wenn sie gewollt hätten, ein Leichtiges gewesen, diese Kühe zurückzustellen, bis sie zum Schlachten geeignet waren. Aber um Zeit und Geld zu sparen, war es gebräuchlich, daß diese Kühe zusammen mit den anderen verarbeitet wurden, und wer eine solche bemerkte, pflegte es dem Vormann zu sagen, und dieser begann eine Unterhaltung mit dem Regierungsinpektor, worauf beide weggeschlenderten. Dann wurde im Handumdrehen die tote Kuh ausgenommen und die Eingeweide verschwand; Jurgis' Aufgabe war es, sie mit den Rälbern und allen anderen in die Falle zu schaufeln, und in dem darunter befindlichen Stöckwerk wurden dann diese „ungeborenen“ Rälber herausgenommen und als Fleisch verarbeitet, selbst ihre Häute wurden gebraucht.“ (Wie später ermittelt ward, bildeten diese Rälber für die Väder einen höchst wertvollen Artikel; sie wanderten nämlich in die Abtheilung für Konserven und gingen aus derselben in Büchsen als „eingemachtes Fälscherfleisch“ in die Welt!) — Ferner: „Eines Tages glitt ein Mann aus und verletzte sich am Bein, und am Nachmittag, nachdem das letzte Stüd Vieh geschlachtet war und die meisten Arbeiter fortgingen, mußte Jurgis dasbleiben und eine Arbeit tun, die sonst der Verlegte zu tun pflegte. Es war spät, schon beinahe dunkel, die Regierungsinpektoren waren alle fort und es waren nur ein oder zwei Duzend Arbeiter in diesem Stöckwerk. Sie hatten an diesem Tage etwa viertausend Rinder geschlachtet; diese Rinder waren in Frachtwagen von weit hergekommen und manche davon waren verlegt. Einige hatten gebrochene Beine, andere durchstoßene Seiten; wiederum andere waren auf dem Wege verendet, warum? wußte kein Mensch zu sagen. Und hier, in der Dunkelheit und Stille der Nacht, wurden sie geschlachtet. Diese „Gefallenen“ wurden in einem besonderen Aufzuge zu den Schlachtbetten entporgeschoben, wo die Arbeiter sie mit einer Konfalonce angriffen, die deutlicher als Worte sagte, daß es für sie eine tägliche Arbeit sei. In ein paar Stunden waren sie aus dem Wege geräumt, und dann sah Jurgis, wie sie in die Schlamm zusammen mit dem anderen Fleisch kamen, wo sie sorgfältig zwischen die anderen hängenden Fleischstücke verteilt wurden, so daß man sie nicht unterscheiden konnte. Als er an diesem Abend nach Hause kam, war er in sehr düsterer Stimmung; endlich begann er einzuflehen, daß diejenigen doch im Rechte sein könnten, die ihn wegen seines Glaubens an Amerika verachteten.“ —

## Gewerkschaftliches.

### Berlin und Umgegend.

#### Zum Streik der Kohlenarbeiter.

Trotz aller Bekannthaltungen der Kohlenhändler, daß es mit dem Streik zu Ende gebe, steht das Geos des Kohlenarbeiters heeres, über 1200 Mann an der Zahl, im Kampf und erwartet den Augenblick, daß die Unternehmer den gerechten Forderungen der Arbeiter endlich nachgeben werden. Diese mehr als 1200 Mann sind die besten und tüchtigsten Arbeiter, auf eingearbeitete Leute, die nicht durch die angeworbenen Streikbrecher ersetzt werden können. Die Öffnung der Unternehmung besteht hauptsächlich darin, daß die Reiben der Streikenden wankend werden; sie erwarten z. B. eine Massenflucht am Montagmorgen. Auch diese Hoffnung dürfte zu stehen zu werden. Die Sireilleitung hat für die kommende Woche erhöhte Unterstützung zugesagt, und daß sie ihre Versprechungen erfüllt, ist am Sonnabend bewiesen worden. Mancher Arbeiter hat infolge der Mißgunst mehr Geld aus der Streikklasse empfangen, als er bei schwerer Arbeit auf dem Kohlenplaz verdient haben würde. — Am Montagmorgen um 10 Uhr ist großer Appell im Gewerkschaftshaus! —

### Zum Tarifabschluß der Glaser.

In einer Bekanntmachung des Berliner Gewerbegerichts vom 1. September (Sonntagsnummer) betreffend den Tarifvertrag im Glasergewerbe sind einzelne Unrichtigkeiten enthalten. Erstens muß es nicht heißen: das Einigungsamt ist von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angestrichen, sondern: Auf Veranlassung des Verbandes der Baugeschäfte sind die Verhandlungen vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts durch dessen Vorsitzenden Herrn v. Schulz angebahnt worden.

Ferner muß richtig gestellt werden, daß der Vertrag außer mit dem Verbande der Glasereien Berlins und Umgegend, auch noch mit den Innungen zu Berlin und Charlottenburg abgeschlossen ist.

Im Auftrage der Tarifkommission des Zentralverbandes der Glaser: E. Jahn.

### Kühnheiten überall!

Die rühmlichst bekannte Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“, die am allerwenigsten wagen sollte, derartig provozierend aufzutreten, hat zu Ende des vorigen Monats wiederum eine Anzahl organisierter Einnehmer brutal aufs Haupt geworfen.

Bei einem besonders tätigen Kollegen wurde die Kündigung „wegen Dienstverletzung“ begründet. Der betreffende Kollege hat nämlich mit einem anderen Einnehmer zusammen eine Kneipe besucht. Diese Jungen dagegen behaupten, daß die Entlassung auf seine Agitation zurückzuführen sei. Die Organisation macht gute Fortschritte.

Wir warnen hiermit nochmals die Arbeiter und Parteigenossen, bei der „Victoria“ als Einnehmer oder Agenten in Stellung zu treten, ohne sich vorher bei der Organisation genau informiert zu haben.

Wir bitten die zielbewußte Arbeiterschaft, bei Abschlüssen von Geschäften und Versicherungen aller Art genau auf die braune Kontrollkarte zu achten.

**Sektion der Einkäufer und Kassenboten des Zentralverbandes der Handels- und Transportarbeiter.**

### Deutsches Reich.

**Hafenarbeiterstreik in Stettin.** In einer Streikversammlung am Sonnabend wurde bekannt gegeben, daß es den Streikpöbeln wiederum gelungen sei, eine Anzahl angeworbener Arbeitskräfte vom Hafen fernzuhalten und zur Abfahrt von Stettin zu bewegen. Da Gerüchte verbreitet sind, die Arbeitswilligen würden sich beim Verlassen des Hafens Mißhandlungen durch die Ausständigen aussetzen, so hat die Lokalkommission Handzettel drucken lassen folgenden Inhalts:

### Werte Arbeitsbrüder!

Das von den Unternehmern verbreitete Gerücht, daß Ihr den Freifahren nicht verlassen dürft, indem Euch die streikenden Hafenarbeiter auslauern und verprügeln wollen, beruht auf Unwahrheit! Ihr könnt jederzeit mit uns in Verbindung treten, damit Ihr über die Ursache des Streiks Aufklärung erhaltet.  
J. A.: Die Streikleitung.

Um nachzuweisen, daß die Behauptung, die Hafenarbeiter hätten die höchsten Löhne in ganz Europa, pure Lügen sind, soll eine Lohnstatistik aufgestellt werden. Wie der Vorsitzende mitteilte, ist nicht ausgeschlossen, daß der Lohnkampf anfangs nächster Woche das Einigungsamt des Gewerbegerichts beschaffigen wird. Weiter wurde Bericht erstattet über eine am Freitagabend im Schützenhause stattgefundene öffentliche Versammlung der Seeleute, in der der Vorsitzende des Seemannsverbandes Paul Müller Hamburg über das Thema „Der Schutzbund der Stettiner Reeder und seine Praxisten“ referierte. Aus seinen Ausführungen sei folgendes wiedergegeben: Die Seeleute hätten sich etwas habgierig gezeigt, indem sie unter Anstrengung aller Kräfte gearbeitet hätten, um hohe Löhne zu verdienen. Dieses sei aber verfehlt. Die Seeleute dürften die Interessen der Ausständigen nicht aus den Augen lassen.

Der Vorstand des Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands fordert die Arbeiter und Seeleute allerorts zur Solidarität auf und bittet dringend, jeden Zugang nach den Streikorten Stettin, Königsberg und Roskof fernzuhalten. Die Hafenarbeiter in Emden, Lübeck und Kiel werden gebeten, ein scharfes Auge darauf zu haben, daß ihnen nicht etwa für die Streikhäfen bestimmte Schiffe untergeschoben würden. Vorrangig vor allem werde auch Lübeck in den Ausstand verwickelt werden. Kein Hafenarbeiter dürfe ein Schiff aus den Streikhäfen löschen.

**Die Malergehülten und Anstreicher in Gumbinnen** sind anfangs letzter Woche in eine Lohnbewegung eingetreten. Es bestanden bisher hier die traurigsten Lohn- und Arbeitsverhältnisse in dieser Branche. In Gumbinnen sind die Lebensmittelpreise und Wohnungsmieten ebenso hoch wie in jeder Großstadt. Aber der Verdienst der Handwerker und speziell Maler ist derartig gering, daß nicht einmal derjenige damit auskommen kann, der durchweg das Jahr über Arbeit hat. Das sind aber die wenigsten. Bis her konnten die einzelnen Gehülten und Anstreicher vereinzelt keine Aufbesserung ihrer Lage erzielen, da sich die Meister absehnend verhielten. Vor ganz kurzer Zeit ist es nun gelungen, die Maler und Anstreicher zu organisieren. Und da war es nun ganz natürlich, daß sie die günstige Konjunktur benutzten, um geeint und geeint auf ihre Organisation eine bescheidene Lohnaufbesserung zu verlangen. Damit stießen sie nun natürlich auf den Widerstand der kleinstädtischen Meister. Schon der Umstand, daß die ansehenden bisher so zufriedenen Arbeiter so plötzlich unzufrieden geworden sind, brachte diese Junkselbsterhalter aus dem Häuschen. In der Gumbinner staatsbehaltenden Zeitung erblickten sie einen Aufruf, in welchem unter allen möglichen Anwürfen auf die Gehülten das Publikum zur Unterstützung der Innungsmeister durch Zurückstellung von Aufträgen aufgefordert wird. — Es kommt darauf an, wer das am längsten aushält!

### Der Streik auf „Rote Erde“.

Kachen, 1. September. Mit Ablauf der letzten Nachtschicht ist die Kündigungsfrist abgelaufen, welche die Direktion der Hüttenwerke „Rote Erde“ ihrer ganzen Belegschaft gestellt hatte. Nachdem über 800 Mann der Belegschaft vor 14 Tagen in den Ausstand getreten waren, haben nunmehr im ganzen 2800 Arbeiter die Arbeit erlassen. Nur etwa 1200 an einem Neubau beschäftigte Arbeiter haben den Vorstoß des Werkes angenommen, unter Ausschluß jeglicher Kündigungsfrist weiter zu arbeiten. In einer gestern Abend von der Lohnkommission der ausständigen Belegschaft in Haaren abgehaltenen und von mehr als 1500 Personen besuchten Versammlung wurde nach Abstimmung der Verhältnisse auf „Rote Erde“ durch die Vertreter der drei beteiligten Metallarbeiterorganisationen eine Resolution angenommen, in welcher das Verhalten der Werkleitung scharf gemißbilligt und den ausständigen bezw. ausgesperrten Arbeitern völlige Unterstützung versprochen wurde.

Die Unternehmer und ihre Solbnechte glauben sich gegen Arbeiter alles möglich herausnehmen zu können. Ein ganz unerhörtes Stücklein ereignete sich in der Schuhfabrik von Preßfelder u. Hüls

in Burglundstadt (Oberfranken). Dort gab es wegen der Entlassung des Bevollmächtigten der Schuhmacherorganisation Differenzen, in einer Werkstattversammlung sollte die Sache besprochen werden. Um das Zustandekommen dieser Versammlung zu verhindern, wurden alle möglichen Mittel angewendet, nicht einmal vor einem kleinen Raubanschlag scheute man zurück. Durch Spione hatte man erfahren, daß ein Arbeiter die Einladungszettel mit in die Fabrik gebracht hatte, um sie nach Feierabend vor dem Fabrikator zu verteilen. Der Mann wurde nun trotz heftigen Sträubens in das Kontor geschleppt, wo ihm die Laufzettel gewaltsam abgenommen wurden unter dem Vorgeben, daß der Bezirksamtsassessor telefonisch die Ermächtigung hierzu erteilt habe! — Die Sache wird ein Nachspiel haben.

### Ausland.

#### Streik der Schulkühe.

Rom, 29. August. (Fig. Ver.) Die seit längerer Zeit unter den Polizisten, Carabinieri, Gefängniswärtern und anderem im Staatsdienste angestellten Personal herrschende Gärung hat nun auch die städtische Schulkühe Mannschaft der Stadt Rom erfaßt. Gestern hat so die „ewige Stadt“ etwas Neues erlebt: einen partiellen Streik der Schulkühe.

Die Schulkühe des ersten Jahrganges, die noch als Kleben gelten, begaben sich am 27. d. M., dem Jahstage, zur Auszahlung des Soldes, als ihnen mitgeteilt wurde, daß man jedem einen Abzug von 12,50 Lire vom Monatsgehalt gemacht hatte, um damit ihre Schuld gegen die Messe — den gemeinsamen Tisch der Schulkühe — zu begleichen, da kürzlich mehrere aus dem Korps ausgetreten waren unter Hinterlassung einer Schuld. Die Schulkühe protestierten gegen den Abzug und verweigerten die Annahme des Soldes. Dann zogen sie im Protest durch die Stadt und teilten den Redaktionen der Tagesblätter die Ursache ihrer Agitation mit. Abends versammelten sie sich in dem noch im Bau befindlichen Volkshaus, wo für den nächsten Morgen eine Demonstration vor dem Rathaus beschlossen wurde. Diese hat denn auch stattgefunden. Keiner der 86, die die Pöhnung zurückgewiesen hatten, fehlte. Aber auch die Polizei fehlte nicht. Sie ließ die jungen Leute, die alle Schulkühemannschaft trugen, umzingeln und in das Lokal des Zentralkommandos eskortieren, wobei sie keinen Widerstand leisteten. Dort wurde ihnen bekannt gegeben, daß der Stadtrat ihre Ausstoßung aus dem Korps beschlossen hatte und alle wurden sofort entwaffnet. Nach der Entwaffnung mußten sie auch ihre Uniform abliefern; man hatte ihnen aus ihren Kasernen ihre Zivilanzüge holen lassen. Dann wurden alle ohne weitere Umstände an die Luft gesetzt; wie es heißt, soll auch ein Strafprozeß gegen sie angestrengt werden.

Die Angelegenheit erregt um so größeres Aufsehen, als auch die Schulkühemannschaft älterer Jahrgänge große Unzufriedenheit an den Tag legt. —

## Gerichts-Zeitung.

### Ueberlastet — und dafür bestraft!

Ein schwerer Unglücksfall in der königlichen Charité beschäftigte gestern die vierte Prelenstrassammer des Landgerichts I. Wegen fahrlässiger Tötung war die Krankenschwester Emma Henrich angeklagt. — Die Angeklagte ist seit etwa zwei Jahren in der königlichen Charité als Krankenschwester angestellt und hatte bisher ihre schwere und ausdauernde Tätigkeit in der Kinderabteilung zur allseitigen Zufriedenheit versehen. Am 1. Mai d. J. ereignete sich jedoch durch eine fahrlässige Handlung der Angeklagten ein höchst bedauerlicher Unfall, dem die 6jährige Patientin Ilse Hornmann zum Opfer fiel. Wie die Angeklagte behauptet, habe sie an dem genannten Tage zwei Verrichtungen zu gleicher Zeit vorzunehmen gehabt, wodurch der Unfall entstanden sei. Es wäre nämlich Scheuertag gewesen und hierbei habe sie viel zu tun gehabt. Zu gleicher Zeit habe sie aber auch Wadeldienst gehabt und die Patientin baden müssen. Am Nachmittag verabschiedete die Angeklagte der kleinen B., die an einer Gliederlähmung litt, die dem Kinde vorgezeichneten Wäder. Sie setzte das Mädchen in eine große Wadestube und entfernte sich, um in der Küche Kaffee zu trinken. Nach einiger Zeit sah sie nach dem Kinde und fand es wohl und munter in der Wanne sitzen. Sie wendete sich deshalb ihrer weiteren Arbeit zu, bis sie durch andere Wärterinnen aufmerksam gemacht wurde, daß die kleine B. soeben geschrien habe. Als sie nach der Wadestube eilte, kam ihr schon die Oberwärterin mit dem bemußlosen Kinde auf dem Arme entgegen. Das arme Kind war infolge seines Krankheitszustandes umgefallen und mit dem Kopfe unter Wasser geraten. Durch das in die Lungen eingebrungene Wasser war eine Lungenentzündung herbeigeführt worden, die am nächsten Tage den Tod des armen Kindes zur Folge hatte, wie der Sachverständiger geladene Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Strachmann vor Gericht befandete. — Staatsanwaltschafts-Assessor Ludwig hält eine groblich fahrlässige Handlung der Angeklagten in der Tötung festgelegt, daß sie, entgegen der Anweisung, das Kind, wenn auch nur kurze Zeit, in der Wadestube unbeaufsichtigt gelassen hatte. Mit Rücksicht auf die schweren und höchst bedauerlichen Folgen erseheine eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten als eine gerechte Sühne. Der Gerichtshof erkannte auf einen Monat Gefängnis.

Ein gefährlicher Vorfalle, der seinerzeit durch einen mehr als tollkühnen Fluchtversuch von sich reden machte, wurde gestern der Strafkammer vorgeführt in der Person des Zuhälters Hans Siebert, der, wie viele seines Geschlechts, sich als „Künstler“ ausgibt und dadurch einen ehelichen Beruf discreditorien hilft. Die Anklage gegen den mehrfach vorbestraften S. lautete auf nicht weniger als fünf Einzeldelikte, nämlich Zuhälterei, Kuppelei, gefährliche Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung. Der Angeklagte gehört zu jenen unheimlichen Vorfällen, die als Großstadtkränen aus der Prostitution einen Nutzen ziehen. Wie die Zahl der als Zeugen geladenen Prostituierten bewies, grenzte das Treiben des S. an moderne Sklavenhaltung. Zu gleicher Zeit hatte der Angeklagte mehrere dieser Mädchen sich gehalten, denen er dann, wenn es notat, als Freund beifrang. Während seine „Favoritin“ eine längere Strafe im „Barnim“ (Frauengefängnis) verbüßte, richtete der vielseitige Angeklagte in deren Wohnung in der Schwedterstraße ein Absteigequartier ein, welches sich guten Zuspruches erfreute. Endlich kam die Polizei hinter das Treiben dieses gefährlichen Vorfalles, der selbst wiederholt eine Anwendung von Gewalt nicht gescheut hatte, und nahm ihn fest. Bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung wurde S. dem Amtsgerichtsrat Hamel vorgeführt. Zum allgemeinen Entsetzen der in dem Räume anwesenden Personen nahm der Angeklagte plötzlich einen Lauf und sprang mit fürchtbarem Schrei durch beide Fensterscheiben hindurch auf die Straße hinab. Hier schlug er auf die eisernen Gitterthore auf und blieb mit zerstückelten Weinen liegen. Die schweren Verletzungen sind bis heute noch nicht geheilt, ein Fuß wird vielleicht amputiert werden müssen. Der Gerichtshof sah mit Rücksicht hierauf, daß sich S. selbst schon genug bestraft und sich zum Krüppel gemacht habe, die Sache etwas milder als sonst üblich an und erkannte auf nur 6 Monate Gefängnis.

### Friß verdorben

ist der 15jährige Taufbursche Friß L u h e, welcher gestern aus dem Amtsgefängnis in Rixdorf der siebenten Prelenstrassammer des Landgerichts I vorgeführt wurde, um sich wegen bandenmäßig ausgeführten schweren Diebstahls im straffschärfenden Rückfalle zu verantworten. Der Dreifache, welcher knapp über die Schranken der Anlagendank hinweggehen konnte, wurde beschuldigt, in Gemeinschaft mit zwei unbekannt gebliebenen Männern einen ziemlich raffiniert ausgeführten Goldwarendiebstahl verübt zu haben. Anfang Juni d. J. wurde den Geschädigtenräumen des Juweliers Kriemer in der Prinzenstraße von Dieben ein Besuch abgestattet. Argend eine Gewalttatung gegen den Erbreichen eines Weinhändlers konnte von der Kriminalpolizei nicht festgestellt werden, auch war eine Anwendung von Nachschlüssel aus geschlossen. Man stand deshalb anfänglich vor einem Rätsel, wie der Diebstahl, bei welchem den geheimnisvollen Eindringlingen Uhren und Goldwaren im Werte von 1200 Mark in die Hände gefallen waren, verübt sein konnte. Einige Tage später erfolgte jedoch schon die Aufklärung. Der jugendliche Angeklagte wurde festgenommen, als er zwei bei R. gestohlene Uhren verkaufen wollte. Nach anfänglichem Leugnen räumte der Taugenichts, der auch schon wiederholt seinen Vater bestohlen hatte, ein, daß er mit zwei unbekannt gebliebenen Männern den Diebstahl verübt hatte. Infolge seiner Körperbeschaffenheit war es dem damals vierzehnjährigen gelungen, sich vom Hofe aus in einem Luftschloß hineinzuzuwängen und so in den Laden zu gelangen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Jungverdorbenen, der nach Verübung der Strafe einer Erziehungsanstalt überwiesen wird, fünf Monate Gefängnis. Die Strafkammer erkannte diesem Antrage gemäß unter Anrechnung von zwei Monaten der erklachten Untersuchungshaft.

### Eingegangene Druckschriften.

„Kommunale Praxis“, Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert S a b e l u m. Verlag von Paul Singer, Berlin. — Ausgehend von einem Vorkopf, den die Freiständigen zu Plänen gegen das dort in der Stadtgemeinde bestehende Einanwerbsystem machen, legt in der neuesten (35.) Nummer der „Kommunalen Praxis“ der Genosse Ernst S a u l z e - G e s c h e n d e die Bedeutung und die Vorzüge des Einanwerbsystems klar und leicht verständlich dar, und weist zugleich darauf hin, daß uns das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht in den Gemeinden dringend not tut. In manchen Orten, z. B. in Leipzig, sind aber starke Kreise des Bürgertums drauf und dran, das ohnehin schon spottschlechte Wahlrecht der Arbeiter noch mehr zu beschränken, anstatt es zu erweitern. Da ist es denn gut, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, welche großen Kulturaufgaben die Sozialdemokratie gerade in solchen Gemeinden noch zu lösen hat; daß sie sich nicht für Leipzig in einem Artikel über die Volkschulverhältnisse, der viel fruchtbarer bearbeitetes Material beibringt. — Auch im Kollegium werden unsere in den Gemeinden tätigen Genossen viel Stoff finden, der ihnen besonders bei der jetzt anstehenden Debatte über die Kommunalwahlen wertvolle Dienste leisten kann. In dem diesmaligen Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag wird die große Bedeutung dieser Zahlen wieder hervorgehoben; es muß dabei ausgesprochen werden, daß die Möglichkeit zur Erringung von Einfluß in der Gemeindevorstellung an vielen Orten von unseren Genossen noch nicht nach Gebühr ausgenutzt worden ist. Das muß anders werden! Als Hilfsmittel bei der Agitation ist, wie gesagt, die „Kommunale Praxis“ sehr brauchbar. Prebenummern gratis!

„Münch.“ Kritische Wochenchrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhart). 35. Heft. Abonnement einjährig 10 Mark, direkt vom Verlag 4.— Mark. Verlag: Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.

„Gründet Orbenstrassenklassen.“ Ein Beitrag zur Vereinerlichung der Arbeiterversicherung von E. Auer. 32 Seiten. Preis 30 Pf. Verlag: G. Dietz u. Co., München.

„Dieter Moral.“ Eine literarische Studie von Dr. med. D. Höfer. 19 Seiten. Verlag: Curt Wlfgang, Berlin-Neptig.

„Der Tropenplanzer“, Nr. 9. Organ des kolonialwirtschaftlichen Komitees. Herausgeber: Dr. Warburg und Dr. Bohlmann. Erscheint monatlich. Bezugspreis vierteljährlich 10.— Mark. Verlag: Berlin, Unter den Linden 40.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Liebesdienst.

Hamburg, 1. September. (W. T. W.) Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge wurde hier heute vormittag ein Russe namens Jakobowski in der Steinstraße verhaftet. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man Waffen, Sprengstoffe sowie eine große Anzahl revolutionärer Schriften und Briefe in russischer Sprache.

### Eine Verwechselung?

Interlaken, 1. September. (Meldung der schweizerischen Depeschagentur.) Im Hotel Jungfrau hat heute mittag während der Table d'Hôte eine etwa 25jährige russische Dame einen Herrn durch mehrere Revolverkugeln getötet. Das Opfer ist ein Rentier aus Paris namens Charles Mueller im Alter von 73 Jahren. Der Verletzte verstarb nach einer Stunde. Die Russin wurde sofort verhaftet. Bei der Untersuchung erklärte sie, sie sei beauftragt, den früheren Minister Turnows zu töten, verweigerte aber jede weitere Auskunft. Die Dame war vor vier Tagen in Begleitung eines älteren Herrn hier eingetroffen. Sie ließen sich unter dem Namen Herr und Frau Stafford einschreiben. Ersterer verließ gestern das Hotel und sagte, er wolle einen Ausflug in die Berge machen.

### Es sind wohl noch andere Gründe?

London, 1. September. (Meldung des Reuterschen Bureau.) 11 000 in den Kohlenbergwerken von Wales beschäftigte Arbeiter haben infolge der Weigerung der nichtorganisierten Arbeiter, dem Bergarbeiterverbande beizutreten, die Arbeit niedergelegt, und 10 000 weitere haben die Absicht kundgegeben, aus demselben Grunde ebenfalls in den Ausstand zu treten.

### Der neueste russische Pump.

Petersburg, 1. September. (W. T. W.) Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, ist die letzte Emission der Reichsbente nicht durch die Börse untergebracht worden und wird von ihr nicht untergebracht werden, da das Finanzministerium für dieselbe bereits eine definitive Platzierung gefunden hat.

### Attentat auf einen Generalkonsul.

Warschau, 1. September. (W. T. W.) Der spanische Generalkonsul Löwenberg wurde von bewaffneten Soldaten überfallen und leicht am Arm verwundet.

### Amliche Provozierung von Judenheken.

Odesa, 1. September. (W. T. W.) Die hiesige Stadtverwaltung hatte den Gouverneur gebeten, die für Dienstag bevorstehende Kirchenprojektion wegen der unruhigen Zeit zu verbieten; diese Bitte wurde jedoch nicht erfüllt. Die Prozeßion wird abgehalten. Man befürchtet aus diesem Anlaß jüdenfeindliche Demonstrationen.

## Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 1. September 1906.

**Waffenherstellung. — Neuanlagen. — Arbeitermangel. — Materialknappheit. — Lederpreise. — Baugewerbe. — Baumwollindustrie. — Weltgetreideernte. — Ghilfsalpeter.**

Als ein Maßstab für das Vertrauen, das man in die Gunst der wirtschaftlichen Verhältnisse setzt, kann die Unempfindlichkeit aller Geschäftskreise betrachtet werden, die gegenüber den Ereignissen in Russland zum Ausdruck kommt. Während sonst schon einige unklare Worte eines Ministers oder Wagenblättern irgend eines von „Gottes Gnaden“ die größte Bestürzung an der Börse hervorgerufen, nimmt man jetzt mit stoischer Ruhe die schlimmsten Revolutionärnachrichten entgegen. In der augenblicklichen Stimmung würde man vielleicht auch mit ziemlichem Gleichmut Kenntnis davon nehmen, wenn der Rat eines Tages ebenfalls in der selbstgeschaffenen Atmosphäre des Blutbades umgelommen sein wird. Wenn nur die Gewalt am Ruder bleibt, ganz gleich auf welche Weise, ob durch Militärdiktatur oder indem man die Aufmerksamkeit durch Aufstiftung einer großen Judenmezelei ablenkt und so den Freiheitskampf eindämmt, das ist den christlichen und semitischen Profitgängern ziemlich Wurst. Gewinn ist das Hauptwort, das hypnotisiert und lähmt, macht bis zur Vergeßenheit. Und die Wirtschaftslage verspricht glänzende Hebergebnisse auf allen Gebieten kapitalistischer Betätigung. Begeisterte Berichte aus dem Auslande über kaum zu befriedigende Nachfragen auf dem Kohle- und Eisenmarkt, Meldungen über Aushilfsarbeiten bis weit in das nächste Jahr hinein, befriedigende Ernteergebnisse und Ausblicke können den Enthusiasmus in der deutschen Wirtschaftswelt nur noch steigern. Die per Juli abschließenden Unternehmen kommen durchgängig mit erheblich günstigeren Ziffern heraus als bei dem vorigen Abschluß. Dabei steigen die Preise unablässig und die Werke haben Arbeit in Hülle und Fülle. Da darf man doch erwarten, daß bei der nächsten Gewinnverteilung die letzten Dividendenziffern noch weit überholt werden. Und wie hoffnungsvoll man in die Zukunft schaut? Die fortgesetzten Neugründungen und Betriebserweiterungen geben Antwort auf die Frage. Fabriken, Seehäfen, Hafenanlagen, Verkehrsmittel, Elektrizitätswerke, Hoch- und Kohlenminen sind noch im Bau begriffen und streben der Vollendung — und Anteilnahme an der Produktion und dem großen Dividendenhischwege entgegen. Zehntausend Maschinenfabriken will jetzt auch noch den Bau einer Maschinenfabrik in Angriff nehmen, und die Gutehoffnungshütte geht mit dem Plane um, noch drei neue Hochöfen zu erbauen. Das macht Stimmung! Nur zwei Klagen wollen nicht verstummen. Allerdings es sind die Klagen, die zu einem Konjunkturermüdungs gehören, wie die Klagen zum Feuerwerk. Materialmangel und Arbeitermangel! Das sind die beiden Stichworte, die deutscher Reden als jeder andere aus Superlativen zusammengefügte Parolbericht. Das wissen die Arbeiter und deshalb läßt man die Stichworte recht oft hören — auch wenn sie nicht ganz berechtigt sind. Uebererzeugung gehört zum Handwerk. Daß es z. B. mit dem Arbeitermangel gar nicht so weit her sein kann, wie in Unternehmer- und Vorkriegsblättern unentwegt dargestellt wird, versucht G. Galber in seiner letzten „Wirtschaftlichen Wochenchau“ nachzuweisen. Er sagt: „Das statistische Material, das das Reichsarbeitsblatt neben seinen subjektiven Situationsberichten gibt, widerlegt allein schon die Behauptung eines allgemeinen Arbeitermangels. Bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen meldeten sich im Juli 172 000 männliche Arbeitssuchende um Stellen, aber nur 159 000 offene Stellen waren zu besetzen. Es kamen also auf je 100 offene Stellen noch immer 108,2 Arbeitssuchende. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt kamen auf 47 000 offene Stellen allerdings nur 36 000 Arbeitssuchende, d. h. auf 100 Stellen 76,8 Arbeitssuchende. Insgesamt kamen also auf 100 offene Stellen rund 101 Arbeitssuchende. Danach würde also das Angebot noch immer etwas stärker sein als die Nachfrage. Nach den Berechnungen der Halbmonatschrift „Der Arbeitsmarkt“, in dem vornehmlich die Arbeitsnachweise mit starkem Verfehr berücksichtigt sind, geht das Angebot noch erheblich mehr über die Nachfrage hinaus. Auf 100 offene Stellen kamen nämlich Arbeitssuchende:

	März	April	Mai	Juni	Juli
1899	80,3	95,5	98,9	93,6	100,7
1906	100,9	100,3	101,5	105,1	109,2

Im laufenden Jahre bleibt das Angebot immer höher als die Nachfrage, während 1899 das Angebot mit Ausnahme des Monats Juli mehr oder weniger stark hinter dem Bedarf zurückblieb. Daraus konnte man von einem allgemeinen Arbeitermangel reden, gegenwärtig ist eine Verallgemeinerung zahlreicher Einzelfälle, wo Arbeiter nicht genügend eingestellt werden können, unzulässig. Die andere Klage, die über Knappheit von Rohmaterial, kann aber in der nächsten Zeit unangenehm an Berechtigung gewinnen. In den Ergruben von Santander und Bilbao streifen die Arbeiter und der Ausfall scheint einen Charakter annehmen zu wollen, bei dem man mit einer längeren Stilllegung der Betriebe zu rechnen hat. Was das für die deutsche Eisenindustrie bedeutet, besagen einige Ziffern.

	1905	1906
Einfuhr	2 781 836	2 732 457
Ausfuhr	408 376	395 937
Einfuhr	2 385 460	2 336 520
Ausfuhr	—	—
Einfuhr	—	—
Ausfuhr	—	—

Im vorigen Jahre bezogen wir aus Spanien rund 3 Millionen Tonnen Erze, das ist z. B. die Hälfte unserer Gesamteinfuhr. Wird die Zufuhr aus Spanien auf längere Zeit unterbrochen, dann werden verschiedene Werke in eine recht unangenehme Position geraten. Als ein Zeichen dafür, daß es mit dem Kohlenmangel bei uns doch nicht so schlimm steht, als man gerne glauben machen will, kann außer der Tatsache des noch immer erheblichen Ausfuhrüberschusses, der in den letzten Tagen perfekt gewordenen Verkauf eines großen Kohlenlagers an das Ausland angesehen werden. Das Kohlenfunkt hat bei Osterfeld große Mengen Mager-Feinkohlen aufgeküpft, die trotz des angeblichen Mangels an Brennmaterial keinen Käufer finden wollten. Jetzt ist der ganze Vorrat nach Belgien veräußert worden, zur Fabrikation von Brille. — Da die Lederpreise in der letzten Zeit verschiedentlich Mal angezogen, wollen wir auch die Schuhfabrikanten mit einem ordentlichen Ausschlag folgen. Eine Versammlung von Fabrikanten in Dresden beschloß eine Erhöhung der Preise um 10 Proz. eintrudeln zu lassen. Danach konnte man im Detailhandel mit einem Aufschlag von 15—20 Proz. rechnen. Das sind schöne Ausblicke! Die Lederpreise stiegen nach einer Zusammenstellung der „N. N. W.“ von 1901—1906 in folgender Weise: Rheinische Wildschölder oder ähnliche von 255 M. auf 300 M. pro 100 Kilogramm, Norddeutsche Schölder von 187 M. auf 230 M., Brandenburger von 160 M. auf 210 M., Bache Abfälle von 140 M. auf 210 M., Schölder Abfälle von 105 M. auf 160 M., Lind- oder ähnliche Oberleder von 280 M. auf 360 M. und braune Rips-Oberleder von 260 M. auf 330 M. Verschiedene Firmen haben zudem in den letzten Tagen durch Rundschreiben an die Kundenschaft weitere ziemlich erhebliche Aufschläge angekündigt. Die Arbeiter müssen alle Kräfte einsetzen, wenn sie die Folgen der verschiedenen Preisaufschläge, z. B. auf Fleisch, Geflügel, Fische, Gemüse, Tabak, Bier, verschiedene Steuern, Gebrauchsgegenstände, wie Schuhwaren usw., auch nur ausgleichen wollen, ganz zu schweigen von der Berechtigung der Anteilnahme an den glänzenden Ergebnissen, die die gute Konjunktur für das Kapital erbringt. — Für das Baugewerbe sieht nicht unangenehm ist eine in Aussicht stehende erhebliche Steigerung der Zementpreise. Bisher wurden durchschnittlich 5 M. pro Tonne gefordert. Bei einer größeren Submission in Pommern am 28. August bewegten sich die Forderungen aber zwischen 6,45 bis 8,75 M. Größere Ansprüche des Weltmarktes und Preisvereinbarungen üben wohl größeren Einfluß aus und muß mit allgemeinen Preisaufschlägen gerechnet werden. Dafür wird die Konjunktur auf dem Baumarkt stärkere Anregung erfahren, wenn die Hoffnungen auf Erleichterung auf dem Geldmarkt nicht sich als trügerisch erweisen. — Daß die Textilindustrie von der guten Konjunktur profitiert hat, geht aus der Bewegung der Außenhandelsziffern hervor. Außer stärkerem Bedarf auf dem heimischen Markt trat auch das Ausland mit erhöhten Ansprüchen heran. In der Baumwollindustrie ging die Einfuhr an Rohmaterial etwas zurück, aber in Erzeugnissen wuchs die Ausfuhr. Die Außenhandelsziffern der ersten sieben Monate der beiden letzten Jahre zeigen folgende Veränderungen:

	1905	1906
Einfuhr	2 781 836	2 732 457
Ausfuhr	408 376	395 937
Einfuhr	2 385 460	2 336 520
Ausfuhr	—	—
Einfuhr	—	—
Ausfuhr	—	—

Es ist demnach bei dem Rohmaterial die Einfuhr und auch der Einfuhrüberschuß etwas zurückgegangen, dagegen verzeichneten Baumwollgarn, das Halbzeug in der Textilindustrie, eine ziemlich kräftige Zunahme des Einfuhrüberschusses. Dieses Plus von 10 000 Doppelzentner findet eine Parallele in dem Wachstum des Einfuhrüberschusses von 10 788 Doppelzentner in Gespinnstwaren. Aus dieser Verschiebung kann geschlossen werden, daß die Weiterverarbeitung ziemlich kräftigen Anstos erfohren hat. — Nach den nun vorliegenden Schätzungen und Berechnungen wird die diesjährige Weizenernte die vorjährige nicht unbedeutend überlegen. Das Mehr wird auf 1 1/2 Millionen Quarters geschätzt. Rußland soll 14 Millionen Quarters weniger ergeben, dafür erwartet man allein von den Ernten in Spanien, Kanada, Indien und Amerika 19 Millionen Quarters mehr als im Vorjahre. Der starke Ausfall Rußlands eröffnet natürlich den überseefähigen Produzenten trotz der reichlicheren europäischen Ernte gute Aussichten auf flotte Ausfuhr nach Europa. — Aus Chile kommt eine Nachricht, die sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Düngemittel produzierende Industrie Interesse hat. Der Ghilfsalpeter soll teurer werden und zwar um mindestens 50 Pf. pro Zentner. Da Deutschland der Hauptkonsument des begehrten Ghilfsalpeters ist, wäre eine solche Verteuerung jedenfalls nicht ohne Einfluß auf den Absatz anderer Düngemittel. Auf jeden Fall wird die Landwirtschaft etwas höhere Preise zahlen müssen. Die Verteuerung

um so günstigeres Terrain, als wir es mit dem „alten Erbfeind“ zu tun hatten. Da konnte alle seit Generationen von Schulmeistern eingepaukte Verfertertum auf die armen Franzosen losgelassen werden. Und wären sie nicht deutscherseits durch die militärische Uebermacht besiegt worden, so würden sie in dem ungeheueren Meer von Tinte und Druckerwärme, welche ein unermesslich großes Heer teutonischer Warden über sie ergossen, elendig ertrinken sein. Denn die Kriegsliteratur von 1870/71 fällt allein sechs bide Hände — ungarisch zahlloser Produkte einzelner „Dichter“. Schier unübersehbar ist aber die Velleizität jener Tage — zumal jeder Quartaner wie jeder Soldschreiber vom Furor teutonius ergriffen worden war. Schon in die Titel zu jenen Schriften wurde dieser Furor gelegt, und wenn wir uns eine Auslese vor Augen führen, so hätten wir Ursache genug, vor den ungleich helderlicheren Walliern für die deutschen Kriegsbarden zu erröten. Geschichtsforschung, Poesie, Großemahn geben da Hand in Hand, was folgende Buchüberschriften (Romane, Erzählungen, Pamphlete in Versen und Prosa) beweisen sollen:

- „Der Franzosenkrieg, oder Deutschlands Feuerprobe.“
- „Wilhelm der Große, der Beschützer (!) Deutschlands, oder französische Raublust und deutsche Treue.“
- „Der Weiberräter (Napoleon III.).“
- „Hänen der Romane.“
- „Der rote Hüter, oder das Gespenst von St. Sedan.“
- „Die Wanditen von Paris, oder die heldenmütige (!) Marketerden.“
- „Die Hünen des Schlachtfeldes und der Wägen, oder die schöne Wägen von Strahburg.“
- „Der Kaiser Napoleon III. als Gefangener, oder die Geißel der Menschheit (!).“
- „Napoleon vor der Himmelstür.“
- „Luis im Äsel für Obdachlose.“
- „Luis ist fuff.“
- „Luis' Höllenfahrt, oder hat ihn schon.“
- „Luis als Leichenbitter.“
- „Im hat lang die Nase nicht gebulst.“
- „Luis Napoleon von König Wilhelm gefangen (!).“
- „Luis uff in Broppen.“
- „Eine Händaboperation an Luis Napoleon, oder ER hat einen Vogel.“
- „Luis haben wir nu.“
- „Frankreichs Maul und Deutschlands Faust.“

„Hieraus erzieht die Welt mit aller Klarheit, Daß Benedetti wirklich Log die Wahrheit.“

„Des gewaltigen Luis' Schlammassel Von die Tuferten bis nach Cassel.“

„Fort geht es jetzt im Qui Zum Höllester mit Luis, Der Satan holt den Schurken Zur Zeit der sauren Gurken.“

Was vollends der Säuljungend von heute noch immer zu glauben, zugemutet wird, davon geben die staatlich approbierten Lehr- und Lehrbücher der ergötlichen Zeugnisse so viele, daß wir uns auf die allernächste Nachbarschaft — auf Berlin — beschränken dürfen. Unter der erdrückenden Masse von Lehrbüchern für höhere wie mittlere Unterrichtsanstalten und Volksschulen, die ich durchgesehen habe, fand ich nur das dreibändige „Deutsche Lesebuch für Lehrerinnenseminare“ von Johann Heydtmann, das einer wirklichen modernen literarischen Vorbildung Rechnung trägt.

Ein Unikum ist dagegen das „Lesebuch für die Kapitulantenschulen. Zum Dienstgebrauch ausgegeben vom preussischen Kriegsministerium“ (1903). Die Bezeichnungen über Pflichten, Rechte, Ehre eines Soldaten, über „Kaisers Rod“, über das „Schwert“ (rocto „Kämmerer“, „Plumpe“), über den Adler am Helm (als einen Vogel, der mit gebreiteten Schwingen auswärts zur Sonne strebt), über den Kadavergeforscher usw. wollen wir uns schenken und dafür lieber die Handhabung der preussischen Geschichtskitterei etwas näher in Augenlicht nehmen. Ein breiter Raum ist natürlich Wilhelm I. dem „Großen“ gewidmet. Er wird da in einem Erfuß gefeiert als der „pflichttreue Prinz“, „der deutsche Mann“:

„Seinem Vaterlande, das er mit jeder Feder seines Herzens liebte, war sein ganzes Denken und Tun gewidmet, und zum Wohle des ersteren ertrug er auch Verleumdung. 1848 mußte er z. B. auf einige Zeit nach England gehen, weil böse Zungen ihn beim Volke verdächtigt hatten.“

Dann der „Siegreiche Held“. Da erfährt man, daß Wilhelm I. während der Königsgräber Schlacht „seit 48 Stunden nur zwei Stunden geruht, und um sah er, der angehende Siebziger, seit 14 Stunden im Sattel; er hatte seit frühmorgens nicht genossen als ein Stück Soldatenbrot, das er von einem Reittier empfang.“ So erzählt Franz Otto. Im Neuen Berliner Lesebuch für mehrklassige Schulen lesen wir, daß der Brotaggeber ein Soldat war. „Der Soldat war glücklich, seinem Könige etwas abgeben zu dürfen. Dieser ließ sich das trockne Brot gut schmecken und trank dazu einen Schluß Wein, welchen ihm sein Diener reichte.“

In eben derselben Schlacht hatte sich „der König mit seinem Gefolge bereits mehrere Male dem heftigsten Granatfeuer ausgesetzt. Er geriet sogar in Gefahr, von den stehenden Oesterreichern mit fortgerissen zu werden. — Dabei kam er aber immer weiter ins Feuer. Der eiserne (!) Bismarck, welcher nicht von der Seite seines königlichen Herrn wich, machte ihn auf die große Gefahr aufmerksam, in der er schwebte usw.“ (Neues Berliner Lesebuch). Das „Lesebuch für die Kapitulantenschulen“ berichtet: „Bei Königsgräber

am 18. April 1871, ein bishöfen Umschau zu halten in Vergangenheit und Gegenwart, zum Ergötzen für uns, zur Beschämung für alle Nordspatrioten und Pseudohistoriker unter den deutschen Pädagogen.

Kriege haben doch auch ihren Wert: Sie produzieren Tatsachen und sind darum bei schriftstellernden Stoffjägern sehr beliebt. Es bleibt ihnen vollkommen überlassen, Dinge zu erdichten, die sich nie und nimmer begeben haben, von Heldenlättern zu singen, deren sich niemals die feindliche Partei, stets aber eigene Volksgenossen huldigt gemacht haben. Der Feldzug von 1870/71 bot dazu ein

des Ghilfsalpeters ist zu erwarten in Gestalt einer Erhöhung des Ausfuhrzolles. Die Erhöhung soll angeblich als Garantie dienen für eine Anleihe, deren Ertrag zum Wiederaufbau von Valparaiso verwendet werden soll.

Das Ghilfsalpeters ist zu erwarten in Gestalt einer Erhöhung des Ausfuhrzolles. Die Erhöhung soll angeblich als Garantie dienen für eine Anleihe, deren Ertrag zum Wiederaufbau von Valparaiso verwendet werden soll.

## Aus der Partei.

**Zum Parteitag.**  
Der sozialdemokratische Verein des 7. badischen Wahlkreises (Rehl-Offenburg) nahm auf einer Kreisversammlung zum Massenstreik einen Antrag an, nach dem der Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften beauftragt werden sollen, denselben zu propagieren, da er allgemein als Waffe in geeigneter Situation betrachtet wird. Man sprach sich für die Feier am 1. Mai aus.

Der sozialdemokratische Verein Heidelberg hat am Montag in außerordentlicher Versammlung beschlossen, den Parteitag um zwei Beschlüsse zu ersuchen, die dahin gehen, daß die ärmeren Wahlkreise zwecks nachhaltigerer Agitation besser mit Geld unterstützt werden sollen, und ferner, daß die Agitation für die Trennung von Staat und Kirche energischer wie bisher betrieben werden möge.

Zur Massenfreidebatte. Das Gewerkschaftsorganel Straßburg hörte in einer Sitzung, zu der auch die Vorstände der einzelnen Gewerkschaften zahlreich erschienen waren, ein Referat des Genossen Peitotes, dem eine ausgedehnte Debatte folgte. Einwände gegen den politischen Massenstreik wurden von keiner Seite erhoben, und einstimmig gelangte die bekannte Resolution des Kieler Kartells, die den Kaiserlichen Reichstag desobachtet und dem des Parteitagess von Jena betritt, zur Annahme. Der weitere Antrag des Kieler Kartells, einen besonderen Gewerkschaftskongreß einzuberufen, wurde jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt, da man der Ueberzeugung war, daß der Mannheimer Parteitag schon eine befriedigende Lösung der schwebenden Differenzen finden werde.

**Parteipreise.** Für den 7. badischen Wahlkreis (Offenburg-Rehl) wurde auf der Kreisversammlung die Herausgabe eines Wochenblattes beschlossen. Es soll schon in den nächsten Tagen erscheinen. Genosse Ad. Ged. wird den politischen Teil und Genosse J. B. Berger den lokalen bearbeiten, sowie die Verlagsgeschäfte übernehmen.

Von der „Jungen Garde“, dem Organ des Verbandes junger Arbeiter Deutschlands ist soeben die Nr. 6 erschienen. Die Auflage der „Jungen Garde“ hat sich seit 1. April 1906 verdoppelt. Sie beträgt heute 4000. „Die junge Garde“ ist durch alle Parteibüchereien sowie durch die Post zu beziehen. („Die junge Garde“ ist verzeichnet im 10. Nachtrag zur Zeitungspreisliste für 1906, Seite 2.) Waren es bei der Gründung des Verbandes neun Vereine mit etwa 600 Mitgliedern, welche sich angeschlossen, so zählt der Verband heute 35 Ortsgruppen mit zirka 3000 Mitgliedern; der größte Teil der Ortsgruppen entfällt auf Süddeutschland, hauptsächlich die Pfalz, Baden und Hessen.

Am 30. September findet in Mannheim die erste Generalversammlung des Verbandes statt, die von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung des Verbandes sein wird. Außer dem Geschäftsbericht, bei dem auch die Verschmelzungsfrage mit der Berliner Jugendorganisation zur Verhandlung kommt, stehen noch folgende Punkte auf der Tagesordnung: „Der deutsche Parteitag und die Jugendbewegung.“ Referent: Dr. Frank. „Die kapitalistische Ausbeutung der Jugend.“ Referent: Dr. Frank. „Jugend und Alkohol.“ (Referent wird noch bestimmt.) „Militarismus.“ Referent: Dr. A. Liebknecht. „Wegen die Verhandlungen der „Jungen Garde“ den gewünschtesten Erfolg bringen.“

Die „ewige Waise“. Es wird und geschrieben: In Nr. 198 1. Beilage des „Vorwärts“ bringen Sie unter dem Stichwort „Die ewige Waise“ aus der Frankfurter „Vollstimme“ den sehr kurzen Auszug meiner Ausführungen auf der Generalversammlung des Höchst-Üfingener Wahlvereins, wobei mir auffällt, daß auch Sie den Bericht noch um die Worte „deshalb so“ weiter geführt haben. Und gerade aus diesen Worten ergibt sich, daß ich den zitierten Satz begründet haben muß. Der Berichtsteller der „Vollstimme“ ist augenscheinlich ein ausgeprochener Freund der Kirche, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch die Ausführungen des Redners arg mißverstanden werden können.

Sie haben vollständig recht, wenn Sie meine Worte derart zu deuten geneigt sind, daß ich und mit mir das engere Proving-Agitationskomitee die „ewige Waise“, soweit sie auf den zweiten und dritten Sonntag im Mai hinausgezogen wird, beseitigt seien will.

Ich betonte auf der Generalversammlung des Höchst-Üfingener Kreiswahlvereins, daß die jetzige Praxis, die Waise am ersten,

was vollends der Säuljungend von heute noch immer zu glauben, zugemutet wird, davon geben die staatlich approbierten Lehr- und Lehrbücher der ergötlichen Zeugnisse so viele, daß wir uns auf die allernächste Nachbarschaft — auf Berlin — beschränken dürfen. Unter der erdrückenden Masse von Lehrbüchern für höhere wie mittlere Unterrichtsanstalten und Volksschulen, die ich durchgesehen habe, fand ich nur das dreibändige „Deutsche Lesebuch für Lehrerinnenseminare“ von Johann Heydtmann, das einer wirklichen modernen literarischen Vorbildung Rechnung trägt.

Ein Unikum ist dagegen das „Lesebuch für die Kapitulantenschulen. Zum Dienstgebrauch ausgegeben vom preussischen Kriegsministerium“ (1903). Die Bezeichnungen über Pflichten, Rechte, Ehre eines Soldaten, über „Kaisers Rod“, über das „Schwert“ (rocto „Kämmerer“, „Plumpe“), über den Adler am Helm (als einen Vogel, der mit gebreiteten Schwingen auswärts zur Sonne strebt), über den Kadavergeforscher usw. wollen wir uns schenken und dafür lieber die Handhabung der preussischen Geschichtskitterei etwas näher in Augenlicht nehmen. Ein breiter Raum ist natürlich Wilhelm I. dem „Großen“ gewidmet. Er wird da in einem Erfuß gefeiert als der „pflichttreue Prinz“, „der deutsche Mann“:

„Seinem Vaterlande, das er mit jeder Feder seines Herzens liebte, war sein ganzes Denken und Tun gewidmet, und zum Wohle des ersteren ertrug er auch Verleumdung. 1848 mußte er z. B. auf einige Zeit nach England gehen, weil böse Zungen ihn beim Volke verdächtigt hatten.“

Dann der „Siegreiche Held“. Da erfährt man, daß Wilhelm I. während der Königsgräber Schlacht „seit 48 Stunden nur zwei Stunden geruht, und um sah er, der angehende Siebziger, seit 14 Stunden im Sattel; er hatte seit frühmorgens nicht genossen als ein Stück Soldatenbrot, das er von einem Reittier empfang.“ So erzählt Franz Otto. Im Neuen Berliner Lesebuch für mehrklassige Schulen lesen wir, daß der Brotaggeber ein Soldat war. „Der Soldat war glücklich, seinem Könige etwas abgeben zu dürfen. Dieser ließ sich das trockne Brot gut schmecken und trank dazu einen Schluß Wein, welchen ihm sein Diener reichte.“

In eben derselben Schlacht hatte sich „der König mit seinem Gefolge bereits mehrere Male dem heftigsten Granatfeuer ausgesetzt. Er geriet sogar in Gefahr, von den stehenden Oesterreichern mit fortgerissen zu werden. — Dabei kam er aber immer weiter ins Feuer. Der eiserne (!) Bismarck, welcher nicht von der Seite seines königlichen Herrn wich, machte ihn auf die große Gefahr aufmerksam, in der er schwebte usw.“ (Neues Berliner Lesebuch). Das „Lesebuch für die Kapitulantenschulen“ berichtet: „Bei Königsgräber

am 18. April 1871, ein bishöfen Umschau zu halten in Vergangenheit und Gegenwart, zum Ergötzen für uns, zur Beschämung für alle Nordspatrioten und Pseudohistoriker unter den deutschen Pädagogen.

Kriege haben doch auch ihren Wert: Sie produzieren Tatsachen und sind darum bei schriftstellernden Stoffjägern sehr beliebt. Es bleibt ihnen vollkommen überlassen, Dinge zu erdichten, die sich nie und nimmer begeben haben, von Heldenlättern zu singen, deren sich niemals die feindliche Partei, stets aber eigene Volksgenossen huldigt gemacht haben. Der Feldzug von 1870/71 bot dazu ein

am so günstigeres Terrain, als wir es mit dem „alten Erbfeind“ zu tun hatten. Da konnte alle seit Generationen von Schulmeistern eingepaukte Verfertertum auf die armen Franzosen losgelassen werden. Und wären sie nicht deutscherseits durch die militärische Uebermacht besiegt worden, so würden sie in dem ungeheueren Meer von Tinte und Druckerwärme, welche ein unermesslich großes Heer teutonischer Warden über sie ergossen, elendig ertrinken sein. Denn die Kriegsliteratur von 1870/71 fällt allein sechs bide Hände — ungarisch zahlloser Produkte einzelner „Dichter“. Schier unübersehbar ist aber die Velleizität jener Tage — zumal jeder Quartaner wie jeder Soldschreiber vom Furor teutonius ergriffen worden war. Schon in die Titel zu jenen Schriften wurde dieser Furor gelegt, und wenn wir uns eine Auslese vor Augen führen, so hätten wir Ursache genug, vor den ungleich helderlicheren Walliern für die deutschen Kriegsbarden zu erröten. Geschichtsforschung, Poesie, Großemahn geben da Hand in Hand, was folgende Buchüberschriften (Romane, Erzählungen, Pamphlete in Versen und Prosa) beweisen sollen:

- „Der Franzosenkrieg, oder Deutschlands Feuerprobe.“
- „Wilhelm der Große, der Beschützer (!) Deutschlands, oder französische Raublust und deutsche Treue.“
- „Der Weiberräter (Napoleon III.).“
- „Hänen der Romane.“
- „Der rote Hüter, oder das Gespenst von St. Sedan.“
- „Die Wanditen von Paris, oder die heldenmütige (!) Marketerden.“
- „Die Hünen des Schlachtfeldes und der Wägen, oder die schöne Wägen von Strahburg.“
- „Der Kaiser Napoleon III. als Gefangener, oder die Geißel der Menschheit (!).“
- „Napoleon vor der Himmelstür.“
- „Luis im Äsel für Obdachlose.“
- „Luis ist fuff.“
- „Luis' Höllenfahrt, oder hat ihn schon.“
- „Luis als Leichenbitter.“
- „Im hat lang die Nase nicht gebulst.“
- „Luis Napoleon von König Wilhelm gefangen (!).“
- „Luis uff in Broppen.“
- „Eine Händaboperation an Luis Napoleon, oder ER hat einen Vogel.“
- „Luis haben wir nu.“
- „Frankreichs Maul und Deutschlands Faust.“

„Hieraus erzieht die Welt mit aller Klarheit, Daß Benedetti wirklich Log die Wahrheit.“

„Des gewaltigen Luis' Schlammassel Von die Tuferten bis nach Cassel.“

„Fort geht es jetzt im Qui Zum Höllester mit Luis, Der Satan holt den Schurken Zur Zeit der sauren Gurken.“

Was vollends der Säuljungend von heute noch immer zu glauben, zugemutet wird, davon geben die staatlich approbierten Lehr- und Lehrbücher der ergötlichen Zeugnisse so viele, daß wir uns auf die allernächste Nachbarschaft — auf Berlin — beschränken dürfen. Unter der erdrückenden Masse von Lehrbüchern für höhere wie mittlere Unterrichtsanstalten und Volksschulen, die ich durchgesehen habe, fand ich nur das dreibändige „Deutsche Lesebuch für Lehrerinnenseminare“ von Johann Heydtmann, das einer wirklichen modernen literarischen Vorbildung Rechnung trägt.

Ein Unikum ist dagegen das „Lesebuch für die Kapitulantenschulen. Zum Dienstgebrauch ausgegeben vom preussischen Kriegsministerium“ (1903). Die Bezeichnungen über Pflichten, Rechte, Ehre eines Soldaten, über „Kaisers Rod“, über das „Schwert“ (rocto „Kämmerer“, „Plumpe“), über den Adler am Helm (als einen Vogel, der mit gebreiteten Schwingen auswärts zur Sonne strebt), über den Kadavergeforscher usw. wollen wir uns schenken und dafür lieber die Handhabung der preussischen Geschichtskitterei etwas näher in Augenlicht nehmen. Ein breiter Raum ist natürlich Wilhelm I. dem „Großen“ gewidmet. Er wird da in einem Erfuß gefeiert als der „pflichttreue Prinz“, „der deutsche Mann“:

„Seinem Vaterlande, das er mit jeder Feder seines Herzens liebte, war sein ganzes Denken und Tun gewidmet, und zum Wohle des ersteren ertrug er auch Verleumdung. 1848 mußte er z. B. auf einige Zeit nach England gehen, weil böse Zungen ihn beim Volke verdächtigt hatten.“

Dann der „Siegreiche Held“. Da erfährt man, daß Wilhelm I. während der Königsgräber Schlacht „seit 48 Stunden nur zwei Stunden geruht, und um sah er, der angehende Siebziger, seit 14 Stunden im Sattel; er hatte seit frühmorgens nicht genossen als ein Stück Soldatenbrot, das er von einem Reittier empfang.“ So erzählt Franz Otto. Im Neuen Berliner Lesebuch für mehrklassige Schulen lesen wir, daß der Brotaggeber ein Soldat war. „Der Soldat war glücklich, seinem Könige etwas abgeben zu dürfen. Dieser ließ sich das trockne Brot gut schmecken und trank dazu einen Schluß Wein, welchen ihm sein Diener reichte.“

In eben derselben Schlacht hatte sich „der König mit seinem Gefolge bereits mehrere Male dem heftigsten Granatfeuer ausgesetzt. Er geriet sogar in Gefahr, von den stehenden Oesterreichern mit fortgerissen zu werden. — Dabei kam er aber immer weiter ins Feuer. Der eiserne (!) Bismarck, welcher nicht von der Seite seines königlichen Herrn wich, machte ihn auf die große Gefahr aufmerksam, in der er schwebte usw.“ (Neues Berliner Lesebuch). Das „Lesebuch für die Kapitulantenschulen“ berichtet: „Bei Königsgräber

## Sankt Sedan.

Ein Reinfall des Kölner „Männer“-Bereins!

Eine vom Kölner Sittlichkeitsverein ausgegangene Strafanzeige hat eine Anklage wegen Verletzung unzüchtiger Schriften und Ab-

allerdings durch Eisenbahnbauten seinen Reichtum vermehrt. Sein Sohn, George Gould, ist heute noch ein konserverbater Eisenbahn-

Einige von den anderen amerikanischen Millionären sind: Andrew Carnegie (Stahl) 1.600.000.000 Mark; William Rockefeller (Del)

Dies sind nur einige von den vielen. Russell Sage hinterließ mehr denn 600.000.000 Mark. Er begann seine Laufbahn als Laden-

Dividenden.

Die Zeiger Eisengießerei und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft kann für das letzte Jahr 10 Proz. abstoßen, gegen 7 Proz. im Vor-

Annähernd 1/2 Million Mark Rehrüberschuss in vier Monaten erzielten die Hohenlohe-Werke A.-G. Der Gesamtbruttogewinn nach

Nicht einer Meinung. Eine Stimme aus den Kreisen des Stahlwerksverbandes läßt in der „N. N.-Ztg.“ sich also ver-

Dagegen wird aus Kreisen der Drahtwalzwerke geschrieben: „Die Werke beklagen sich sehr darüber, daß der Stahlwerks-

zweilen und eben. dritten Sonntag im Mai zu begehen, nicht dazu angehen sei, die Arbeitstunde am 1. Mai zu propagieren, da leider

Sie ersehen aus Vorstehendem wohl zur Genüge, daß ich mit meinen Ausführungen keineswegs die Mitarbeiter geringfügig beh-

Das Grab Lassalle's zu Breslau wurde auch in diesem Jahre am Todestage des großen Vorkämpfers von den Breslauer Genossen

Einen Referentenkurs, der auf der hessischen Landeskonferenz schon angekündigt wurde, wird der hessische Parteisekretär Genosse

Ein Partei-Bibliothekar. Die Genossen von Frankfurt a. M. suchen für ihre Zentral-Arbeiterbibliothek einen Bibliothekar. Das

Karl Marx' Lehre auf einem bürgerlichen Kongress. Brüssel, 20. August. (Sig. Ver.) Auf dem in Brüssel tagenden Niederländischen

Aus Industrie und Handel.

Wie Millionäre entstehen.

Wall Street, so schreibt man uns aus London, wo sich die Börse in New York befindet, ist der Geburtsplatz des modernen Reichtums.

Im Jahre 1902 waren nach dem „American Reference-Book“ 8500 Männer und Frauen in America, welche mehr als 1 Million

Die Geschichte der amerikanischen Millionäre beginnt mit Jay Gould. Es waren allerdings die Astors und Vanderbilts schon da,

war es, wo Bismarck den König aus dem Feuer der Gewehre und Kanonen riß. ... Grandiose Situation!

Dem gegenüber steht der Schlachtbericht von Gravelotte in dem durch das Provinzialschulkollegium der Provinz Brandenburg sanktio-

„Ohne Rücksicht auf sein Leben hatte der greise Held sich den feindlichen Kugeln ausgesetzt, bis Bismarck ihn dem Bereiche der

Einmal ist Moon, das andere Mal Bismarck der „Retter“. Wie stimmt das? Der glückliche Umstand, daß noch nie ein süss-

1870 eilten auch mehrere Münchener Universitätsprofessoren (Moritz Carrière, Felix Dahn usw.) aufs Kriegsterrain in Frankreich.

Auf dem braunen Odel schwammen seine blonden Ringellocken, und dazwischen hingen schmierig

An der Grabenböschung lagen Mancher Turlo und Juabe Steif in ihren Hunderhosen.

Plaudernd ritt ein Stabvorkämpfer, War gefolgt von einem Wagen, Angefüllt mit Dienstpapieren,

So also sieht's in einem Generalstabquartier im Feldzuge aus! Von Pulverdampf und Kartätschenschauer keine Spur!

Abfah fanden. Da fingen Handel und Gewerbe an zu stotzen und in vielen Fabriken mangelte es an Arbeit.

Solche Uebelstände betrübten das landesväterliche Herz des greisen Kaisers Wilhelm, und er beschloß, Hilfe zu schaffen.

Am Fenster ersehnt ein mildes liebes Gesicht, hohes, voll und doch so gütig, unversehrt dem, der je das Glück

**gebäude.** Die Zeitschrift sei bestrebt, die Sittlichkeit zu erhöhen, und es liege nichts vor, was das Scham- und Sittlichkeitsgefühl verletzen könnte. Man sollte doch auch an das Wort des fittenstrengen Cato erinnern: Naturalis non sunt turpia! — Geheimer Sanitätsrat Dr. Konrad Kuffner: Er kenne die Zeitschrift „Schönheit“ vom Anfang an und wisse, daß sie mit Ernst den Gedanken verfechte, daß Gesundheit, Schönheit und Sittlichkeit eng miteinander greifen, und daß sie durch Hebung der Schönheit auch die Sittlichkeit heben wolle. Gerade die inkriminierten Bilder und Artikel zeugen für diese Tendenz. Die Nacktheit an und für sich sei durchaus nicht strafbar, denn sonst müßten auch die Figuren auf der Schloßbrücke entfernt werden, sie könne nur strafbar sein, wenn die Absicht erkennbar sei, unzüchtig zu wirken. Hier sei aber das gerade Gegenteil der Fall. Die Artikel seien durchaus keusch geschrieben, auch formell sei darin kein einziges Wort, was irgendwie anstößig ist. Die ganze Tendenz gehe zweifellos dahin, die Sittlichkeit zu heben und keines der Bilder oder Artikel verstoße gegen diese Tendenz. — Recht scharf gegen die in der Anklage vertretene Anschauung sprach sich der letzte Sachverständige, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Fritsch, aus. Was die Kreise der Denunzianten bezwecken, könne nicht zweifelhaft sein: Die Darstellung des Nackten überhaupt solle verhindert werden. Dagegen müsse entschiedene Stellung genommen werden. Es wäre ein äußerstes Unglück für die Menschheit, wenn das Anschauen und das Studium des Nackten verpönt sein sollte. Die Menschheit könne nur gewinnen, wenn sie zur Natur zurückkehre, und es gebe kein besseres Mittel, die krankhafte Verwerflichkeit zu bekämpfen, als das Natürliche. Die Zeitschriften bezwecken, die Natur wieder in ihr Recht zu setzen. Jetzt seien wir schon dahin gekommen, daß das nackte Christuskind auf dem Schoße der Maria bei gewissen Leuten Anstoß erregt, ja, daß auch ein Bild der Königin Luise von einer Seite als anstößig erachtet worden ist. Wir sollten dafür kämpfen, daß solche Anschauungen zurück gedrängt werden. Die in Frage stehenden Bilder seien in einer Weise ausgeführt, daß sie durchaus dezent wirken. Er hoffe, daß man das Studium der Nacktheit noch weiter fortsetze und läutere auf die große Menge wirken dürfe und nicht gezwungen werde, das Schöne, was wir haben, das Studium des menschlichen Körpers, aufzugeben. Die Aufsätze haben eine entschiedene sittliche Tendenz und seien berechtigt und nützlich für die menschliche Gesellschaft. Speziell den Artikel „Geschlechtliche Juchtwahl“ habe er mit großem Interesse gelesen und unterschreibe jedes Wort. Es werde darin ein wichtiges Problem berührt, welches er selbst als Universitätslehrer in seinen Vorlesungen vor männlichen und weiblichen Hörern behandle. — Der Vorsitzende stellte im Anschluß hieran fest, daß der Kölner Männerverein lediglich den auch mit nackten Gestalten illustrierten Prospekt zum Gegenstand einer Anzeige gemacht habe. Daraufhin sei keine Anklage erfolgt; der Staatsanwalt habe aber Veranlassung genommen, einige Exemplare der Zeitschriften selbst einzufordern und daraufhin habe er erst das Verfahren eingeleitet. — Nach Schluß der Beweisabnahme hielt der Staatsanwalt die Anklage aufrecht und betrat die Ansicht, daß die inkriminierten Artikel und Bilder trotz alledem unzüchtig seien, zumal sie nicht in einem wissenschaftlichen, nur eng umgrenzten Kreise interessierender Werke, sondern in allen zugänglichen Zeitschriften erschienen seien. Er beantragte gegen die beiden ersten Angeklagten je 100 M., gegen den letzten 50 M. Geldstrafe und Einziehung der Zeitschriften. — Rechtsanwalt Dr. Werthauer führte die von den Sachverständigen vertretenen ästhetischen Gedanken noch weiter aus, erörterte den Begriff der Unzüchtigkeit an der Hand vorliegender Reichsgerichtsentscheidungen und kam zu dem Schluß, daß objektiv weder Artikel noch Bilder irgendwie zu beanstanden seien, daß vom allgemeinen sittlichen Standpunkte aus gegen beide nichts einzuwenden sei, wie die aus vier verschiedenen Gebieten hergeholten Sachverständigen dargetan haben, und daß subjektiv von einer strafbaren Absicht der Angeklagten nicht die Rede sein könne. Sie stehen in vorderster Reihe in dem heißen Kampfe, der über die Berechtigung der Darstellung des Nackten entbrannt sei, und es sei zu hoffen, daß in diesem Kampfe die Natur und nicht der Schneider den Sieg davontragen werde. Die Angeklagten müßten freigesprochen werden. — Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Beratung auf Freisprechung. Die bloße Darstellung des Nackten sei noch nicht unzüchtig, wenn nicht aus damit etwa verbundenen Beziehungen zum Geschlechtsleben oder aus textlichen Putaten der Zweck, unzüchtig zu wirken, erkennbar ist. Davon sei hier keine Rede; es komme hinzu, daß es sich bei den Bildern um künstlerische Produktionen handele, denn die Photographie müsse als Kunst angesehen werden. Der Angeklagte Sanzello kämpfte zweifellos für eine ganz bestimmte ästhetisch-ethische Idee, deren Nichtigkeit dahingestellt bleiben kann: er wolle das Publikum daran gewöhnen, Rubiditäten anzusehen, ohne sinnlich erregt zu werden und in dem Verhältnis beider Geschlechter zu einander gesunde Grundlagen zu schaffen und die Unnatur zu bekämpfen. In den Artikeln werden heikle und delikate Themata behandelt, die Abhandlungen seien für den beengten Kreis gebildeter Leser bestimmt und betraten keine unzüchtige Absicht. Etwas bedenklich könnte der Artikel „Zwei Arten geschlechtlicher Anziehung“ sein, aber auch hier sei die Tendenz des Artikels und der Zeitschrift so überwiegend, daß für den Leser das etwa Bedenkliche in den Hintergrund gedrängt wird. Aus diesen Gründen hat der Gerichtshof die

Angeschlagten freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

**Wochen-Spielplan der Berliner Theater.**

**Königl. Opernhaus.** Sonntag: Undine. Montag: Lammhäuser. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Die weiße Dame. Mittwoch: Orpheus und Eurydice. Donnerstag: Bajazet. Pavotte. Freitag: Der fliegende Holländer. Sonnabend: Samson und Dalila. Sonntag: Die Stumme von Portici. Montag: Wänan.

**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag: Die Duihong. Montag: Wilhelm Tell. Dienstag: Ein Kaiser zu Nürnberg. Damentag: Mittwoch: König Richard III. Donnerstag: Ein Kaiser zu Nürnberg. Damentag. Freitag: Die Duihong. Sonnabend: Goldfische. Sonntag: Racheb. Montag: König Richard II.

**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die verunkelte Glode. Abends: Fuhrmann Henschel. Montag: Kosmerzhelm. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag: Fuhrmann Henschel. Mittwoch: Die Weber. Donnerstag: Fuhrmann Henschel. Freitag: Der Vaherpelz. Sonnabend: Kosmerzhelm. (Anfang 7½ Uhr.) Sonntag nachmittag 3 Uhr: Rosenmontag. Abends: Fuhrmann Henschel. Montag: Lind Pappa tanzt.

**Deutsches Theater.** Sonntag: Ein Sommernachstraum. Montag: Der Kaufmann von Venedig. Dienstag: Erdgeist. Mittwoch: Der Kaufmann von Venedig. Donnerstag: Ein Sommernachstraum. Freitag: Der Kaufmann von Venedig. Sonnabend: Ein Sommernachstraum. Sonntag: Der Kaufmann von Venedig. Montag: Gisar und Kleopatra.

**Neues Theater.** Sonntag und Montag: Sganarel. Der bürgerliche Edelmann. Dienstag bis Donnerstag: Frost im Frühling. Freitag und Sonnabend: Sganarel. Der bürgerliche Edelmann. Sonntag und Montag: Frost im Frühling.

**Theater des Westens.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Freischütz. Abends: Der Oprenbell. Montag bis Sonnabend: Der Oprenbell. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Jar und Zimmermann. Abends und Montag: Der Oprenbell.

**Schiller-Theater O.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Helden. Wends: Helemanns Tochter. Montag: Das Lumpengesindel. Dienstag: Helemanns Tochter. Mittwoch: Frau Inger von Destrot. Donnerstag: Das Lumpengesindel. Freitag: Frau Inger von Destrot. Sonnabend: Helemanns Tochter. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Maria Stuart. Abends: Frau Inger von Destrot. Montag: Frau Inger von Destrot.

**Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelms-Theater.)** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Ehre. Abends: Die Ehre. Montag und Dienstag: Die Ehre. Mittwoch: Helemanns Tochter. Donnerstag: Die Ehre. Freitag: Helemanns Tochter. Sonnabend: Die Ehre. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Jugend. Abends und Montag: Helemanns Tochter.

**Berliner Theater.** Sonntag und die folgenden Tage: Sperlost Holms.

**Volkstheaterhaus.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Familienstag. Abends: Spanenliebe. Montag bis Sonnabend: Spanenliebe. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Familienstag. Abends und Montag: Spanenliebe.

**Romische Oper.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Don Pasquale. Dienstag bis Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. Freitag: Don Pasquale. Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Unbestimmt.

**Vorburg-Theater.** Sonntag: Jar und Zimmermann. Montag: Der Freischütz. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Jar und Zimmermann. (Anf. 8 Uhr.) Mittwoch: Der Freischütz. Donnerstag: Der Troubadour. Freitag: Der Freischütz. Sonnabend: Jar und Zimmermann. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Jar und Zimmermann. Abends: Der Troubadour. Montag: Der Freischütz.

**Kleines Theater.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Rastlos. Abends: Ein idealer Gatte. Montag bis Sonnabend: Ein idealer Gatte. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Rastlos. Sonntag und Montag abends: Ein idealer Gatte.

**Trianon-Theater.** Sonntag und die folgenden Tage: Die Rotbräue.

**Wiener-Theater.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Romeo und Julia. Sonntag und Montag abends: Rosenmüller und Pinke. Dienstag: Romeo und Julia. Mittwoch: Eine Nacht in Berlin. Donnerstag: Die Hochzeit von Valen. Freitag: Eine Nacht in Berlin. Sonnabend: Rosenmüller und Pinke. Sonntag nachm. 3 Uhr: Die Hochzeit von Valen. Abends: Eine Nacht in Berlin. Montag: Rosenmüller und Pinke.

**Neutral-Theater.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Hedermaus. Abends: Die Hedermaus. Montag: Die Hedermaus. Dienstag: Der Zigeunerbaron. Mittwoch: Die Hedermaus. Donnerstag: Der Zigeunerbaron. Freitag: Die Hedermaus. Sonnabend: Der Zigeunerbaron. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Zigeunerbaron. Abends: Die Hedermaus. Montag: Der Zigeunerbaron.

**Carl-Weiß-Theater.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Udele. Abends: Udele. Montag bis Sonnabend: Udele. Sonntag nachm. 3 Uhr: Udele. Abends und Montag: Udele.

**Thalia-Theater.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Bis früh um fünf. Sonntagabend bis Sonnabend: Wenn die Bombe platzt. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Bis früh um fünf. Sonntagabend und Montag: Wenn die Bombe platzt.

**Heidenz-Theater.** Sonntag und die folgenden Tage: Die Hölle des Löwen.

**Koloni-Theater.** Sonntag bis Sonnabend: Alexander der Große. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Nabab Bonibard. Sonntag abends und Montag: Alexander der Große.

**Bahnhof-Theater.** Der Sommerkavalier. Spezialitäten.

**Walballe-Theater.** Spezialitäten.

**Reichshallen-Theater.** Stettiner Sänger.

**Metropol-Theater.** Ras — ins Metropol!

**Apollo-Theater.** Sonntag und die folgenden Tage: Berlin im Omnibus. Spezialitäten.

**Passage-Theater.** Klauenblut: Spezialitäten.

**Wintergarten.** Spezialitäten.

**Karl-Herder-Theater.** Spezialitäten.

**Polles Caprice.** Der Generalstabs. Sünden der Väter.

**Deutsch-Amerikanisches Theater.** Sonntag nachmittag 3 Uhr: Ueber'n großen Teich. Sonntagabend und die folgenden Tage: Im wilden Westen.

Kaiser, und jeder meint, so lieb wie er könnte kein anderer ihn haben. Da stimmt einer an: „Zeit dir im Siegerlaube“, und all' die Menschen stimmen mit ein, wie eine einzige große Familie — die sie ja auch tatsächlich sind, wenn sie's auch oft vergessen! — und wenn die Stelle kommt: „Liebling des Volkes zu sein“, dann zuckt es vor überströmendem Gefühl wieder so seltsam in den Augen, und jeder legt sein ganzes Herz hinein in das Wort — und der alte Kaiser blüht so mild, so verklärt auf sein Volk nieder, auf seine Kinder, die ihn wie den Vater ehren und neigt dankend sein ehrwürdiges Haupt. Dann aber erhebt er wie zum gränzen Ahndungselbe die Hand, es liegt so etwas Wunderjames in der Bewegung, halb väterlich freundlich, als mollt er damit sagen: Nun ist genug, ihr lieben Kinder, nun müssen wir uns trennen und wieder an die Arbeit gehen, und halb ist priesterlich segnend: Gott sei mit Dir, Du mein liebes, treues Volk, Gott schütze Dich auf allen Wegen!“

Nun kommt ein kurzer biographischer Rückblick von der Geburt Wilhelm I. bis zum Sterbetage:

„Wo Tausende und Abertausende in lautlosem Schweigen, mit Seufzen und Weinen (!) unter seinem Fenster standen und angstvoll auf neue Nachrichten über sein Befinden warteten, bis dann mit einem Male die Flagge langsam auf Halbmaß sich senkte. Da ging ein Sidhnen bittersten Schmerzes durch all' die Herzen und Schluchzen und Weinen ohne Aufhören; da hatte jeder einen Vater verloren“ ...

„Wilhelm II. ist ein anderer Artikel geweiht. Die einzelnen Abschnitte behandeln 1. seine gewissenhafte Vorbereitung für den hohen Beruf, 2. Wilhelm II., „der Hört des Friedens“ und 3. Wilhelm II., „der Freund der Geringsten des Volkes“. Da werden als Latein ausgeführt: Alters- und Invalidenversorgung, Arbeitersehensgesetz, das eine Quelle des Segens für den Arbeiter werden wird, die Steuererlege, die eine gerechtere Verteilung der Abgaben bezwecken (!!), das Bürgerliche Gesetzbuch, das nun endlich „auch die Einheit im Rechtsleben (!) des deutschen Volkes hergestellt werde“. Wie Friedrich der Große betrachtet er sich als ersten Diener des Staates, und er weicht sich unter den Augen Gottes, dem er einst über sein Tun Rechenschaft ablegen muß.“

Nach dem gleichen Schema sind die Aufsätze in den Berliner Schulbüchern, die dieselbe Materie behandeln, gearbeitet, und wir wollen es den Arbeitserkern überlassen, sie in den Schulbüchern ihrer Kinder prüfend nachzulesen.

Im Fesetuche für die Kapitulantenküche“ orakelt ein Herr D. Pache über den preussischen Landtag und die Entstehung der Geseze“ folgendermaßen:

„Früher hatte der König allein das Recht, die Geseze zu geben, und sein Wille hatte unbedingte Geltung im Lande. Schon seit langer Zeit aber hat unser König auf einen großen Teil dieses seines Rechtes verzichtet, indem er seinem treuen Volke die Befugnis zugestanden, an der Gesezgebung teilzunehmen. Es ist dies ein hohes Vertrauen (!), das der Fürst seinem Volke erwiesen hat (sic!), und allen erwächst aus demselben die Verpflichtung, durch um so sorgfältigere Beachtung der staatlichen Bestimmungen sich solcher Zustände würdig zu zeigen“ ...

„In das Studium der Rührerarbeiten gehören dann noch die gesellschaftlich ausgezeichneten edlen Tugenden und Handlungen der Hohenzollern vom ersten preussischen Könige bis auf Wilhelm II. Der Reform- und Tränen kostenden edlen Fürsten in seinem weissen Bart“ lehrt in den betreffenden Geschichten durch alle Schulbücher wieder und rührt den vertrosteten Sünden.“

„Ist es nicht auch wunderbar erregend, zu lesen, wie z. B. Friedrich Wilhelm IV. ein Schulmädchen fragt: wohnt denn er gehöre? Freulich blickte das Kind den König an und sagte: „In's Himelreich!“ — Da glänzte eine Träne ufo. ufo.“

Hierbei fällt mir ein anderes Hifförchen ein, das man in sämtlichen Schullebüchern vergeblich suchen wird, obwohl es sich einflussreich aufgetragen hat. Friedrich Wilhelm IV. bereifte nach seiner Thronbesteigung auch Pommeren. Ueberall war er überauswiegend beliebt worden. Der Bürgermeister einer kleinen Stadt in Hinterpommern, der vom Interesse des Königs für Poesie gehört hatte, beschloß ihn in gebundener Rede anzusprechen. Ragistat, Notabilitäten und Publikum waren vor dem Rathaus versammelt. Vorrätter und Beschpflanner kamen angerastet und hielten. Der Bürgermeister trat an den Wagenflügel und begann:

„Majestät!  
In Vorder-Pommeren wuest Du  
Gesezert wohl von allen,  
Drum soll nun auch aus dem Hintern  
Dein Lob erschallen!“

Der König setzte den Put auf und gab das Zeichen zum Weiterfahren. Er hatte genug. Schade um die übrigen gewiß eben so „schönen“ Verse.

Ernst Krowaki.

**Krania-Theater.** Taubenstraße 48/49. Der jüngste Ausbruch des Vesuv. Dienstag: Die deutsche Offiziers. Freitag: Im Lande der Ritterschiffkone.

**Vermischtes.**

**Ueber ein Erdbeben in Deutschland,** das in der Gegend zwischen Rhein, Mosel und Lahn verspürt worden ist, erhalten wir folgende Telegramme:

Koblenz, 1. September. Heute früh kurz nach 6 Uhr wurde hier sowie in einer Umgebung von etwa 40 Kilometer ein vier Sekunden anhaltender Erdstoß verspürt. Weitere Erdstöße werden von Vöppard und Bad Salzig gemeldet, wo Gegenstände umfielen. Das Erdbeben war strahlenförmig. Gleichzeitig fast wurde es am Rhein, an der Mosel und der Lahn gespürt. Es handelt sich nach Angabe von Geologen um ein Dislokationsbeben von nicht vulkanischem Ursprung.

Em, 1. September. Heute früh 6¼ Uhr ist hier ein wellenförmiger Erdstoß in der Richtung Süd-Nord verspürt worden. Aus der Umgebung werden drei weitere Erdstöße gemeldet.

Köln, 1. September. Nachdem bereits gestern nachmittag im Regierungsbezirk Arnsberg ein Erdstoß von drei Sekunden Dauer aus mehreren Orten gemeldet wurde, trat heute morgen kurz nach 6 Uhr ein zweiter Erdstoß auf, der in Koblenz, Em, Vöppard und Neuwied als Erschütterung empfunden wurde und die Leute aus dem Schlafe aufschreckte.

Köln, 1. September. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, daß gestern nachmittag zwei Uhr bei Heinsberg, im Bezirk Baden, ein erdbebenartiger Stoß von drei Sekunden Dauer verspürt wurde.

**Ein Mittel gegen die Krebskrankheit** will der Kölner Arzt Dr. Otto Schmidt gefunden haben. Inwiefern diese Behauptung zutrifft, wird abzuwarten sein.

**Im Lande der Dumanität.** In Düsseldorf wurden gestern früh 6 Uhr die Brüder Leonhard und Adolf Blömers durch den Scharfrichter Schwieg aus Weeslau mit der Guillotine enthauptet wegen der Ermordung des Obersteuerrats Koos in München-Grabbach. Ueber Frau Blömers ist die Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, daß das Gnaden-gesuch der Frau Blömers ebenfalls abgelehnt worden sei. Frau Blömers hatte im Gefängnis einem Kinde das Leben geschenkt und infolgedessen hatte sich eine bekannte französische Schriftstellerin und andere angesehenen Frauen an die deutsche Kronprinzessin gewandt mit der Bitte, für Begnadigung der Frau Blömers zu wirken. Diese Bitten haben aber anscheinend keinen Erfolg gehabt.

**Den Kermesskanal zu durchschwimmen** hat dieser Tage der Engländer Burgeß versucht. Der Versuch ist aber wiederum gescheitert, nachdem der kühne Schwimmer sich der französischen Küste schon bis auf etwa vier Seemeilen genähert hatte. Burgeß brauchte 18 Stunden, um 42 Seemeilen zurückzulegen, und hätte, wenn ihm das Glück günstiger gewesen wäre, den Rekord von Kapitän Webb, der im Jahre 1876 den La Manche-Kanal durchschwamm und dazu 21 Stunden 30 Minuten gebraucht, sicher geschlagen. Einzelheiten von Burgeß' kühnem Versuch werden dem „Lokal-Anzeiger“ in nachfolgendem Bericht übermittelt:

London, 31. August. Auf seiner Schwimmtour quer über den Kanal kam Burgeß am Donnerstag um ¼10 Uhr morgens, 2¼ Stunden nach Beginn seiner Tour von Dover aus, auf die Goodwin-Sandbank. Sein Schleppdampfer konnte ihn über diese Bank hinweg nicht begleiten, und er unternahm das Wagtück, nur von seinem kleinen Speiseboot begleitet. In ungefahr einer Stunde gelangte er hinüber, sehr ermüdet von dem brandenden Gewässer über der Untiefe, und sein Dampfboot schloß sich ihm wieder an. Fast den ganzen Tag umgab ihn starker Nebel, welcher die Ueberbringung von Nachrichten verhinderte, so daß in Dover lebhaft Besorgnis um ihn herrschte. Die See war jedoch günstig, und die Schwimmtour ging einwilen gut vonstatten. Burgeß glaubte sich diesmal des Erfolges sicher. Am zehn Uhr abends war er nur vier und ein viertel Seemeile von Calais. Nun aber trieb ihn die Strömung vom Lande fort, und zu seinem größten Kummer vergrößerte sich die Entfernung zwischen ihm und dem französischen Festlande trotz all seiner Anstrengungen stetig. Er litt mehr und mehr an bedenklichen Krämpfen in den Gliedern, und um 1 Uhr 21 Minuten mußte er, sechs Seemeilen von Calais entfernt, den Versuch aufgeben und an Bord des Schleppdampfers gebracht werden, wo er sofort unter ärztliche Pflege genommen wurde. Seine Leistung hebt jedoch mit zu den glänzendsten im Schwimmersport, da er in 18 Stunden 42 Seemeilen zurücklegte und die nie dagewesene Leistung eines Kanalbüchschwimmers vollbrachte, über die gefährliche Goodwin-Sandbank zu schwimmen.

Den ersten Versuch einer Kanalbüchschwimmung unternahm K. W. Johnson am 24. August 1872. Drei Jahre später folgte ihm dann Kapitän Doxton, dem es am 20. Mai 1875 auch mit Hilfe eines Schwimmtourapparates glückte, den Kanal zu durchschwimmen. Nach einem vergeblichen Start am 12. August desselben Jahres stellte dann Kapitän Webb am 25. August seinen denkwürdigen und vielfach angezeuften Rekord auf. 1876 und 1877 suchte ihm Cavill nachzuweichen. Dann ließ der Ehrgeiz nach, bis Daitin 1890 und Holbein 1901 von neuem die Idee aufnahmen. 1902 schwamm Holbein 22½ Stunden, mußte jedoch, nur 1600 Meter vom Ufer entfernt, aufgeben. Vom Jahre 1903 ab wurden dann gleich Rasenversuche unternommen, und alle Schwimmer von Ruf wie Holmes, Holbein, Högerty, Grealley, Deathon, Burgeß, Raw, Rich Kellermann, Wolffe und andere wurden von der Kanalmanie befallen.

**Ein heftiges Erdbeben** wurde in Bodd (Norwegen) in der Nacht vom 29. zum 30. August um Mitternacht wahrgenommen. Die Häuser erzitterten stark. Das Erdbeben bewegte sich in der Richtung von Süden nach Norden.

**Die Lindwunt.** In Greenwood in Süd-Carolina, Vereinigte Staaten, wurde am Donnerstag ein Reger, Bob Davis, gehackt, der nach einer aufregenden Jagd von zwei Löwen, wobei sich nahezu tausend Menschen beteiligten, gefangen wurde. Er hatte ein weisses Mädchen vergewaltigt, und der Vater des Mädchens trat dafür ein, daß man den Reger bei lebendigem Leibe verbrenne. Der Staats-gouverneur Heywood eilte herbei und hielt eine Rede an die lynch-wütige Menge; er beschwor die Bürger, das Gesez zu achten und den Riffetäter dem Richter zu überliefern. Man hörte ihn an, Klatschte auch Beifall und teilte ihm dann mit, es sei zu spät, der Reger sei schon abgeführt. Schnell fandte er eine Volkschaft, daß man das Opfer wenigstens vor dem Feuerloche bewahren möge. Dies wurde gewährt; man band den Reger an einen Baum und jedermann schloß nach ihm nach Belieben, bis er tot war.

**Eine Sitte-Welle.**

London, 1. September. Die Hitze erreichte gestern 36 Grad Celsius im Schatten und 43 Grad in der Sonne. Jahreliche Hitze-schläge waren zu vergehen, von denen mehrere einen tödlichen Verlauf nahmen.

**Ein Lustmord** ist am Freitag in Rhinow, einem kleinen Städtchen in der Nähe Rathenows, an der 4jährigen Tochter der dort wohnhaften Aufwärterin Witte verübt worden. Der Täter ist der Person des Hausdieners August Blumenhal, der in der Wahnhofsgeistgefangnis zu Rathenow eingeliefert. Es wurde festgestellt, daß Blumenhal das Kind in seine Schlafkammer gelockt und dort verweilt hat. Nach vollbrachter Tat hat er das Kind solange mit dem Eiseisabfah bearbeitet, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab und es dann spät abends nach einem Adergrund-schiff geschleppt. Hier wurde das Kind am anderen Morgen von der Mutter, welche Tag und Nacht nach demselben gesucht hatte, als Leiche gefunden.

# A. WERTHEIM

In unserem Geschäft

## Oranien-Strasse

findet in allen Abteilungen ein

# Extra-Verkauf

von besonders preiswerten Artikeln statt, unter anderem:

### Wäsche

<b>Damenhemden</b>		
Vorderschluss mit Spitze	1 Mtr.	1,25
Achselschluss mit Spitze		1,25
Achselschluss mit Stickerei		1,70
Achselschluss, handgestickt		1,75
Achselschluss, mit Durchbruch und Stickerei		2,10
<b>Damen-Jacken</b>		
Dimiti, mit Spitze	1 Mtr.	1,50
Renforcé mit Spitze		1,50
Barchent m. Spitze	1,20	Barchent m. Besatz 1,50
<b>Damen-Beinkleider</b>		
Renforcé, mit Stickerei gerade Form	1 Mtr.	1,10
Barchent mit Spitze, gerade Form		1,40
Barchent, mit Stickerei gerade Form		1,40
Renforcé, mit Stickerei runde Form		1,60
Barchent, mit Stickerei runde Form		1,60
<b>Damen-Röcke</b>		
Schirting, m. Stickerei	2,20	2,85
Barchent, mit Langetten, kurze Form		1,35
<b>Herren-Hemden</b>		
Hemdentuch, mit Falten	1,65	2,15
<b>Mädchenhemden</b>		
Achselschluss, mit Spitze 11 Größen	60 Pf. b.	1,55
<b>Mädchen-Beinkleider</b>		
geschl. Barchent mit Stickerei 9 Größen	90 Pf. b.	1,60
<b>Knabenhemden</b>		
Hemdentuch m. kurzen und langen Aermeln 9 Größen	75 Pf. b.	1,80
<b>Deckbettbezüge</b>		
Hemden-tuchweiss dazu passend	2,45	75 Pf.
<b>Kissenbezüge</b>		
Louisiana-tuch dazu	2,70	80 Pf.
<b>Kissenbezüge</b>		
passend	80 Pf.	
<b>Dowias-Bettlaken</b>		
Größe ca. 180/200 cm	1,25	150/200 cm 1,85

### Wäschestoffe

<b>Hemdentuch</b>	Mtr. 21, 28, 35 Pf.
<b>Louisianatuch</b>	Mtr. 30, 38, 42, 50 Pf.
<b>Louisianatuch</b> Deckbettbreite	Mtr. 68, 85 Pf.
<b>Bettstoffsatin</b>	Mtr. 50, 57 Pf.
<b>Bettstoffsatin</b> Deckbettbreite	Mtr. 78, 93 Pf.
<b>Bettstoffsatin</b> Klassenbreite	Mtr. 65, 75 Pf.
<b>Bettlaken</b> ganze Breite	Mtr. 65, 80 Pf.
<b>Bettlaken</b> halbleinen schwere Qualität	Mtr. 85 Pf., 1 Mtr. 1,25
<b>Bettkörper</b>	Mtr. 48, 65, 80 Pf.
<b>Bettkörper</b> Deckbettbreite	Mtr. 78 Pf., 1 Mtr. 1,25
<b>Unterbettdrelle</b>	Mtr. 85 Pf., 1,15, 1,40
<b>Gebleicht Körperbarchent</b>	Mtr. 55 Pf.
<b>Piqué Barchent</b>	Mtr. 45, 58 Pf.
<b>Piqué double</b> schwere Qualität	Mtr. 75 Pf.
<b>Plättdecken</b> aus Molton	Mtr. 85 Pf., 1,10
<b>Wäschestickereien</b>	
für Damenhemden	Stück 33, 55 Pf.
für Damenjacken	Stück 35, 45 Pf.
für Damen-Beinkleider	54, 65 Pf.

### Gardinen

<b>Englische Tüllgardinen</b>	
Fenster	2,35, 2,80, 3,90
<b>Englische Tüllgardinen</b>	
Mtr.	33, 40, 52 Pf.
<b>Englische Tüll-Stores</b>	
Stück	1,85, 2,65
<b>Engl. Tüll-Scheibengardinen</b>	
Mtr.	26, 35 Pf.
<b>Engl. Tüll-Scheibenschleier</b>	
(Brise bis) Stück	32, 48 Pf.
<b>Englische Tüll-Bettdecken</b>	
1 bettig	2,10, 2,60
2 bettig	4 Mtr., 5,25
<b>Lacet-Stores</b> Erbstüll	
mit Bandaufgabe	Stück 4,80, 6,25
<b>Lacet-Bettdecken</b>	
1 bettig	6,75, 2 bettig 8,50

### Teppiche

<b>Imitierte Perser-Teppiche</b>			
ca. 130/200	165/230	200/300	
4,50	7,50	11,50	
<b>Axminster-Teppiche</b>			
ca. 130/200	165/230	200/300	
7,50	12,75	17,50	
<b>Velours-Teppiche</b>			
ca. 130/200	165/230	200/300	
14,50	24 Mtr.	36 Mtr.	
<b>Juteläufer</b> 67 cm br.	Mtr. 35, 48 Pf.		
<b>Tapestry-Läufer</b> 67 cm br.	Mtr. 1,60		
<b>Imitierte Perser-Bettvorleger</b>			
ca. 40/60	50/100	55/110	60/120
62	95 Pf.	1,20	1,45
<b>Axminster-Bettvorleger</b>			
ca. 65/130 cm	1,75, 2,50		
<b>Velour-Bettvorleger</b>	65/130 cm	3,60	

### Portieren, Decken

<b>Portieren-Garnituren</b> aus Filatuch	3,70, 5,40
<b>Portieren-Garnituren</b> aus Leinenplüsch	7,25
<b>Portieren</b> bunt gestr. Schal	95 Pf., 1,30
<b>Portieren</b> glatt mit Bordüre Schal	1,80
<b>Tischdecken</b> Phantasiogewebe	1,60, 2,50
<b>Tischdecken</b> Filatuch mit Kurbelstickerei	1,75, 2,30
<b>Tischdecken</b> Filatuch mit Kurbelstickerei	6,25
<b>Phantasie-Divandecken</b>	4,15, 5,50
<b>Möbelkattun</b> bunt bedruckt Mtr.	35 Pf.
<b>Möbelkattun</b> blau-weiss für Küchengeb.	48 Pf.

### Wachstuche

<b>Wachstuch</b> blau/weiss gem. 100 cm breit Mtr.	90 Pf.
<b>Wachsbarchent</b> Kachel- u. Zwickelm.	1,15
<b>Leitungschoner</b>	9, 13 Pf.
<b>Spindstreifen</b>	9 Pf.
<b>Ausgussbehänge</b>	38 Pf.
<b>Eimerspindeldecken</b>	25 Pf.
<b>Küchentischdecken</b>	28 Pf.
<b>Küchentischdecken</b>	35, 50 Pf.
<b>Wandschoner</b> farbig	72 Pf.

### Strümpfe

<b>Damenstrümpfe</b> gewebt, Baumwolle, farbig geringelt	33, 58 Pf.
schwarz, gewebt, reine Wolle, engl. Länge	65 Pf. 1,15
Wolle, schwarz mit farbigen Ringeln	85 Pf.
gestrickt, deutsche Länge, schwarz, Wolle plattiert	40 Pf.
<b>Herrensocken</b> gestrickt, graumeliert, Wolle plattiert	40 Pf.
<b>Herren-Schweisssocken</b> mittelstark, graumeliert	55 Pf.

### Trikotagen

<b>Normalhemden</b> Vigogne, mit doppelter Brust 3 Größen	1,40, 1,50, 1,60
<b>Herrenbeinkleider</b> Vigogne, vorn m. Überschl.	1,60, 1,75, 1,95
<b>Damen-Unterröcke</b> gestreift Barchent mit Volant	1,25
<b>Damen-Beinkleider</b> gestreift Barchent	1,05
<b>Damen-Plaids</b> reine Wolle fein karierte oder schottische Muster	2,10, 3,25, 4,75

### Schürzen

<b>Tändel-Schürzen</b> weiss und farbig	33, 45 Pf.
<b>Tändel-Schürzen</b> Organdy	85 Pf., 1,25
<b>Tändel-Schürzen</b> farbig	48 Pf.
<b>Küchenschürzen</b> bedruckt	1,10
<b>Wirtschaftsschürzen</b> Gingham	90 Pf., 1,10
<b>Wirtschaftsschürzen</b> mit Achselbändern	85 Pf., 1,30
<b>Reform-Hängeschürzen</b>	1,15, 1,75
<b>Reform-Schürzen</b>	1,25, 1,45

### Knaben-Garderobe

<b>Knaben-Anzüge</b> Mäntelchenform, aus braun meliert. Stoffen, für ca. 3-9 J.	2,75
<b>Knaben-Beinkleider</b> aus blauem Cheviot, für ca. 3-9 Jahre	95 Pf.
<b>Knaben-Blusen</b> dunkelblau/weiss gestreift, für ca. 3-9 Jahre	1,95
<b>Herren-Garderobe</b>	
<b>Herren-Beinkleider</b> dunkel gestreift, kräftige Stoffe	2,75
<b>Herren-Jackett-Anzüge</b> dunkelgrau oder braun gemustert	18 Mtr.
<b>Piqué-Westen</b>	1,90

### Berufskleidung

<b>Schlosser-Blusen</b> blau/weiss gestreift, 75 cm lang	1,15
für Lehrlinge	1,05
<b>Friseur-Jackette</b> weiss Körper mit Aermelaufschlag	2,25
<b>Koch- und Konditorjacken</b> weiss Körper	2,25
<b>Monteur-Anzüge</b> aus blauem Körperstoff, jede Grösse	2,75
<b>Malerkittel</b> aus ungebleichtem Nessel ca. 110-130 cm lang	1,95
<b>Mechanikerkittel</b> braun ca. 110-130 cm lang	1,95

### Kurzwaren

<b>Schweissblätter</b> mit heller Gummiplatte 2 Größen	18, 23 Pf.
<b>Schweissblätter</b> m. dunkler Gummiplatte 2 Größen	20, 25 Pf.
<b>Schweissblätter</b> „Blusenschutz“ waschbar 2 Größen	40, 50 Pf.
<b>Druckknöpfe</b> schwarz u. weiss Dtz.	7, 8 Pf.
<b>Damen Strumpfhalter</b>	75 Pf.
<b>Damen Strumpfhalter</b> ohne Gurt	25, 55 Pf.
<b>Kragensützen</b> schwarz u. weiss	18 Pf.
<b>Gürteleinlagen</b>	28, 30, 35 Pf.
<b>Kragenhalter</b> Paar	38 Pf.
<b>Kragensstäbchen</b> zum einnähen Dtz.	7 Pf.
<b>Tailienverschlüsse</b> schwarz 11, weiss und grau	13 Pf.
<b>Fischbein</b> Länge ca. 18 20 22 24 26 28 cm hell Dtz.	13, 18, 20, 23, 28, 30 Pf.
dunkel Dtz.	7, 10, 12, 14, 18, 20 Pf.

### Futterstoffe

<b>Jaconnet</b> grau u. schw. farbig Mtr.	27, 30 Pf.
<b>Futterkörper</b> Mtr.	30, 35 Pf.
<b>Rauschfutter</b> Mtr.	28 Pf.
<b>Rauschfutter</b> Prima Qualität Mtr.	38 Pf.
<b>Tailienfutter</b> zwi-zwei-seitig Mtr.	35, 42 Pf.
<b>Kleidersatin</b> grosses Farbensortim. Mtr.	55, 65 Pf.

### Porzellan

<b>Kaffeekannen</b> mit Golddekor konische Form	30 Pf. bis 1,30
<b>Milch-Töpfe</b> konische Form	12, 55 Pf.
<b>Tassen</b> konische Form	22 Pf.
<b>Kaffeesevice</b> 8 teilig dekoriert	1,90
<b>Satztöpfe</b> Satz 6 Stück dekoriert	1,25

### Glaswaren

<b>Salatieren</b> gepresst 6 bis	35 Pf.
<b>Butterdosen</b> gepresst	23 Pf.
<b>Käseglocken</b> gepresst	38 Pf.
<b>Teller</b> gepresst	6 Pf.
<b>Wassergläser</b> gepresst	5 Pf.

### Steingut.

<b>Teller</b> blau, tief und flach	10 Pf.
<b>Dessertteller</b> blau	9 Pf.
<b>Kompotteller</b> blau	8 Pf.
<b>Tassen</b> blau	13 Pf.
<b>Salatieren</b> blau	1,10, 1,50
<b>Kaffeeteller</b> blau	8, 9, 10 Pf.
<b>Salatieren</b> weiss	90 Pf., 1,10
<b>Teller</b> weiss, tief und flach	8 Pf.
<b>Dessertteller</b> weiss	7 Pf.
<b>Kompotteller</b> weiss	6 Pf.
<b>Teller</b> weiss, tief und flach	7 Pf.
<b>Dessertteller</b> konische Form	6 Pf.
<b>Kompotteller</b> konische Form	5 Pf.
<b>Waschgarnituren</b>	2,65, 3,25, 4,50, 5,25

### Emaillie-Geschirre

<b>Kasserollen</b> ohne Ring 5 Größen	22 bis 75 Pf.
<b>Ringtöpfe</b> 6 Gröss.	35 Pf. b. 1,65
<b>Fleischtöpfe</b> 6 Gr.	12 Pf. b. 1,10
<b>Bratpfannen</b> 8 Gr.	18 bis 70 Pf.
<b>Wasserkessel</b> m. Absatz 4 Gr.	45 Pf. b. 1,35
<b>Wasserkessel</b> ohne Absatz 8 Größen	35 Pf. b. 1,10
<b>Schüsseln</b> flach 8 Gröss.	18 Pf. b. 1,80
<b>Schüsseln</b> tief 10 Gröss.	40 Pf. b. 1,35
<b>Essnapfe</b> 4 Größen	18 bis 45 Pf.
<b>Schüsseln</b> mit Napf 2 Gröss.	35 bis 45 Pf.
<b>Toilette-Eimer</b>	1,50, 1,60
<b>Wannen</b> oval 5 Größen	1,35 b. 2,60
<b>Wannen</b> rund 4 Größen	1,25 b. 2,25
<b>Eimer</b> grau	70, neublau 80 Pf.
marmoriert	85, monopol 65 Pf.

### Wirtschafts-Artikel

<b>Handfeger</b> grau	42, 50 Pf.
<b>Haarbesen</b> grau	70, 90 Pf.
<b>Polierbürsten</b>	18 Pf.
<b>Bürstenbleche</b> m. Bürsten	1,80
<b>Putz- u. Wichskasten</b>	45 Pf.
<b>Kohlenkasten</b>	1,60, 2,10
<b>Gardinenspanner</b>	12 Mtr.
<b>Waschfässer</b>	8,50, 10 Mtr.
<b>Waschzuber</b>	10 Mtr., 12 Mtr.
<b>Briefkasten</b>	38 Pf.
<b>Vorratsdosen</b>	25 Pf.
<b>Spirituskocher</b>	25, 45 Pf.
<b>Ascheimer</b>	42 Pf.
<b>Waschständer</b>	70, 85 Pf.
<b>Messerputzmaschinen</b>	6,25
<b>Fleischmühlen</b> 3 Mtr.	4,50
<b>Reibemaschinen</b>	95 Pf.
<b>Wirtschaftswagen</b>	1,25
<b>Besteckgriffen</b> mit vernickeltem Paar	42 Pf.
<b>Kakesdosen</b>	80 Pf.
<b>Kaffee- u. Tee-Service</b> vernickelt	11 Mtr.
<b>Gasanzünder</b> mit Stab	40 Pf.

### Lebensmittel

<b>Junge Schoten II</b> 1/2 D.	50 Pf.
<b>Gem. Gemüse II</b>	60 Pf.
<b>Schoten u. Karotten</b>	52 Pf.
<b>Bruchspargel I</b>	80 Pf.
<b>Stangenspargel III</b>	78 Pf.
<b>Melangefrüchte</b>	80 Pf.
<b>Heidelbeeren</b>	55 Pf.
<b>Stachelbeeren</b>	60 Pf.
<b>Pflaumen</b> ganze Früchte	40 Pf.
<b>Erdbeeren</b> naturell	95 Pf.
<b>Preisselbeeren</b>	65 Pf.
<b>Sardinen in Öl 1/2 Dose</b>	32 Pf.
<b>Sardinen in Öl 1/2 Dose</b>	1,20
<b>Weizenmehl</b> Pfd.	12 Pf.
<b>Hartgries</b>	16 Pf.
<b>Deutsche Macaroni</b>	30 Pf.
<b>Hafermehl</b>	19 Pf.
<b>Haferflocken</b>	19 Pf.
<b>Volkskakes</b>	27 Pf.
<b>Deutscher Kakao</b>	70 Pf.
<b>Haushalt-Schokolade</b>	65 Pf.

Theater.

Neues Theater. (Eröffnungsvorstellung.) Sganarell. Lustspiel in einem Akt von Molière. In deutschen Versen von F. v. Schiller. — Der bürgerliche Edelmann. Lustspiel in drei Akten von Molière. Uebersetzt und bearbeitet von F. v. Schiller. Die Aufführung zweier wenig bekannter Molièrescher Komödien als Eröffnungsvorstellung des Neuen Theaters unter der neuen Direktion legte die Vermutung nahe, daß Herr Dr. Schmieden den Ehegatt Hege, in gewisser Hinsicht den Reinhardtischen Traditionen dieser Bühne nachzueifern. Wenn er es mit zwei Stücken, die sich nur noch einer weltfremden literaturgeschichtlichen Existenz erfreuen, versuchte, dann dürfte man erwarten, daß das Sganarell durch besondere eigenartige Reize der Darstellung unterstützt sei, in der Form schauspielerischer Wiedergabe seine Rechtfertigung und Erklärung haben werde. So hatte Reinhardt nicht nur Uebergekommenem, demgegenüber die Möglichkeiten der Darstellung schon längst erschöpft schienen — man denke an Minna von Barnhelm — eine Fülle neuer überraschender Schönheit abgewonnen, sondern auch in literarhistorischen Experimenten abseits vom Wege — in der feinsinnig auf den Zeitton abgestimmten Aufführung der arg verstaubten „Mitschuldigen“ des jungen Goethe — Triumphe gefeiert. Aus den zusammen trefflich ausgeglichene Einzelleistungen erwuchs ein einheitlicher unmittelbarer Eindruck, der selbst das Unbeholfene der dichterischen Technik noch zu einem Gegenstande humoristischen Behagens werden ließ. — Die Echtheit der Kostüme ist geliebt, Professor Lessler zeichnet auf dem Theaterzettel als Verantwortlicher dafür, aber daß Kleider Leute machen, wie das Sprichwort behauptet, davon war hier wenig zu spüren.

Ganz mittelmäßig kam der erste, auch mit Einfällen stählischer Poetenlaune nur spärlich bedachte Situationschwank heraus. Daß das Stückchen für das Verhältnis Molières zu überlieferter volkstümlicher Poesie für eine gewisse Etappe seiner Entwicklung charakteristisch sein mag, ist, wenn das Spiel, wie hier, das Starre, Grobe, statt es zu verflüssigen, noch starrer und gröber macht, ein böser Trost für den Zuschauer. Die Deklamationen des dicken Spießbürgers Sganarell, der in dem Wahne, ein fremder Jüngling

habe es auf seine Frau abgesehen, sich als Rächer häuslicher Ehre mit Säber und Spieß bewaffnet, aber beim Anblick des Feindes regelmäßig der Vorsicht als des besseren Teiles der Tapferkeit gedenkt, fielen aus dem Munde des Herrn Schindler platt zu Boden; das Primitive der Handlung, die sich auf einer Reihe äußerst simplen Mißverständnisse aufbaut und unter verblüffend geringem Erfindungsaufwand schließlich den fremden Jüngling und Fräulein Celia zu dem ersehnten Eheziele führt, wirkte, ohne anmutige, die Puppenhaftigkeit des Ganzen humoristisch parodierende Nuancierung, leer und hölzern.

Viel höher steht „Der bürgerliche Edelmann“, eine für den Hof Ludwig XIV. rosch niedergeschriebene Ballettkomödie aus den letzten Lebensjahren des Dichters. Der erste Akt enthält einige Szenen, die in ihrer derb drohenden Kraft an den unterwüßlich lustigen „Eingebildeten Kranken“, das Reisterichwanckstück, mit dem der sterbende Molière auf immer Abschied nahm von der Bühne, heranreichen. Herr Jourdain, der reich geworden vor Hochmut übergequappte Bürgermann, der seiner vernünftigen Familie zum Trost sich durchaus als Grandseigneur drapieren will, ist im Verkehr mit den Lehrern der schönen Künste, denen er seine wertige Person zu Verehelungszwecken ausgeliefert hat, eine der ergößlichsten Possenfiguren. Nach allen Seiten schießen die Epigramme. Der Wettstreit der Künste führt zu einer hitzigen Prügelei ihrer Repräsentanten, zu der der würdige Meister der Philosophie selbst das Signal gibt. Für die Bunden, die der friedfertige Jourdain bei der Gelegenheit davon trägt, entschädigen ihn um so tiefere Offenbarungen beim Unterrichte in der Weltweisheit; vor allem macht es ihm Spaß und stärkt sein Selbstvertrauen ungeheuer, hierbei zu vernehmen, daß er, Jourdain, ohne sich dabei etwas zu denken, noch Aufsehen davon zu machen, von Kindesbeinen an „Profa“ gesprochen habe. Er beccit sich, seiner Frau durch diese neue Einsicht zu imponieren. Aber mit den einleitenden Szenen sind auch die wirksamsten Trümpfe ausgespielt. Die Kopperereien, die ein adeliger Hochstapler mit den Heiden treibt, der Nummenschanz, den Cleont, der abgewiesene bürgerliche Liebhaber von Jourdain's Tochter, als „Sohn des Großfürsten“ am Ende aufführt, bringen keine rechte Steigerung; das Charakteristisch-Komische tritt da hinter allerhand, teilweise recht gezwungen arrangiertes Beiwerk zurück.

Immerhin mit einem ganz humordurchtränkten Schauspieler, der schon durch sein bloßes Gesicht das Lachen hervorzaubert, wie Engels oder auch wie Giametro, dem leider durch das Metropolitantheater Eingefangenen, in der Rolle des Jourdain hätte die Komödie vielleicht dennoch einen starken Heiterkeitserfolg gehabt. Aber Herrn Schmidhählers Komik fehlte das elementarisch Bodende. Schon die Maske hatte nichts Zwingendes und die kluge Verständigkeit des Spiels konnte den Mangel unwüßlich ausgleichener, unwillkürlich ansteckender Laune nicht ersetzen. Das Lachen blieb einem halb im Gasse stehen. Dabei stellte sich das Niveau der Darstellung hier um ein Beträchtliches höher als in dem ersten Versuchsspiel. Rudolph Christians war ein schauder Cleont, Adele Hartwig ganz hervorragend in der kleinen Episodenrolle der Marquise. — dt.

Wetterungsübersicht vom 1. September 1906, morgen 8 Uhr.

Table with 12 columns: Stationen, Barometer, Wind, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. Tag, Stationen, Barometer, Wind, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. Tag. Rows include Stolte, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Wien, Haparanda, Petersburg, Sibirien, Aberdeen, Paris.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 2. September 1906.

Trocken und ziemlich heiter, ein wenig kühler bei mäßigen westlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

Wasserstand am 31. August. Elbe bei Ruffig — 0,39 Meter, bei Dresden — 1,09 Meter, bei Magdeburg + 0,88 Meter. — Unstrut bei Stralsund + 1,10 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,18 Meter, bei Breslau Oberpegel + 5,00 Meter, bei Breslau Unterpegel — 1,16 Meter, bei Frankfurt + 1,07 Meter. — Elbe bei Wittenberge + 2,90 Meter. — Saale bei Josen — Meter.

Warenhaus Fr. Pfingst & Co

Direct an der Zentral-Markthalle Ecke Neue Friedrichstrasse, 33 Königstrasse 33, Ecke Neue Friedrichstrasse Direct am Bahnhof Alexander-Platz

Herren- und Knaben-Garderoben!

Ein Posten Herren-Jackett-Anzüge 9.75 modern gemusterte Stoffe . . . . . Wert bis 18 Mark

Ein Posten Herren-Jackett-Anzüge 16.50 sehr haltbare moderne Stoffe . . . . . Wert bis 27 Mark

Ein Posten Herbst-Paletots und Ulster 14.50 in dunklen und englischen Stoffen . . . Wert bis 24 Mark

Ein Posten Herren-Jackett-Anzüge 23.75 modernste karierte Stoffe, prima Verarbeitung, Ersatz für Maßarbeit . . . . . Wert bis 45 Mark

Ein Posten Knaben-Pyjaks 4.75 dunkelblau Cheviot, ganz gefüttert für 8-10 Jahre

Ein Posten Knaben-Anzüge 3.75 4.75 Blusenfaçon, sehr feste gemusterte Buckskins für 3-5 Jahre für 6-9 Jahre

Ein Posten Knaben-Anzüge 5.75 7.50 dunkelblau Kammgarn u. Cheviot Blusen- und Matrosenfaçon für 3-5 Jahre für 6-9 Jahre Wert bis 10.- Wert bis 18.-

Ein Posten Knaben-Hosen 1.15 in 6 Größen dunkelblau Cheviot und sehr haltbare gezwirnte Buckskins

Zur Einsegnung:

Ein Posten Einsegnungs-Anzüge 10.50 in Kammgarn und Cheviot, prima Verarbeitung . . . von

Ein Posten Knaben-Stiefel 5.95 8.75 Größe 80-89 dito Echt Box-Calf, Größe 80-89

Einmaliges Angebot für Konfirmations-Geschenke! 1 Posten massiv goldener Damenringe Handarbeit, ges. gestempelt, mit echtem Diamantstein in elegantem Sammetkarton . . . . . Stück 2.45

Großes Lager von Berufsbekleidung

für alle Gewerke zu sehr billigen Preisen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, 2. September.**  
**Freie Volkshöhne.** Sonntag: 2. September, nachmittags 3 Uhr, 1.2. Abtheilung.  
Berliner Theater: Die Kreuzschreiber.  
Kene freie Volkshöhne. Nachmittags 2 1/2 Uhr: 4. Abtheilung im Deutschen Theater: Mutter Landstraße.  
Nachm. 3 Uhr: 1. Abtheilung im Schiller-Theater O.: Helden.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Cyberhaus, Umlinde.**  
Montag: Lammhauer und der Säugerkrieg auf Barkburg.  
**Schauspielhaus.** Die Dalkons.  
Montag: Wilhelm Tell.  
**Neues Opernhaus.** Geschlossen.  
**Deutsches.** Ein Sommernachtsstraum.  
Montag: Der Kaufmann von Venedig.  
**Selting.** Fuhrmann Henschel.  
Nachmittags 3 Uhr: Die verjüngte Glocke.  
Montag: Rosmersholm.  
**Westen.** Der Oberball.  
Nachm. 3 Uhr: Der Freischütz.  
Montag: Der Oberball.  
**Vorsing.** Bar und Zimmermann.  
Montag: Der Freischütz.  
Anfang 8 Uhr.

**Berliner.** Eberhard Dolmes.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Schiller O.** (Waller-Theater):  
Solemanns Töchter.  
Nachmittags 3 Uhr: Helden.  
Montag: Das Lumpengesinde.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Räthliches-Theater) Schindler, der Ucht.  
Nachmittags 3 Uhr: Die Ehre.  
Montag: Web' dem der lügt!  
**Neues.** Sganarell. Der bürgerliche Edelmann.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Romische Oper.** Hofmanns Erzählungen.  
Nachm. 3 Uhr: Diefelbe Vorstellung.  
Montag: Don Pasquale.

**Waldhalla.** Spezialitäten.  
**Metropol.** Auf ins Metropol.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Apollo.** Berlin im Omnibus. Das blaue Bild. Spezialitäten.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Thalia.** Wenn die Bombe platzt.  
Nachm. 3 Uhr: Bis früh um fünf.  
Montag: Wenn die Bombe platzt.  
**Luffen.** Rosenmüller und Finke.  
Nachm. 3 Uhr: Romeo und Julia.  
Montag: Rosenmüller und Finke.  
**Kaffee.** Alexander der Große.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Folies Caprice.** Der General-Konful. Sünden der Väter.  
**Wintergarten.** Spezialitäten.  
**Vassage.** Spezialitäten.  
**Urania.** Taubenbräutigam 48/49.  
Abends 8 Uhr: Der jüngste Ausbruch des Vesuv.  
**Sternwarte.** Invalidenstr. 57/62.

**Ferdinand Bonn.**  
**Berliner Theater.**  
Heute und folgende Tage:  
**Sherlock Holmes.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Neues Theater.**  
Heute abends 8 Uhr:  
**Sganarell.**  
Der bürgerliche Edelmann.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Dienstag zum erstenmal: Frost im Frühling. Drama in 3 Akten von Leo Lenz.

**Kleines Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Nachtschl.**  
Abends 8 Uhr zum 66. Male:  
**Ein idealer Gatte.**  
Montag: Ein idealer Gatte.  
**Komische Oper.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr:  
**Hoffmanns Erzählungen.**  
Montag zu volkstümlichen Pr.:  
Don Pasquale.  
Dienstag: Hoffmanns Erzählungen.  
**Fröbels Allerlei-Theater**  
Schönhauser Allee 148.  
Täglich: Vorstellung und Tanz.  
Reine Spielfolge.  
**Figliola.** X Jean Hofers.  
Clown Dolly  
mit seiner urkomischen Tierfamilie.  
Täglich: Großer Tanz.  
Anfang 4 1/2 Uhr. X Eintritt 30 Pf.

## Urania.

Wissenschaftliches Theater.  
Heute im Theater 8 Uhr:  
**Der jüngste Ausbruch des Vesuv.**

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
Heute am 1. Sonntag im Monat  
**Eintritt 25 Pf.**  
die Person:  
Ab 4 Uhr nachmittags:  
**Großes Militär-Konzert.**  
(Drei Kapellen.)

**Zentral-Theater.**  
(Operette). Nachm. 3 Uhr halbe Preise: **Die Fledermaus.**  
Abends 8 Uhr: **Die Geisha.**

**Lustspielhaus.**  
Nachm. 3 Uhr: **Der Familientag.**  
Abends 8 Uhr: **Spanienliebe.**

**Deutsch-Amerikanisches THEATER.** Köpenickerstr. 67-68.  
Jeden Abend 8 Uhr: Gastspiel Adolf Philipps:

**Im wilden Westen.**  
Sonntag nachm. 3 Uhr halbe Preise: „Ueberr großen Teich.“

**Residenz-Theater.**  
Direktion Richard Alexander.  
Heute und folgende Tage Anf. 8 Uhr:  
**Die Höhle des Löwen.**  
Schwanke in 3 Akten v. M. Hennequin und P. Hilbard.  
Gaston Chalandre: Rich. Alexander.

**Lortzing-Theater**  
Belleallianenstr. 7/8.  
Sonntag, 2. September, 7 1/2 Uhr:  
**Zar und Zimmermann.**  
Abonnements an gültig.  
Morgen, Montag:  
**Der Freischütz.**

**Metropol-Theater**  
Henry Bender. Josef Giampietro. Fritz Massary.  
**!Auf - in's Metropol!**  
Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund. Musik von Viktor Hollaender.  
Anfang 8 Uhr.  
Rauchen überall gestattet.

**Apollo-Theater**  
10 Uhr! 10 Uhr!  
**Größter Lacherfolg!**  
**Berlin im Omnibus.**  
Im zweiten Akte:  
**Der Omnibus - Trid.**  
Vorher 8 Uhr:  
**Die neuen Spezialitäten.**

**Bernhard Rose-Theater**  
Gesundbrunn, Badstraße 58.  
Täglich:  
Das Sensations-September-Prgr. Paul Coradini, The Gobalins, Battagnolles Bros, Barret Troupe, Mr. Robin, Rennbahn Comp., Linz Troupe.  
**Robert u. Bertram.**  
Im Saale: **Großer Ball.**  
Anfang 4 1/2 Uhr.  
Billetverkauf von 10-1 Uhr an der Theaterkasse.

**Carl Weiß-Theater.**  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Nachmittags 3 Uhr kleine Preise und abends 8 Uhr:  
**Adele.**  
Im Sommergarten: Große Spezialitäten - Vorstellung.  
Anfang 4 Uhr.  
Morgen u. folgende Tage im Theater:  
**Adele.**

**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Hill. Seemannstr. 16.  
**Großer Lacherfolg!**  
**Der Vetter in tausend Aengsten.**  
Lebensbild in 4 Akten v. Rod. Benedig.  
Vorher: **Der Weg durch's Duster.**  
Anf. 6 Uhr. Kaffeezeit 3 Uhr. Ball. Bei schlech. Wet.: Vorh. im Saale.

**Trianon-Theater.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Die Notbrücke.**  
**Folies Caprice**  
Linienstr. 132, Esko d. Friedrichstraße.  
Zum 2. Male:  
**Der Generalkonsul und Die Sünden der Väter.**  
Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf b. Wertheim u. an der Theaterkasse 10-2 Uhr.

**Schiller-Theater.**  
Schiller-Theater O. (Waller-Theater).  
Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Helden.**  
Komödie in 3 Akten v. Bernard Shaw.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Hasemanns Töchter.**  
Vollständ. in 4 Akten v. H. Kirchner.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Das Lumpengesinde.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Hasemanns Töchter.**  
Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh.-Th.)  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Die Ehre.**  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Web' dem der lügt.**  
Lustspiel in 5 Akten v. F. Grillparzer.  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Web' dem der lügt.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Web' dem der lügt.**

**Castans Panopticum**  
Friedrichstraße 165.  
**Schreckenskammer - Kennig**  
**Berliner Allerlei.**  
1389L\*  
Volkstümliche Vorträge aller Art.

**Diez' Spezialitäten-Theater.**  
Landsberger Allee 76/79 (Ringbahnstation).  
Oh schön! Ab 1. September täglich: Oh Regen!  
neues sensationelles Programm.  
Kaffeeküche. Volksbelustigungen aller Art.  
Anfang 4 Uhr. - Entree 30 Pf. - Vorzugskarten sind gültig.

**Diez' Seeterrasse, Lichtenberg**  
Röder-Strasse 6, zwischen Landsberger Allee und Röder-Platz.  
Größtes u. schönstes Vergnügungs-Etablissement des Ostens mit gr. See.  
Fahrverbindungen ab Alexanderplatz Linien 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 81.  
Jeden Sonntag:  
**Gr. Lüchow-Konzert in Jäger-Uniform.**  
**Erstklassiges Spezialitäten-Theater.**  
Die größte Senation des 20. Jahrhunderts: **Witz, Belles**  
sowie um 6 1/2 Uhr:  
Aufftreten d. besten **Turmseilkünstler** Mit Mary und J. H. Liepelt.  
**im großen Brillant-Feuerwerk.**  
In zwei Sälen: 15 Ruderboote, Riesen-Kaffeeküche, Volksbelustigungen **Kavalier-Ball.** 4 beste Kegelbahnen. **aller Art.**  
Anfang 3 Uhr. Bei ungünstiger Witterung Schutz für 6000 Personen. A. Diez.

**Sportpark Steglitz.**  
Sonntag, d. 2. September, nachm. 4 Uhr:  
**Großer Preis von Berlin.**  
Preise Mk. 8500,-.  
Ellegaard x Arend x Poulain  
Schilling x Henry Mayer x van den Born  
Utoschkin x Bader  
x x x x und 70 andere Fahrer. x x x x

**XII. Saison Zirkus Busch XII. Saison**  
Sonnabend, den 15. September 1906:  
**Gala-Premiere**  
Bisher noch **Wilde Tigergruppe** Bisher noch  
nie gezeigt! im Ringkampf mit dem **Dompteur Herrn W. Peters!**  
Völlig neue Dressuren der Herren **Georg Burckhardt-Footitt** und **Ernst Schumann** sowie das neu engagierte **Künstler- und Künstlerinnen-Personal.** 153/8

**Germania-Pracht-Säle.**  
Chausseestr. 103 Karl Richter Chausseestr. 103  
Heute der  
**Gr. Eröffnungs-Soiree Hamburger Sänger**  
Direktion Wilh. Wolf.  
Durchweg neues Programm, neueste Schlager!  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Nach der Soiree: **Tanzkränzchen.**  
Im weißen Saale **Gr. Ball.** Jeden Mittwoch **Hamb. Sänger.**  
von 5 Uhr ab Anfang 8 Uhr: **Frei-Tanz.**  
Vorzugskarten gelten. Eintritt 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: **Frei-Tanz.**  
Passepartouts, für diese Wintersaison gültig zu den Vorstellungen der Hamb. Sänger sowie den Donnerstag-Konzerten, sind im Kontor der Germania-Pracht-Säle zu haben. Preis: für 1 Person 1,50 M., für 2 Personen 2 M., Familienbillets bis 4 Pers. 3 M. Ergebenst Karl Richter.

**Brauerei Karl Gregory A.G.**  
Badstr. 67 Hochstr. 21/24  
bringt sich hierdurch einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.  
Heute: **Großes Doppel-Konzert.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree frei.  
Es ladet höflichst ein 602b  
**Wilh. Schäfer, Oekonom.**

**Feldschlößchen - Treptow**  
Eisenstraße No. 73-75. 1599L\*  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Gr. Kaffee-Garten, 2 Kegelbahnen, Vergnügungspark, Kaffeeküche.  
Jeden Sonntag: **Spezialitäten-Vorstellung:** **Norddeutsche Sänger**  
Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten usw.  
Fernsprecher IV. 3988. Anfangsbock **Hermann Paul.**

**WINTERGARTEN**  
Großer Erfolg des Eröffnungs-Programms.  
**Robert Steidl, Humorist.**  
Das Erntefest, engl. Ballettszene.  
**Bonhair Gregory, Akrobat-Truppe.**  
Min Werber, Sängerin.  
Ida Fuller, Fantasie-Tänzerin.  
Chung Ling See, chin. Zauberkinstl.  
De Witt Burns und Terrance, amerikanische Exzentriks.  
Die Pissitutti, Reitakt.  
Ferry Corwey, musikal. Clown.  
Price u. Toledo, Kontorsionisten.  
Der Biograph.

**Schweizer Garten**  
Am Königstor - Am Friedrichshain.  
48. Sommer-Saison.  
Jeden Sonntag:  
**Extravorstellung**  
neuer Spezialitäten.  
**Ball u. Volksbelustigungen.**  
Anfang 4 1/2 Uhr. - Entree 30 Pf.  
Am Wochentagen ist Saal u. Garten an Vereine zu vergeben.

**Kasino-Theater**  
Lützowingerstr. 37. Täglich 8 Uhr  
Heute abend:  
**Alexander der Große**  
von Emil Thomas und Adolf Selig.  
Vorher das Eröffnungsprogramm.

**Passage-Theater.**  
Heute 2 Vorstellungen nachmittags 3-7, abends 8-11 Uhr.  
Gastspiel **Josefine Dora**  
in „Blecke“.  
Komödie in 1 Akt n. d. Französa. des Max Maurey, Deutsch von Karl Lindau (in Paris über 500 mal gegeben). - Außerdem:  
**14 erstklassige Spezialitäten!**  
Keine erhöhten Preise.

**Colosseum**  
Dresdenerstr. 97.  
Das brillante Eröffnungs-Programm!  
**15 erstklassige Spezialitäten**  
**Konzertsaal: Humoristisches Volks-Kabarett.**  
(Ohne Weinswang.)  
Sonntag 1/4 Uhr: **Familienvorst.**  
Halbe Preise, ein Kind frei.

**Buggenhagen**  
Horitzplatz.  
Im Kaiserfoal jeden Sonntag:  
**Willy Walde-Sänger.**  
Kaffeeeröffnung 5 Uhr.  
Beginn des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.  
Eintritt 50 Pfennig.  
Montag:  
**Willy Walde-Sänger.**  
Anfang 8 Uhr.  
Eintritt 40 Pf., reserv. Platz 60 Pf.  
Bonz haben gegen 30 Pf. Nachzahlung Giltigkeit.

**Berliner Prater-Theater**  
Kastanien-Allee 7/9.  
Täglich:  
**Zwischen Himmel u. Erde**  
Großes Lustspielstück.  
**The three Spoons,**  
Singerie-Pantomime.  
In der Küche.  
**Spezialitäten x Ball.**  
Anf. 4 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Numerierter Platz 50 Pf.

**Walhalla-Varieté-Theater**  
Weinbergsweg 19/20 am Rosenthaler Tor.  
Heute Sonntag:  
**2 große Vorstellungen**  
Nachmittags 3 Uhr ermäßigte Preise. Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.  
In beiden Vorstellungen das vollständige sensationelle Eröffnungs-Programm.

**Luisen-Theater**  
Reichenbergerstr. 34.  
Nachmittags:  
**Romeo und Julia**  
Abends:  
**Rosenmüller und Finke.**  
Montag: Rosenmüller und Finke.  
Dienstag: Romeo und Julia.  
Mittwoch zum erstenmal: Eine Nacht in Berlin.  
Donnerstag: Hochzeit von Saloni.  
Freitag: Eine Nacht in Berlin.  
Sonabend: Rosenmüller und Finke.

**Neue Welt.**  
Haseheide 102-114.  
Sonntag, den 2. September er.:  
**Großes Konzert**  
des Neuen Welt Orchesters.  
Dir. B. Bother.  
**Gala-Vorstellung.**  
**Brillant-Feuerwerk.**  
Am Reichenale: Großer Ball.  
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

**Palast-Theater.**  
Burgstr. 24, 2 Min. v. Bahnhof Börse.  
Heute 1/2 Uhr:  
Das  
**Elite-Eröffnungs-Programm.**  
u. a.: **Paul Vendaro**  
Sunde- und Akrobaten-Act.  
**The Deymlers**  
Akrobaten-Act sowie  
**14 erstklassige Nummern.**  
Dazu:  
**Der Sommerleutnant.**  
Entree 50 Pf. Entree 50 Pf.

**Reichshallen.**  
Täglich:  
**Stettiner Sänger**  
Anfang  
Bis Sonntag  
8, Sonntag  
7 Uhr.

**Sanssouci.** Kottbusser Straße 44.  
Direktion Wilhelm Reimer.  
Sonnt., Montag, Donnerstag und Sonnabend:  
**Hoffmanns Nordd. Sänger**  
und Tanztränchen.  
Neu! Der Hercules.  
Sonnt. Beg. 5, Hochent. 8 1/2.  
Sonnabend:  
Benefiz für Herrn Adolph.

**Gustav Behrens Theater,**  
Berlin O.,  
Frankfurter Allee 85.  
Das Auffsehen erregende Eröffnungs-Programm.  
**15 erstklassig. Nummern**  
**Paul und Mary Wilson**  
Gedankenübertragung  
in 55 Sekunden  
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 5 1/2 Uhr.

**Welt-Ausstellungs-Biograph** (St. Louis)  
Theater lebender Photographien mit abwechselndem **Abnormitäten-Prgr.**  
Verbindung mit größter Film-Fabrik Frankreichs, daher täglich neueste Bilder.  
Den ganzen Tag Vorstellung.  
**Otto Pritzkow.** Münzstr. 18.

**Alhambra**  
Waller-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag:  
**Großer Ball**  
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr.  
**A. Zameitat.**

**Elysium**  
Landsberger Allee Nr. 40-41  
Heute sowie täglich:  
**Vorstellung**  
abwechselnd von  
**4 Sänger-Gesellschaften.**  
Großes Kaffeeocher.  
Anf. der Sänger 7 Uhr. Entree frei.  
**Markgrafensäle**  
Berlin O. 17, Markgrafendamm 34  
Anf. N. Theats 1906  
Heute: **Frei-Konzert.**  
Säle: 100-1000 Berl. f. Vereine,  
Hochzeiten, Versamml. u. Kegelbahnen.

**Restaurant „Zur grünen Eiche,“**  
 Johannisthal, Friedrichstraße 10.  
 Jeden Sonntag nachmittag **Großer Ball** bei stark beleuchteten  
 von 4 Uhr ab: Orchester.  
 Hierzu laden ergebenst ein Paul Kaston, Tanzmeister, W. Krüger, Gastwirt.

**Dresdener Casino.**  
 noch frei! **Sonnabende** noch frei!  
 Große Festräume für Vereine, Versammlungen.  
 Telephon Amt IV, 8066. 2020L\* A. Muxfeldt.

**Armin-Hallen, Kommandantenstr. 20.**  
 Telephon: Amt I No. 8985. 2171L\*  
 Gr. u. kl. Festsäle mit und ohne Theaterbühne, auch Sonnabende  
 und Sonntage, in diesem und im nächsten Jahre frei. 8 Vereins-  
 zimmer, 5 Pianos, 2 Harmoniums und 1 Flügel stehen den geehrten  
 Vereinen zur gefälligen Verfügung.

**BREUER'S Festsäle**  
 „Zur Königshank“  
 Gr. Frankfurterstr. 117. X Inb. Curt Breuer. X Amt Vila, 8142  
 Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesam-  
 träume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art  
 zu den kinsten Bedingungen.  
 Um recht regen Zutritt bittet [16292\*] Curt Breuer, Gastwirt.

**Möbel**  
 ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer-  
 und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück  
 einzeln zu den billigsten Preisen in guter,  
 gediegener Arbeit empfiehlt [20982\*]  
**Wilh. Lambrecht,**  
 Berlin SW., Simeonstr. 19.  
 Verlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste. an der alten Safostraße.

**Kenner**  
 und feinschmecker bereiten sich  
**Cognac, Rum, Liköre**  
 selbst nur mit den berühmten  
**Original-Reichel-Essenzen** „Lichterherz“  
 Natürliche Destillate und Extrakte zur leichten und schnellen  
 Herstellung aller edlen Liköre usw. wie  
**Allasch, a la Benedictiner und Chartreuse, Cherry**  
**Brandy, Booncamp, Stonsdorfer, Getreidekummel,**  
**Curacao, Cacao, Vanille** usw.  
 Das „Original-Reichel-Essenzen“ hergestellte Liköre sind welt-  
 kommen und werden im Vergleich mit den feinsten Likören  
 der Welt jede Probe.  
**Ein Versuch zeigt die ungeahnte Ersparnis.**  
**Reichels Frucht-Extrakte**, das volle Aroma frischer  
 Früchte enthaltend, zum **Selbstkochen feinsten**  
**Limonaden-Syrups in Himbeer, Kirsch, Erdbeer,**  
**Zitronen, Limetta** usw. Eine Originalflasche für  
**75 Pf.** gibt 5 Pfd. Limonadesyrup, 1/2 l. 40 Pf.  
**Vielfach höchst prämiert.**  
 Wertvolles Rezeptbuch  
**„Die Destillation im Haushalte“ gratis!**  
**Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**  
**Größte Spezialfabrik Deutschlands.**  
 Häufig in den durch meine Niederlagsfilialen kenntlichen  
 Drogerien usw., wo nicht, Versand ab Fabrik.  
 Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen.  
 Nur die Marke „Lichterherz“ bürgt für Echtheit und Erfolg.

**Kolonie Röntgenhülle,**  
 4. Buch-Röntgenhülle, gelbe  
 Lage, Sandpapier noch billig,  
 100 12,50 Mk. an. Größte Zu-  
 fr. Röntgenhülle v. Terrain  
 schenb. Berlin-Buch in Sicht.  
 Rent. nachm., Sonn- tagüber a. d.  
 Main. Hohenberg, Ramlerstr. 38.

**Arbeiter-  
 Berufs-Kleidung**  
 I. Spezial-Geschäft  
 nur 3 Mk.  
**3 Mühlendamm 3.  
 Adolf Wecker.**

**Gswald Scholz, Rixdorf,**  
 Armaten, Dandshuhe, Böfche,  
 Regenschirme, Spazierstöcke.  
 Schirmreparaturen und Bezüge.

**Möbel-Spezial-Haus** für  
 bürgerliche  
 Wohnungs-  
**Einrichtungen** von 200—10 000. In meinem bedeutend  
 vergrößerten, mit elek-  
 trischem Licht versehenen Räume findet der Verkauf von Schlaf-  
 zimmern, Salons, Küchen etc. in den schönsten Mustern und Aus-  
 führungen zu meinen bekannt billigen Preisen statt.  
 Eigene Werkstätten. — Besichtigung erbeten.  
**M. Hirschowitz,**  
 21122\* recht Skalitzer-Straße 25.

**2. Berliner Reichstags-Wahlkreis**

Sonntag, den 9. September 1906  
**VOLKS-FEST**  
 in den  
 Gesamträumen der „Berliner Bockbrauerei“ (Tempelhofer Berg)  
**Konzert, Gesang, Ball, Kinematograph, turner. Aufführungen und Kinderspiele**  
 Mitwirkende: **Berliner Sinfonie-Orchester** (Dirigent: Maximilian Fischer), Gesang:  
**„Freiheit-West“, „Gerechtigkeit-West“, „Kreuzberger Harmonie“**  
 (Dirigent: Stempel), **Mitglieder der Arbeiter-Turnerbundes,**  
 Von 6 Uhr ab im großen Saale: **BALL.** Herren, welche daran teil-  
 nehmen, zahlen 50 Pf. nach.  
**Jedes Kind erhält am Eingang einen Bon-zur-Stocklaterne gratis.**  
 Kaffeeküche von 2—6 Uhr geöffnet 239/2 Anfang 4 Uhr.  
 Billetts im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. Programme gratis.  
 Billetts sind bei den Mitgliedern und in den mit Plakaten belegten Handlungen  
 zu haben. **Das Komitee.**

**Schwarzer** **Adler**  
**Friedrichsberg** **Frankfurter Chaussee 5**  
 (früher 120.)  
 Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: **Gebr. Arnold.** Fernspr. Friedrichsberg No. 8.  
**Jeden Sonntag:**  
**Großes Künstler-Konzert**  
**und Spezialitäten-Vorstellungen.**  
 Im Königssaal: **Großer Ball.**  
 Jeden Mittwoch: **Willy Walde-Sänger.**  
**Volksbelustigungen aller Art. — Drei verdeckte Kegelbahnen.**  
 — Entree 20 Pf. — Anfang 4 Uhr. —

**Dr. Schönemann**  
 Spezial-Arzt für 21082\*  
**Haut- und Harnleiden,  
 Frauenkrankheiten.**  
 Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr.  
 10—2, 5—7, Sonn- 10—12 Uhr.

**Berliner Uk-Trio.**  
 Felix Scheuer **U** **Reichenstr. 1.**  
**Chorführer-Schule**  
 Neue Promenade 9/10 (am Bf. Böfche).  
 Letzte Aufnahme: I. Abt. Sonntag  
 vorm. 10 Uhr; II. Abt. Sonntag  
 abend 8 Uhr.  
 Dir. O. Sachsdorf, Bernauerstr. 33.

**Stegpöden**  
 blickt direkt in der  
 Anbrill  
**72. Wallstr. 72.**  
 wo auch alle Stegpöden aufgearbeitet  
 werden. **Bernhard Strohmayer,**  
 Berlin K. Müllstr. Katalog gratis.

**Ringfreies Lagerbier!**  
 Feinstes Lagerbier 4 Liter 10 Pf.  
 Hecht **Berliner Biervertrieb,**  
**Berliner Hauptbahnhof. 9715**  
 Amt IV Str. 2012.

**29**  
 Gärdenhand  
 Bernhard  
 Schwarz  
 Ballstr. 29  
 Flur-Eing.

**Wanzen, Schwaben  
 und Ungeziefer**  
 vertilgt man todsicher und schnell nur  
 allein mit **Noa's** unerreicht, un-  
 schmerzhaftem Spezialmittel. Preis p. Bott. in  
 Amt. 0,50 L., 1,75 u. 3.— Mk.  
 Einz. u. alleinst. echt nur d. Erfinder  
 u. Fabrikant. 20412\*  
**Max Noa, Giffasser-Straße 5,**  
 Piesenamt J. Militär- u. Städt. Behörden.

**Ringfreies  
 Weißbier, Bayerischbier!**  
**Bierkellerer Kollertstr. 22.**

**Ringfreies Lagerbier**  
 u. **Weißbier**, beste Qualität,  
 sowie **Bier-Bräuerei und Malzfabrik**  
 empfiehlt **Bierverlag Karl Schulze,**  
 0535 Gilschinerstr. 90.

Der **Cigaretten rauchenden Arbeiterschaft**  
 teilen wir zur gefl. Beachtung mit, daß wir unsere bekannten Spezialmarken  
**Zenith — Bolero — Hakim**  
 in bisheriger bewährter Qualität  
 und nach wie vor **garantiert ausschließlich in feinsten Handarbeit**  
 liefern. — Gleichzeitg empfehlen wir unsere  
**neue 3 Pfg.-Askari-Cigarette**  
 in vorzüglicher milder Qualität, ebenfalls nur Handarbeit.  
**Gebr. Selowsky-Dresden.**

**Sheris Fest-Säle**  
 72 Kommandantenstr. 72  
 Große u. kleine Säle für Vereine  
 zu Festlichkeiten und Versammlun-  
 gen usw. — Sonnabende und  
 Sonntage im Oktober u. November  
 noch zu vergeben. 21298\*  
 Sonntags: — Gr. Ball. —

**Altes Schützenhaus**  
**Simeonstr. 5**  
 empfiehlt seine Säle.  
 Einige Sonnabende sowie Toten-  
 sonntage und 1. Weihnachtstfesttag  
 sind frei!

Meinen werthen Freunden und  
 Gönnern zur Kenntnisnahme,  
 daß ich mit dem heutigen Tage die  
 von P. U. Mann innegehabte  
 Gastwirtschaft, Weinbergstr. 18,  
 übernommen habe. Indem ich für  
 gute Speisen und Getränke fleißig  
 Sorge tragen werde, bitte ich, das  
 meinem Vorgänger geschuldet Ver-  
 trauen auch auf mich übertragen zu  
 wollen. Hochachtung  
**Bernau, Otto Vierkorn.**

**Wein Saal mit Bühne**  
 11 Totensonntag frei geworden;  
 ebenso noch mehrere Sonnabende frei.  
**Hensel, Spalidenstr. 1a. 9545**

**Wie sollen wir  
 unsere Kinder  
 ohne Prügel  
 erziehen?**  
 Von J. Vorhardt  
 Preis 30 Pfennig  
 Der Verfasser geht von dem Gedanken  
 aus, daß das Prügeln in der Schule zu  
 vermeiden ist, daß aber auch das Prügeln  
 der Kinder im Hause für die körperliche  
 und geistige Entwicklung des Kindes  
 verberlich ist. Er gibt vielfache An-  
 regungen, wie die Eltern ihre Kinder  
 ohne Prügel erziehen können.  
**Buchhandlung Vorwärts**  
 Berlin SW. 68.

**Dr. Simmel, Prinzen-  
 Str. 41,**  
 Spezialarzt für 137/13\*  
**Haut- und Harnleiden.**  
 10—2, 5—7, Sonntag 10—12, 2—4.

**Zahn-Klinik.** beliebige Zeit,  
 gebührenlos.  
**Olga Jacobson,**  
 Invaliden-  
 straße 145.

**Kolonie Alpenberge bei Buch!**  
 Durch Ankauf d. Schwabacher Waldes  
 ist die Kolonie bedeutend vergrößert, ge-  
 lundete, hohe Lage, beste Luft, billige  
 Preise, bis zum 30. Sept., dann  
 durchs Dorf ganz gerade aus. Unter  
 Interessentem führt in 8 Min. zur  
 Klm; dahinter der Verkauf. **Joers,**  
 Eigent., Berlin, Joachimsthalerstr. 35.

**Möbel  
 Polsterwaren**  
**Sofas, Matratzen, Garnituren,  
 Bettstellen. 312V\*  
 Otto Dornbusch, Lodenstr. und  
 Delfstr.,  
 RIXDORF  
 47 Bergstraße 47.  
 Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt**

**Greift zu!**  
 den besten  
 Monats-Angehänger oder Pa-  
 letts von 9,50 Mk., Monats-  
 angehänger oder Pa-  
 letts von 12,50 Mk., Wand-  
 leuchte-Angehänger oder Paletts  
 von 10 Mk., Ring und Pa-  
 letts (Eis) für Tisch von  
 20,50 Mk., Kopfen von 6 Mk.,  
 Schmuckring - Kopfen oder  
 Paletts von 5 Mk., Kleidungs-  
 stücke von Reifenden u. Kan-  
 dalieren a. d. feinsten Werk-  
 stätten Berlins, teils von  
 Hoflieferanten, kolossal billig;  
 alles, auch in feinsten Figuren.  
**Zentral-Keller, Berlin,**  
**35 Neanderstr. 35**  
 22Min. v. Städt. Jannowitzbr.

**Reizende Einsegnungsgeschenke in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.**

Nur **Mk. 10** kostet unsere  
**Patent-Anker-Remontoir-  
 Kavaler-Stahl-Uhr**  
 Nr. 1806,  
 Modell 1906  
 mit vorrühmtem  
 Zifferblatt  
 M. 12  
 Wir geben dieselbe  
 30 Tage zur Probe und  
 verpflichten uns, inner-  
 halb dieser Zeit die Uhr  
 anstandslos zurückzunehmen  
 u. den bezahlten Betrag ohne  
 jeden Abzug zurückzahlen,  
 wenn dieselbe nicht gefällt oder  
 den gestellten Anforderungen nicht  
 entspricht. Dasselbe ist ein **Meister-  
 werk** vollendeter Uhren-Fabrikation, hat  
 hochfein vergoldetes Schweizer Schablonen-  
 werk mit Rubingängen und Patentzeigerstellung  
 durch die Krone. Ein so vorzüglicher Zeitmesser ist  
 für einen so billigen Preis noch nicht offeriert worden.  
 Eine gleiche Uhr kostet im Silbergehäuse Bassiniform 1000/1000  
 Reichstempel M. 20, fast im Silbergehäuse n. Sprungdeckel M. 28

**Belmonte & Co.**  
**Leipziger Str. 35 und Königstr. 46**  
 Ecke Charlottenstrasse Ecke Hohor Steinweg.  
 Fabrikation mit elektrischem Kraftbetrieb.  
 Gold- und Silber-Walz- und Prägwerk.  
 Engros-Export nach allen Ländern.

**Ring, 14kar. Matt-  
 gold, d. Mitte 1 echt,  
 Saphir oder Rubin u.  
 a. d. Seiten je 1 echt.  
 Diamant M. 16.—**  
**Spazierstöcke**  
 mit echtst. Griffen  
 von M. 3.— an  
 extra schwer zise-  
 lierte bis M. 50.  
**14kar. goldene Herren-Ketten**  
 585/1000 gesetzl. gestempelt, solide  
 Panzerform, inkl. Façon v. 50—100  
 Gr. schwer, p. Gr. M. 2. Das Ge-  
 wicht ist auf jed. Etikett angeg.  
**Kettenarmbänder** in echt Silber  
 von M. 1,50—3.—.  
**Goldene Glieder- und Ketten-  
 armbänder** mit Edelsteinen ver-  
 ziert bis 300 Mk.  
**Goldene  
 Anker-Remont.-60-350  
 Herrenuhren M.**  
**Lange Damen-Uhrketten**  
 von 5—300 Mk.

Kaufen Sie nur noch fugenlose Trauringe Marke B. & C. Wir haben die technisch vollkommenste mech. Einrichtung für die Fabrikation v. fugenlosen Trauringen am Platze

# Special-Verkauf

# 3 Tage 3 Preise

Ausser den hier angegebenen Gegenständen sind an fast jedem Lager hervorragend preiswerte Artikel ausgelegt.

Montag, Dienstag, Mittwoch soweit der Vorrat reicht



- 12 Linon Taschentücher gestümt
- 1 Gürtel-Corset m. 2mal Spitze garn. auf echtem Fischbein } 95 Pf.
- 1 Corsetschoner
- 1 Corset Empire-Facon mit Spitze und Banddurchzug, gemusterte Stoffe
- 3 Scheuertücher und 6 Staubtücher
- 1 Plättdecke mit roter Kante
- 6 Stück Blumen-Toilette-Seife } 95 Pf.
- 5 Stück sortierte Hausseife
- 1 Dose Bohnermasse weiss od. gelb } 95 Pf.
- 1 Pack Stahlspähne
- 2 grosse Scheuertücher
- 3 Stück Herrenkragen ca. 6 cm hoch, moderne Formen
- 3 Stück Herren-Serviteurs
- 1 moderner Blusenschoner } 95 Pf.
- 1 Damen-Lackgürtel in div. Farb.
- 2 Damen-Stickereikragen, 1 Selbstbinder
- 1 Gazefächer mit Malerei oder mit Filzflittern und 1 Fischerhalter
- 1 moderner Jackettkragen } 95 Pf.
- 1 seidene Bandschleife
- 1 weisse und 1 farbige Tändelschürze
- 10 Meter Küchenkannte vorgezeichnet

- 1 Messer und Gabelkorb 2 teilig
- 1 Brotkorb, 1 Löffelkorb mit vorgezeichnetem und mit Spitzen garnierter Einlage
- 1 Waschlisch-Garnitur mit Spitzen garniert, Steilig, vorgezeichnet
- 1 Brotbeutel, Fischerlein, Krenz- oder Stielstich vorgezeichnet } 95 Pf.
- 1 Frühstücksbeutel, Zwiebelbeutel, Klammerschürze
- 1 Postkartenalbum für 500 Karten, Stoffeinband m. 12 Berliner bunt. Ansichtskart. } 95 Pf.
- 1 Lampenschirm mit Gaceschleier } 95 Pf.
- 4 Lampengehänge/Lampenteller
- 12 Schreibhefte, 12 Löschblätter, 12 Bleistifte } 95 Pf.
- 1 Federkasten doppelt, 1 Ordnungsmappe gefüllt, 1 Zensurenmappe } 95 Pf.
- 1 Waschbecken dekoriert
- Blusen-Stoffe speziell blau-grün kariert in grosser Ausmusterung, hell- und dunkelfarbig

- 1 Paar Filz-Pantoffel für Damen mit Filz- u. Ledersohle
- 1 Paar Filz-Schuhe für Damen mit Filzsohle
- 1 Paar Filz-Pantoffel für Herren mit Filzsohle
- 1 Paar Filz-Schuhe für Kinder mit Filz- u. Ledersohle
- 1 Knaben-Leibchenhose blau Chevrot, oder farbigen haltbaren Stoffen für das Alter von ca. 3-8 Jahren
- 1 Knaben-Bluse dunkelblau u. weissgestr. Stoff, für das Alter von ca. 3-8 Jahren
- 1 P. Messer u. Gabel, 3 Esslöffel, 3 Teelöffel
- 1 Reibemaschine
- 1 Besen mit Stiel 1 Müllschaufel
- 1 gr. Wachstuchdecke } 95 Pf.
- 1 Tablettdecke
- 1 Staubwedel, 1 Möbelbürste } 95 Pf.
- 1 Möbelpinsel, 1 Staubtuch
- 1 Emaille Kaffee- und Zuckerbüchse
- 1 Küchenlampe mit Spiegelblende
- Costumes-Stoffe engl. Geschmack, grosses Sortiment mit Mohair-Streifen und Karos

- 1 Schrubberm. Stiel } 95 Pf.
- 1 Scheuertuch, 1 Scheurbürste, 1 Leistenbürste
- 1 Büchse Bohnerwachs, 1 Pack Stahlspähne, 1 Bohner Tuch } 95 Pf.
- 1 gusseiserner Schmortopf m. Ring u. Deckel
- 1 emaillierte Waschsüssel dekoriert
- 1 emaillierte Casserolle mit Ring und Deckel
- 2 Holz-Gardinenstangen und 4 Roseetten
- 1 Linoleumvorleger, 1 Leitungsschoner
- 1 Portiere gestreift
- 1 Eimer und 1 Scheurbürste
- 1 Damen-Bluse in den neuesten Karos u. Streifen
- 1 Damengürtel aus Lack-Tuch französische Form schwarz, rot
- 1 Vogelbauer
- 1 Eckgarderobe mit Haken
- 1 grosse Salatschüssel u. 6 Dessertteller
- 1 Kuchenteller, 12 Dessertteller
- 6 Dessertteller dekoriert
- 6 Speiseteller flach
- 1 Bratenplatte und 1 Saucière



- 1 franz. Schleier, 1 Gummigürtel m. Points in div. Farben
- 1 Kinderhut und 1 Pongé Kinderschärpe
- 1 modernes Jabot und 6 Einheftekragen
- 1 Damenhemd Achselschluss mit Hohlraum oder mit Stickerei-Passe
- 1 Paar Damenbeinkleider Kniefac. m. Stickerei u. Hohlraum-Garnier. } 1.45
- 1 Reformschürze und 1 farbige Tändelschürze } 1.45
- 1 Reform-Hängeschürze und 1 weisse Tändelschürze } 1.45
- 1 Besenhandtuch Fischerleinen, garniert u. vorg.
- 1 Point Lace Decke ca. 50/50 cm
- 1 Kissenbezug mit Füllung, garniert u. vorgez.
- 1 Kochbuch illustriert u. 1 Kochrezeptbuch
- 1 Briefordner, 1 Brieflocher
- 1 Rolltuch mit Jacquardborde, 1 Riegel 5 teilige Sparkernseife, 1 Pack Soda, 1 gross. Beutel Waschblau } 1.45

- 2 Lichtschirme 2 massive Lichthalter, 2 Lichtmanschetten
- 1 Fl. Parfüm u. 1 seidenes Taschentuch reich bestickt
- 1 Taschentuch-Sachet vorgez. m. 6 Damentauchentüchern m. Hohlraum und bunter Kante
- 1 Paar Damen-Filzschuhe mit Filz- u. Ledersohle
- 1 Paar Herren-Filzschuhe mit Filzsohle
- 1 Paar Mädchen-Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle und Lederspitze
- 1 Paar Damen-Filzpantoffel mit Filz- u. Ledersohle } 1.45
- 1 Korset Empire od. halbhohes Facon, uni. od. gebühter Stoff mit Spitze u. Band-1P. Strumpfhalter
- 1 Knabenschürze m. gr. Spielasche, reich bestickt u. m. h. h. sch. Bildern } 1.45
- 6 Kinderaschentücher m. h. h. sch. Bildern
- Rock-Stoffe mit angewebtem Futter, ca. 110/130 cm breit
- Costumes-Stoffe Herren-Stoff-Geschm. ca. 110 cm breit

- 1 ovaler Waschkorb
- 1 Deckelhalter mit 6 Topfdeckeln
- 1 Rosshaarbesen mit Stiel
- 1 gestrichene Küchenbank
- 6 Speiseteller dekoriert
- 1 Sophakissen mit Volant
- 1 Paneel-Brett ca. 70 cm lang
- 1 mod. Handtasche mit Kette
- 1 Besteckkorb, 6 Esslöffel, 6 Teelöffel
- 1 Packet Motardlichte 6er oder 8er
- 12 Wachs-Gasanzünder, 1 gr. Flasche Putzwasser (Solarine) } 1.45
- 1 Putztuch, 3 Pack. Putzpulver
- 2 Waffelhandtücher m. Buchstaben und } 1.45
- 6 Stück Blumen-Toiletteseife
- 3 Riegel Wachs-kernseife, 3 Pack. Feinsoda
- Blusen-Stoffe i. mod. Farbenzusammensetzungen blau-grün, etc.
- Seiden-Stoffe für Blusen und Kleider, grosses Sortiment

- 1 Herren Monteur-Jacke in allen Grössen.
- 1 Herren Monteur-Hose in allen Grössen
- 1 Herren-Mütze blau mit 1 Paar Hosenträger Schirm u. } 1.45
- 3 Kravatten (2 Schleifen, 1 Regatta) aus reinseid. China, neueste Formen für Stehkragen
- 3 Paar vernickelte Stahlbestecke } 1.45
- 1 Brodmesser, 2 Küchenmesser
- 1 eiserner Kohlenkasten u. 1 Kohlenlöffel
- 1 Gaskocher mit Casserolle und Deckel
- 2 Kissenplatten-Gobelins
- 2 verstellb. eiserne Storesstangen m. sämtl. Zubehör
- 1 eleg. Spachtelröllläufer u. 2 Tülldecken
- 1 Cigarren-Schrank
- 1 Damen-Bluse Velour-Barchend, Vorderteil in Säumchen, neueste Dessins
- 1 Waschs-service 4 teilig, Fond oder blau Zwiebelmuster
- 1 Satz Salatschüsseln blau Zwiebelmuster od. mit Fond, 7 teilig
- 1 Tischlampe 10", mit imitierter Onyxplatte
- 1 schweres Bohner Tuch grün u. } 1.45
- 1 Dose Bohnermasse gelb od. weiss



- 1 Frackkorset grau Dreil mit Strumpfhaltern
- 1 elegantes Kaffeegedeck weiss mit bunt. Kante und 6 Servietten
- 6 Stuben- oder Küchenhandtücher } 1.95
- 1 grosse Schlafdecke einfarbig, } 1.95
- 1 Ruhe-Kissenbezug, vorgezeichnet mit Volant
- 1 Karton Haushalt-Blumen-Seife, 1 Flasche Bay-Rum, 1 Flasche Mund-Wasser, 3 Seifentücher, 1 Handbürste } 1.95
- 1 Herren-Filzhut steif od. weich, modernste Form
- 1 Damenschirm mit Metall- oder Fantasiegriff
- 1 Straussfederfächer und } 1.95
- 1 Ballshawl
- 1 Barchend-Rock weiss, und } 1.95
- 1 Untertaille mit Spitze garniert
- 1 Schirmständer
- 1 Salon-Säule
- Costumes-Stoffe in eleganter Ausmusterung und Farbauswahl, Karos, Strifen, Unis

- 1 Damenhemd mit Stickerei-Volant oder Stickerei-Einsatz
- 1 Confirmandenrock mit Stickerei-Volant
- 1 Hausschürze u. 1 Reformschürze hübsch garniert
- 1 Tändelschürze ecru Satin reich mit Spitzen-Einsätzen u. Ansätzen
- 1 Barchend-Rock rot oder rosa Molton dazu passend } 1.95
- 1 Paar Beinkleider m. Stickerei-Volant schwarz Wollwolle platt. } 1.95
- 1 Paar Dam.-Strümpfe
- 1 Journalmappe } 1.95
- 1 Bürstenkorb } 1.95
- 1 Löffelkorb
- 1 Wäschebeutel } 1.95
- 1 Bettfasse } garniert und vorgezeichnet
- 1 Nachttischdecke
- 1 emaillierte S.S.S.-Garnitur fein dekoriert
- Seiden-Stoffe schwarz, Taffet, Merveilleux, Louisine und Damasses in gediegenen erprobten Qualitäten

- 2 Erbstüllscheibenschleier m. Volant nebst Stangen, Zubehör
- 2 Tüll-Stores weiss oder creme
- 4 Meter Läufersstoff Jute
- 250 Bogen Geschäftspapier Octavformat mit 500 Hanfkouverts
- 1 Füllfederhalter mit Gold-Feder und 1 dazu passendem Leder-Etui
- 1 Pfund Holländischer Cacao
- 1/2 Flasche Wurms Magen-Doktor
- 1 Eimer 5 Pfund Kunsthonig und 1 Glas Pflaumen ohne Kern in Zucker } 1.95
- 1 Herren Fantasie-Weste aus modernen hellen oder dunklen Piqué-Stoffen
- 1 Paar Damen-Filz-Schnallen-Stiefel mit Filz- und Ledersohle
- 1 Paar Damen-Leder-Hausschuhe mit Ledersohle
- 1 Paar Herren-Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle
- Seiden-Stoffe farbig, moderne Karos und Streifen, Damasses im grossen Sortiment

- 1 Spachtel-Kragen und } 1.95
- 3 Taschentücher
- 1 Hausschürze Gingham m. Volant und Tasche } 1.95
- 2 gemusterte Tändelschürzen
- 1 Fenster Gardinen abgepasst, weiss oder creme
- 1 Tüll-Bettdecke über 1 Bett
- 1 ff. dekoriertes Eimer mit Deckel
- 1 Putzkommode mit 3 Schubladen
- 1 Küchenwage mit emailliertem Zifferblatt
- 1 viereckiger Waschtisch
- 1 bezogenes Plättbrett
- 1 Plättisen mit Untersatz
- 1 Toiletteneimer mit Bügel und Einsatz
- 1 Damen-Bluse Velour-Barchend, Vorderteil in Säumchen
- 1 Kaffeeservice für 6 Personen, 9 teilig
- 1 Terrine, 1 Bratenplatte, } 1.95
- 1 Saucière Porzellan
- 1 Tischlampe 14" mit hellgrünem Schirm
- 1 Zimmer-Ampel blau oder grün
- 1 Fruchtschale mit ca. 30 cm grosser Glasschale

# A. JANDORF & CO

Spittelmarkt Belle Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse

### Aus der Frauenbewegung.

Erwacht!

Wacht auf! Wacht auf!  
Ihr habt jahrtausendlang geschlafen —  
Wacht auf und seht,  
Es will lichter Morgen werden.

Jakob.

Wacht auf, ihr getretenen und enttrockneten Frauen, ihr denkrägen Menschenkinder, und seht, wie in allen Orten und in allen Ländern die Sehnsucht des Proletariats nach Freiheit und Bildung wächst! Seht, wie neben dieser Sehnsucht das Bedürfnis, Brot, genügend Brot zu erziehen, in den wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Unternehmern und Arbeitern zum Ausdruck kommt.

Immer größer wird die Zahl der Frauen, die durch den schlechten Verdienst der Männer zur Erwerbsarbeit gezwungen werden. Das Kapital sucht zu Ruh und frommen seines Profits an Stelle der kraftvollen Männerarme Frauen, jugendliche Arbeiter und noch lieber Kinderhände schufte und schenken zu lassen. Die Eier der Unternehmer nach billigen Arbeitskräften spiegelt sich deutlich in der Reichstatistik wider, nach der die Beschäftigung der weiblichen und jugendlichen Arbeiter in den Fabriken von Jahr zu Jahr recht beträchtlich zunimmt.

Hunderttausende und Aberhunderttausende von Frauen und Mädchen unterliegen der Notmäßigkeit des ausdehnenden Kapitals, und sind deshalb gezwungen, wollen sie sich nicht eines Betrugs an den Angehörigen ihrer Klasse schuldig machen, sich der modernen Arbeiterbewegung anzuschließen.

Arbeiterin sein, das heißt in der heutigen Ordnung nichts anderes, als zum Vorteil fremden Reichtums ausgebeutet werden, das heißt Sorge, Entbehrungen und Unrecht tragen, gar oft auch Hunger und Schmach.

Die Grundlage der heutigen Weltordnung beruht auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Um die heutige Weltordnung aufrecht zu erhalten, versucht man, die Arbeitermassen mit allen geschlichen und ungeschlichen Mitteln an der Verbesserung ihrer Massenlage zu verhindern.

Wollen die Frauen und Mädchen als gleichberechtigte Menschen leben, müssen die gemeinsam, Schulter an Schulter mit ihren Männern und Brüdern kämpfend, das Ende der kapitalistischen Herrschaft herbeiführen. Erst wenn die Herrschaft des Kapitalismus aufgehoben ist, hat auch die Sklaverei, das Elend des Proletariats und die Rechtlosigkeit der Frau ein Ende.

Es gilt, schon die Gegenwart lichter und schöner zu gestalten; darum ist es Pflicht der Frauen und der Mädchen, sich an den wirtschaftlichen und politischen Kämpfen zu beteiligen.

Proletarierinnen, glaubt nicht, auch nur eine einzige von euch sei in dem Kampfe um Recht und Menschenwürde überflüssig. Es ist nicht nur aller Recht, sondern aller Pflicht, sich in der modernen Arbeiterbewegung zu betätigen. Arbeiterinnen und Mädchen! Sucht daher nicht nach allen möglichen und unmöglichen Gründen, die angeblich beweisen sollen, daß die moderne Arbeiterbewegung „keinen Zweck“ habe; die Beteiligung an unseren Kämpfen ist für alle Unterdrückten notwendig. Nur durch die moderne Arbeiterbewegung wird die Menschheit vom Joch des Kapitals befreit werden.

Frauen und Mädchen, erwacht! Werdet Kämpferinnen im Heere der Sozialdemokratie. Vereint euch mit euren Klassen-genossen; helft der Zukunft den Weg bereiten!

### Von der Gefinbeordnung.

In Lindau bei Neustadt (Kreis Frechstadt) erkrankte, wie die „Volkswacht“ berichtet, vor einiger Zeit die Frau des Fabrikarbeiters August F. so, daß sie die häuslichen Arbeiten nicht mehr verrichten konnte, das Bett hüten mußte und einer sorgfältigen Pflege bedurfte. Der Mann, täglich seiner Arbeit nachgehend, konnte sich seiner kranken Frau nicht widmen, eine Pflegerin stand ihm nicht zur Verfügung, auch konnte er trotz eifrigen Bemühens eine solche nicht erhalten. Da fühlte sich nun die vierzehnjährige, bei dem Bauerngutsbesitzer John in Lindau in Diensten stehende Tochter der Erkrankten in ihrer Kindesliebe verpflichtet, ihre kranke Mutter zu pflegen und die Hauswirtschaft zu versorgen. Das vierte Gebot achtend, das ihr in der eben erst verlassenen Schule wohl täglich gelehrt worden ist, verließ sie ohne vorherige Kündigung den Dienst und ging zu ihrer kranken Mutter. Das junge Mädchen hatte aber nicht bedacht, daß es sich in den eisernen Klauen der preussischen Gefinbeordnung von 1854 befand, und daß es damit gegen dieses Ausnahmegegesetz für Landarbeiter getrebelt. Das mußte gerochen werden. Der Bauerngutsbesitzer strengte Klage an, wegen „ungefährlichem“ Verlassen des Dienstes und auf Rückkehr des Mädchens in denselben. Nach einer omtlichen Vernehmung erhielt das Kind von Herrn Amtsvorsteher Freyberger die Aufforderung, innerhalb vierundzwanzig Stunden in den Dienst zurückzukehren, widrigenfalls es eine Geldstrafe von 60 Mark treffen würde, die eventuell exekutivisch beigetrieben oder im Unvermögensfalle in eine Haftstrafe von 1 Woche umgewandelt werden würde. Die Liebe zur Mutter liegte aber in dem Mädchen und so lehrte es auch auf diese Aufforderung hin noch nicht in den Dienst zurück. Bald erschien der Gemeinbediener und wollte die Pfändung an den Sachen des Mädchens vornehmen. Diese verlief ergebnislos. Nach wenigen Stunden erschien wiederum der Gemeinbediener und beorderte das Mädchen nach dem Polizeiamt, von wo es in Haft gesetzt und nach einer Woche mit dem Vermerk entlassen wurde, daß es das ganze Nichtjahr hindurch immer höhere Strafen zu gewärtigen habe, wenn es nun noch nicht in den Dienst gehe.

Mit unbefriedigender Deutlichkeit lernt man so schon der kaum der Schule entwachsenden Jugend den Wert der zehn Gebote Gottes mit dem Wert der von den Junkern und ihrer Sippe geschaffenen und aufrechterhaltenen Gefinbeordnung vergleichen. Das Kind befolgt die „Gebote“, da kommt ein famos „Gesetz“, auf Grund dessen es unbarmherzig eingesperrt wird. Von Rechts wegen. Wahrhaftig, wir leben schon in einer mehr als „göttlichen Weltordnung“.

Der Gewerkschaftsdirektor, der am Montag in Liverpool eröffnet wird, ist bemerkenswert schon allein durch die Zahl der weiblichen Delegierten, die daran teilnehmen werden, sagt die Londoner „Tribune“. Eine Reihe von neuen Verbänden haben die Arbeiterinnen jüngst gegründet: die Telefonmädchen, die Teepföckerinnen, die Verkäuferinnen, die Ladenarbeiterinnen werden vertreten sein. Eine große neue Union ist gebildet worden, die alle Arbeiterinnen umfaßt, welche nicht in einer eigenen Union organisiert sind, „National Federation of Women Workers“ genannt. Neben dem Kongress werden die Frauen eine Konferenz abhalten, zu der Delegierte geladen sind, die Industriezweige vertreten, in welchen Frauenarbeit eine große Rolle spielt. — Die Organisationsbestrebungen sind unter den englischen Arbeiterinnen allerorten sehr lebhaft geworden.

### Verfammlungen.

Die Glasarbeiter hielten am Donnerstag eine Verfammlungen ab, in der die gegenwärtige Lage im Gewerbe besprochen wurde.

R. Wellisch führte in einer längeren Rede aus, daß die Genossenschaftsgründungen überhand genommen hätten. Er wandte sich entschieden dagegen, da man es hier nur mit klein-kapitalistischen Unternehmungen zu tun habe, die dem Verband gefährlich werden, die Streikarbeit leisten und auf die Ausbeutung des Arbeiters gerichtet sind und die oft nur ein Zwischenmeister-system darstellen, daher auch bekämpft werden müssen. In der Diskussion fand der Redner manchen Gegner insofern, als man den Genossenschaftsgedanken selbst in Schutz nahm, aber man war sich darin einig, daß von den bestehenden genossenschaftlichen Gründungen unter den Glasbleibern Berlin nichts zu erwarten sei. Der Verbandsvorsitzende Girbig hob den Unterschied scharf hervor und feierte die Genossenschaften auf ge-sunder Grundlage in enger Fühlung mit den Gewerkschaften und in Verbindung mit der Partei, für die er unter allen Umständen eintreten würde. — Folgende Beamte wurden gewählt: Strauch, Kassierer; Zwider und Reis, Revisoren; Reiden als Gewerkschaftsdelegierter; Schlüter als Kassierer vom Streik-fonds; Schröder als Vertreter in den Hauptvorstand. — Ein Beschluß des Hauptvorstandes, daß Arbeitsmangel nicht länger als Grund zur Unterstützung durch den Verband angesehen werden solle, fand vielfachen Widerspruch und die Verfammlungen beschloß, Beschwerde beim Ausschuß zu führen. — Die Praktiken der Firma Bruns u. Simon wurden scharf kritisiert. Dort besteht eine größere Ausbeutung als in irgend einem anderen Betriebe. Die Firma gehört zur Bereinigung der Unternehmer und ist tarifmäßig geworden. Verhandlungen sind deswegen im Gange.

Im Herbst wird der Verband in eine Lohnbewegung ein-treten.

Eine gutbesuchte Branchenverfammlungen der Kammader und aller in der Zelluloid-Haarschmudbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen tagte am Mittwoch im „Englischen Garten“. In der Branche herrschen noch recht traurige Verhältnisse, welche in der Hauptsache auf die übergroße Zahl von jungen ungelerten Arbeitern und Arbeiterinnen, die in der Branche beschäftigt werden, zurückzuführen sind. Ruhmlos an der Spitze steht die Firma Thomas u. Krasser, Dresdenstr. 50, welche ausschließlich nur mit solchen Leuten arbeitet. Hier fehlt es auch am schlechtesten aus. Preise werden hier bezahlt, wie man sie schlechter im entlegensten Winkel des Erzgebirges kaum finden kann. Hier kommt es vor, daß ein Familienvater, bei einer Arbeitszeit von 57 Stunden, mit 12 Mark Wochenverdienst nach Hause geht. Aber auch das Organisationsverhältnis ist hier nicht das beste. Zu den Vorgängen in Nürnberg wurde folgende Resolution mit fürmischen Beifall angenommen:

Die im „Englischen Garten“ tagende Branchenverfammlungen der Kammader und aller in der Zelluloid-Haarschmudbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nimmt Kenntnis von den wiederholten abscheulichen Vorgängen in Nürnberg. Sie spricht der Familie, deren Ernährer durch ruchlose Mordhand seinen Tod gefunden hat, ihr Beileid aus und verurteilt das rigorose Verhalten der Arbeitswilligen sowie der Polizei gegenüber den Ausständigen sowohl als auch unbeteiligten Personen auf das entschiedenste. Ferner bringt die Verfammlungen den Ausständigen in Nürnberg ihre Sympathie dar und hofft, daß dieselben so lange ausharren, bis ihre gerechten Forderungen erfüllt sind.



## Einsegnungs-Anzüge.

Reichhaltigste Auswahl in den neuesten Moden und Webarten, Kammgarnen, Satins, Cheviots, Drapés, Meltons, Tuchen usw.

33.- 30.- 27.-  
24.- 22.-  
20.- 18.-  
16.- 14.- 12.- **9<sup>50</sup> M.**

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält reizende Beigaben umsonst.

Wäsche, Hüte, Handschuhe usw. zur Einsegnung zu sehr niedrigen Preisen.



## Prüfungs-Anzüge

moderne, gemusterte Webarten in Cheviots, Buckskins, Kammgarnen usw. aller-neuester Geschmacksrichtungen, 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.- **10 M.**

# Baer Sohn

Spezialhaus grössten Massstabes

Chausseestrasse 24a/25 • 11 Brückenstrasse 11  
Gr. Frankfurterstr. 20

Der Haupt-Katalog Nr. 29 (Jünglings-Kleidung) wird kostenlos u. portofrei zugesandt.

M. L. N.

## Eine brillante Idee

ist

es, auf welcher wir unser einzig in seiner Art dastehendes System aufgebaut haben. — Der bisherige überraschend grosse Anfangserfolg ist der sprechendste Beweis! Alles Weitere sagt Ihnen die Besichtigung, zu der wir Sie höflich einladen. (Kein Kaufzwang.)

M. L. N.

Nur 1 Minute vom Marktplatz.

M. Luckhardt Nchf.  
Berlin O., Spandauerstr. 30-39  
vis-à-vis dem Rathaus.

2 feste Preise an jedem Gegenstand, an jeder Einrichtung 1 Cassa-Preis 1 Teilzahlungs-Preis.

Verkauf gegen Cassa. Auf Wunsch bequemste Teilzahlung.

Ca. 100 compl. Einrichtungen ausgestellt.

Einrichtungen v. 300.-20.000 M.

M. L. N.

# Charlottenburg.

Dienstag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstraße 3: 251/2\*

## Volkversammlung.

Tages-Ordnung:

Die jetzige politische Lage mit besonderer Berücksichtigung von Rußland, Breslau und Nürnberg.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber, erwartet das Erscheinen aller Männer und Frauen von Charlottenburg.

## Weißensee!

Dienstag, den 4. September, abends 8 Uhr, im „Präsidenten“, Lehderstr. 122:

### Öffentliche Vereins-Versammlung.

1. Vortrag des Genossen Albert Störmer, Berlin über „Gottbegreif“. 2. Diskussion. Zahlreichen Besuch erwartet 18/11

Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 3. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 (Saal V):

### Branchen-Versammlung

der

### Bürsten- und Pinselmacher usw.

Tages-Ordnung:

1. Die Lage der deutschen Bürstenindustrie und das Vorwärtstreben ihrer Arbeiterschaft. Referent: Bürstenmacher Kelditsch-Stuttgart.

2. Diskussion. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht Die Branchenleitung. 42/1

## Achtung! Kammacher. Achtung!

Montag, den 3. September cr., abends 8 1/2 Uhr, bei Walter, Adalbertstr. 62:

### Kommissions-Sitzung

mit Vertrauensleuten.

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen muß jede Werkstatt vertreten sein.

## Bilderrahmenmacher.

Montag, den 3. September, abends 6 1/2 Uhr, bei G. Nagler, Alexandrinenstr. 103:

### Vertrauensmänner-Versammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Der Obmann.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Achtung! Bürsten- und Pinselmacher! Achtung!

Montag, den 3. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 5:

### Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Die Lage der deutschen Bürstenindustrie und das Vorwärtstreben ihrer Arbeiterschaft. Referent Kollege Kelditsch-Stuttgart. 2. Diskussion.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erucht Die Branchenkommission. 91/10

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin Hauptbüro: Zimmer 34, Amt 4, 5033. Engel-Ufer 15. Zimmer 1-5, Amt 4, 5079.

Mittwoch, den 5. September, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

## Versammlung

aller in der Drahtindustrie beschäftigten Arbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Unsere Unterhaltungsrichtungen. Referent: Kollege Wuschick. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung. 152/17

## Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin.

Achtung! Mittwoch, 5. September, abends 8 1/2 Uhr, Achtung!

in den Zentral-Saal, Alte Jakobstr. 32:

### Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches. 2. Wann tritt der Ausschuss der Lokalkasse zur Streikunterstützung in Kraft? 3. Die Regelung unseres Bureauverhältnisses. 4. Die Stellung des Verbandes zu dem Beschluß der letzten Generalversammlung. 5. Die Angelegenheit der Kollegen Tuschke und Hoffmann. 6. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt! Wir eruchen die Vertrauensleute, allen Kollegen zu dieser Versammlung die Mitgliedsbücher einzuhändigen. Die Ortsverwaltung. 157/14

## Vereinigung der Maler, Lackierer und Anstreicher.

Mittwoch, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr, in Dräsel's Festsaal, Neue Friedrichstr. 35:

### Sektions-Versammlung der Lackierer

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Begener über: „Mosaikische und babylonische Religionslehre“. 2. Diskussion. 3. Wahl einer Agitationskommission. 4. Verschiedenes. Die Sektionsleitung. 125/20

# Achtung! Metallarbeiter! Achtung!

Montag, den 3. September 1906, abends 8 1/2 Uhr:

## Zehn öffentliche Metallarbeiter-Versammlungen

in folgenden Lokalen:

- Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15
- Kellers Festsäle, Koppenstraße 29
- Bernhard Rose-Theater, Badstraße 58
- Germania-Säle, Chausseestraße 103
- Peters' Gesellschaftssäle, Wickestraße 24
- Kronen-Brauerei, Alt-Neabit 47-49
- Zühkes Festsäle, Dennewitzstraße 13
- Thiel, Nixdorf, Bergstraße 152
- Trapp, Tegel, Bahnhofstraße 1
- Ober-Schöneweide: Wilhelminenhof.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

## „Der Deutsche Metallarbeiter-Verband und seine vornehmsten Aufgaben.“

Referenten in diesen Versammlungen sind:

- Kollege Spiegel - Düsseldorf, Bezirksleiter für Westfalen
- Walbrecht - Düsseldorf, Bezirksleiter für Rheinland
- Vorkölzer - Stuttgart, Bezirksleiter für Baden und Württemberg
- Voß - Halle, Bezirksleiter für Thüringen und Provinz Sachsen
- Röhr - Halle, Bezirksleiter für Thüringen und Provinz Sachsen
- Kaack - Dresden, Bezirksleiter für Königreich Sachsen
- Keld - Dresden, Bezirksleiter für Königreich Sachsen
- Schlegel - Breslau, Bezirksleiter für Schlesien
- Rohrlack - Stettin, Bezirksleiter für Pommern und Mecklenburg
- Zernicke - Berlin, Bezirksleiter für Brandenburg.

Angeichts dieser äußerst wichtigen Versammlungen ist es notwendig, daß jeder Kollege zur Stelle ist.

Vor allem ist dafür Sorge zu tragen, daß die unorganisierten Kollegen veranlaßt werden, diese Versammlungen zu besuchen.

Der Einberufer.

Adolf Cohen, Engel-Ufer 15, I.

## Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

### Sektion der Putzer.

Mittwoch, den 5. September, abends 6 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Erledigung der in der letzten Versammlung zurückgebliebenen Punkte der Tagesordnung. 2. Situationsbericht. 3. Verbandsangelegenheiten. 134/13

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erucht Die örtliche Verwaltung. S. A.: G. Reumann.

## Holzbildhauer!

Dienstag, den 4. September, abends 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

### Versammlung.

Beschlußfassung über die Forderung des Auktundentages.

Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig.

Die Agitationskommission. 21/A

Kranken- u. Begräbniskasse d. Vereins d. deutsch. Kutscher und verwandter Berufsgenossen. E. H. No. 83. Berlin.

### Außerordentliche General-Versammlung

am Montag, d. 8. Oktober 1906, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Große Frankfurterstraße 47. 9085 Der Vorstand. S. A.: Gust. Allsch.



### Grand Cardinal Zigarren rauchen nur Kenner!

Heinrich Franck, Berlin N. 54, Brunnenstr. 185. Beschäftigen Sie bitte sofort: rötlich beh. 180 Pf. Decker, sehr reinfgr. 180 Pf. berg.



## Anker-Remontoir-Uhr



15 Rubel, 2 Silberkapfen, mit Goldrand. Reguliert auf 1 Minute im Monat. 3 Jahre schriftl. Garantie. Nur 21.00.

Kaufpreis zurück, wenn diese Uhr im Monat mehr als eine Minute vor- oder nachgeht.

Carl Doll, Uhrmachermeister.

NW. Berlin, Bredowstr. 7. Glänzende Anerkennungen. Man verlange Prospekt Nr. 12.

Paul Töbs, Schneidemeister u. anständiger Arbeiter.



## Deutscher Textilarbeiter-Verband.

Montag, den 3. September, abends 8 Uhr, in Rummelsburg bei Heinze, Hauptstraße 4:

### Textilarbeiter-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Die Situation im Teppichweberstreik bei M. Protzen & Sohn in Stralau. 2. Diskussion und Verschiedenes. 197/9

Das Streikkomitee.

## Verband deutscher Gastwirtsgehülfen.

Ortsverwaltung Berlin.

Bureau: Berlin C., Dresdenerstr. 39 I. ☐ ☐ ☐ Telefon: Amt III 1813.

Die Kontrollkarten für unsere Mitglieder für das dritte Quartal 1906 sind von weißer Farbe mit schwarzen Kreuzbalken, worauf wir zu achten bitten. 207/18

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der „Verband deutscher Gastwirtsgehülfen“ und der „Gastronomische Gehülfenverband“ nicht identisch sind.

Der Vorstand.

## Berliner Consum-Verein.

Verkaufsstellen:

- 1. Michaelkirchplatz 4
- 2. Krautstraße 7
- 3. Liebigstraße 7
- 4. Zorndorferstr. 62
- 5. Gabelbergerstr. 6
- 6. Hofdorferstr. 20
- 7. Emdenerstr. 50

- 8. Rummelsburg: Türschmidtstr. 6
- 9. Berlin-Stralau: Stralauer Allee 20A
- 10. Frankfurter Chaussee 103
- 11. Kronprinzenstr. 1
- Friedrichsberg: Pichtenberg.

Ende September eröffnen wir zwei neue Verkaufsstellen und zwar: Moabit: Erasimustr. 5, Osten: Kopernikusstr. 33.

Die Generalversammlung findet am Sonntag, den 7. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Vereinshaus des Vereins Berliner Muster, Kaiser Wilhelmstr. 15 m, statt.

Anträge sind bis zum 22. September an den Vorstand, Krautstr. 7, einzureichen. 206/13

## Pactsch's Vereinshaus

Brunnenstraße Nr. 41

empfiehlt den vereinigten Vereinen resp. Gewerkschaften Dienstags und Donnerstags seine 30 und 80 Personen fassenden Räume.

9805

## Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, 3. September, abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Klubhaus, Kommandantenstr. 72: 55/16  
 Erster Vortrag aus dem Vortragsschluß: „Hundertfünfzig Jahre deutscher Dichtung“: Goethe. Referent: Wilhelm Holzamer.  
 Gäste willkommen. Der Vorstand.

Da die Revision der Bibliothek stattfindet, ersuchen wir unsere Mitglieder, alle entliehenen Bücher zurückzugeben!

## Achtung! Stukkateure! Achtung!

Montag, den 3. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Franke, Sebastianstr. 39:

## Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: Siehe Fachblatt. 181/4  
 Allgemeine Beteiligung, besonders der Werkstatkollegen, dringend nötig.  
 Die Ortsverwaltung der Filiale Berlin.

## Vereinigung der Musikinstrumenten-Arbeiter Berlins und Umgegend.

Montag, den 3. September, abends 8 1/2 Uhr, in Graumanns Festsälen, Naunynstr. 27:

## Werkstatt - Delegierten - Versammlung.

Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Kollegen C. Halber über: Welche Pflichten erwachsen den Mitgliedern bei der jetzigen Geschäftsperiode?  
 2. Diskussion. 3. Berichtsangelegenheiten und Bericht der Delegierten.

Es ist dringendes Ehrenpflicht der Kollegen, aus jedem Betriebe einen Delegierten zu entsenden. 142/6

Zur Beachtung für alle Mitglieder! Der Arbeitsnachweis und Verkehrsprotokoll befinden sich vom 11. September ab:

Muskauerstraße 25, beim Kollegen Kutzner.

Sonnabend, den 8. September, in Kellers Festsälen, Koppenstr. 29:

## 24. Stiftungs-fest

unter Mitwirkung von Horst's Quartetsängern und Possenensemble sowie des „Sängerkreis der Musikinstrumenten-Arbeiter“.

Nach der Vorstellung: Großer Ball. Billetts à 30 Pf. sind bei allen Vorstandsmitgliedern und in der Versammlung zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

## Tapezierer!

Mittwoch, den 5. September, abends 8 Uhr, bei Damm, Schützenstr. 18/19:

## Versammlung.

Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen Roggo über: „Wie stellen wir uns zu den Unternehmenseinrichtungen in den Gewerkschaften?“  
 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 101/4

Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand der Freien Vereinigung der Tapezierer. Bureau: Schützenstr. 18/19. Tel.: 1, 3282.

Gäste willkommen!

**S. Kaliski**  
 frühere Firma „Baby“  
 1. Brunnenstr. 16.  
 Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt.  
 Singer A. 25.00 ohne Anzahlung 1,00 wöchentl. Adler, vor- und rückwärts fahend. Wheeler-Wilson.  
 Neu versenkbar. Ohne Preisermäßigung. Singer B. 105.00. Central-Bobbin 145.00. Bei Barzahlung hoher Rabatt.  
 2. Invalidenstr. 160  
 3. Brunnenstr. 92  
 4. Reinickendorferstr. 5  
 5. Frankfurterstr. 115  
 6. Oranienstr. 31  
 7. Belle-Alliancestr. 107  
 8. Tauenzienstr. 7a  
 9. Beusselstr. 18.  
 Näh- u. Stickunterricht. Garantie 5 Jahre. Vertreter kommt auf Wunsch. Teilzahlung gestattet, bei größeren Raten Kassapreis.  
 für Kinder 7-80.00, Erwachsene 8-100.-

Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.  
**Anzüge Paletots nach Maß**  
 24, 30 und 38 Mark  
 Unter Garantie des tadelloser Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoffresten Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.  
**Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen.**  
 Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.  
 Nur Linden-Straße Nr. 95, 1, neben der Markthalle.  
 Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.  
 Telephone Amt IV 5797

## Berliner Metallarbeiter!

Kollegen! Am 7. November d. J. verläßt der Kollege **Adolf Schaeve**, Redakteur, das Buchhause in der Leichterstraße, in welchem er 3 w 8 1 1 Jahre lang geschäftlich hat.

Schaeve wurde im Jahre 1894 wegen seiner politischen Betätigung von der Berliner politischen Polizei verfolgt und, nach seiner Auflösung, in unbedingter Weise beurlaubt. Am 13. August desselben Jahres geriet Schaeve mit den Polizeibeamten ins Handgemenge, schon auf einen derelben und verwundete ihn leicht durch einen Streichhieb. Die Folge war die zwölf-jährige Zuchthausstrafe.

Schaeve war jederzeit ein eifriges Mitglied des Berliner Metallarbeiter-Verbandes und hat stets seine Pflicht und Schuldigkeit getan.

Durch die lange und harte Strafbast in Schaeve körperlich geschwächt und herabgekommen und bedarf dringend einer längeren Erholung. Um ihm diese zu ermöglichen, haben die Unterzeichneten eine Sammlung veranstaltet.

Wir bitten die Berliner Kollegen, sich an dieser Sammlung tatkräftig zu beteiligen.

Ctto Adersmann, Rob. Bohn, Alb. Träger, Bruno Fiedler, Max Gaische, Otto Handke, Ludw. Maus, B. Pawlowitsch, Emil Seck, Karl Schmidt, Gust. Wegner, Herm. Zernide.

Die Sammelstellen sind erhältlich bei **Albert Dräger, O., Grüner Weg 66, Hofpartee.** 267/17

## Kloster'sches Konservatorium der Musik

Gegründet 1888. Dieffenbachstraße 52. Nähe Kottbuserdamm u. Grimmstr.  
 Klavier, Violine, Gesang, Theorie etc. Honorar von 6 Mark monatlich an. — Sonntag, 23. September und 14. Oktober 7 Uhr in der Aula der XI. Realschule, Boeckstraße 9, 153/10

Musikausführung. Billette im Institut gratis.

## Halte wieder selbst kassenärztliche Sprechstunde ab.

**Dr. Davidsohn, Quisen-Platz 32.**  
 Lichtheilanstalt u. Röntgenlaboratorium.

## Möbel!

Solide schwere Tischlerarbeit, liefert bleibige Arbeit mit großem Maschinenbetrieb ausnahmsweise und wegen Ueberfüllung des Lagers auf Teilzahlung zu Kassapreisen nur für kurze Zeit an Kassapreisen bei geringer Anzahlung. — Gegenseitige Discretion Bedingung. Gefällige Anfragen unter F. 2 erbeten.

## Von jedem empfohlen!

**Willy Reinhard** Berlin S. Prinzenstr. 103  
 Zahnkünstler, i. d. hiesigen Kgl. Universitäts-Klinik als Zahnarzt tätig gewesen, speziell für Zahnersatz.

Plomben, Zahnziehen, Umarbeitung, Reparaturen sofort.

## Unserem werthen Genossen Hermann Leopold nebst Frau, Referenten-

straße 23, zu der am 3. September stattfindenden silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche!

Die Genossen des 471. Bezirks.

Die Beerdigung, die ich Herrn Voewenberg angelegt habe, nehme ich neuvoll zurück. 274/7\*  
 Ernst Wege, Prenzlauer Allee 37.

Von der Reise zurück **Dr. J. Hirschfeld** 154/7 Petersburgerstr. 83.

Zurückgekehrt **J. Kallmann**, Münzstr. 14/15 u. Kaiser Wilhelmstr. 18, Sprechstunden 8-8, Zahnoperationen mit bestlicher Betäubung, für Kassenmitglieder auf Verlangen ohne Anzahlung. 274/6\*

Verlag Max Kiehl Berlin W. 30 Spoyersstr. 27. Über 2000 Exempl. verkauft **Die Harnleiden** Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von **Dr. med. Schaper, BERLIN** — Preis 1 Mark.

Hygien. Bedarfsartikel Illustr. Preisl. frei. **Gustav Engel, Berlin 172, Potsdamer Straße 131.**

Hygienische Bedarfsartikel. Neues Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. n. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW. Friedrichstraße 91/92.

## Schnell und unerwartet starb

nach kurzem schweren Leiden am Freitag früh meine liebe Frau, meine herzlichste Mutter

**Lina Wangenheim** geb. Bernlöhr 9005

im 37. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Treptower Friedhofes, Neue Krug-Allee, aus statt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Treptower Friedhofes, Neue Krug-Allee, aus statt.

Am 31. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere gute Tochter und Schwester

**Anna Temnitz** im 23. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Rudemannsweg in Charlottenburg, aus statt. 21832

Die trauernden Eltern und Schwester.

Verein der Zimmerer Berlins und Umgegend.

Todes-Anzeige. Am 30. August starb an der Prostatenkrankheit unser Mitglied

**Karl Krummnow** (Zahlheile Bedding).

Seine feinen Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jagarich-Straßhofes, Reinickendorfer-Weg, Berlin-Str., aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand. 258/1

Umsatz pr. Jahr wollen wir erreichen, aus diesem Grunde bleiben wir unserem Prinzip treu „Großer Umsatz, kleiner Nutzen!“

**1000000 Mk.**

**Blitz**  **Blitz**

Herren-Anzüge . . . . . 6.90 8.50 9.75 12.50 bis zum feinsten englischen Anzug  
 Herren-Paletots . . . . . 7.40 8.75 10.25 13.25 bis zum feinsten auf Seide gesteppt  
 Herren-Hosen . . . . . von 1.30 Mk. an  
 Ein riesiger Posten Cavalier-Anzüge „Maßersatz“ von 14.50 Mk. an

**Blitz**  **Blitz**  **Blitz**

Gr. Frankfurterstr. 137 Chausseestr. 80 Rosenthalerstrasse 9  
 zwischen Koppen- u. Fruchtstraße. Ecke August-Straße 41.

Vor Täuschung gleichlautender Firmen wird gewarnt.

Eigene Werkstätten!

**Möbelfabrik.**  
 Die besten und billigsten  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
 kaufen Sie bei  
**Julius Apelt, Tischlermeister,**  
 Berlin SO., Skalitzerstraße 6, am Kottbuser Tor.

Für bestes u. trockenes Material garantiert!

Spezial-Geschäfte. **Bettfedern u. Betten** Spezial-Geschäfte.

**H. Schonert,**  
 Oranienstraße 12 (Ecke Heinrichs-Platz).  
 Gleditschstraße 49 (am Winterfeldt-Platz).  
 Bettfedern-Dampfreinigung. Eigene Steppdeckennäherci.

Bettfedern, das Pfd. v. 0.50 bis 6.— 22.  
 Daunen . . . . . 2.50 10.—  
 Seiten, der Elend . . . . . 12.— 120.—  
 Steppdecken (Seidenfäden von 6.— 20 an.)  
 Inlette, Bettwäsche, Schlafdecken.  
 Eigene Polsterwerkstatt.

Metallbettstellen . . . . . von 5.— an  
 Kinderbettstellen . . . . . 7.50 . .  
 Vollerbetten . . . . . 6.75 . .  
 Vollerbetten . . . . . 3.75 . .  
 Kinderwagen (nur Heinrichsplatz).

Wir haben manchmal mit Künstlern gesprochen und die Kunst, feine türkische Cigaretten herzustellen, mit deren Kunst verglichen. Erfolg in jeder Kunst erfordert gespannte Aufmerksamkeit, Erfahrung und langjährige Schulung. Erfahrung ist der wesentlichste Punkt. Ohne diese ist es einfach unmöglich Cigaretten wie

# JOSETTI CIGARETTEN

die wirklichen Kennern zusagen, herzustellen. Je länger die Erfahrung desto besser die Cigarette. Josetti-Cigaretten brauchen keine andere Empfehlung als die, dass sie die neuesten und besten Resultate lebenslanger Erfahrungen sind

*Josetti*

Josetti Juno 10 St. 20 Pfg.  
Josetti Griseldis 10 St. 30 Pfg.



Türkisches Tabakfeld. Einsammeln der reifen Blätter für Josetti-Cigaretten.

Otto Bredow, Rixdorf, Hermannstr. 56.  
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,  
Putz- und Modewaren.

Wer — Stoff — hat  
fertige Anzüge nach Maß 20 M.  
Tafelloser Stoff, haltbare Futterlappen.  
Bei Stofflieferung billigste Preise.  
Franke, Adersb. 143.  
1632L\* Gde. Juchowitzerstr.

**Brauerei Max Böhm Berlin**  
Marienburgerstr. 17 Fernsprecher VII. 1353  
liefert ringfreies  
ganz vorzügliches, blankes Weißbier  
a M. 7.20 pro 1/2 Tonne von 80 Liter.

## Deutsche Bierbrauerei A. = G.

(Gesamtabsatz 1904/05 unserer Interessengemeinschaft 415114 Hektoliter)  
empfiehlt ihre aus bestem Malz und Hopfen hergestellten Biere  
in Fässern und Flaschen.  
Adresse für Fassbier: Alt Moabit 60. Telephone: Amt II, 1615 u. 1616.  
Adresse für Flaschenbier: Kaiserin Augusta-Allee 15/16. Telephone: Amt II, 3005.

### Gesundheit ist Reichtum!

Regelmäßiges Baden erhält und fördert die Gesundheit.  
Bade Berlin-Ost im: **Bad Frankfurt** Gr. Frankfurterstraße 136.  
Bade Berlin-Süd im: **Ritter-Bad** Ritterstr. 18, Ecke Prinzenstraße.  
**Medizinische Bäder aller Art**  
in werktätlich ununterbrochen geöffneten Sonder-Abteilungen für Damen und Herren.  
**2 Wannen-Bäder** mit je 2 Handtüchern  
0,75 Mk. (40 Minuten Badezeit)  
Hygienisch einwandfrei bleiben nur Einzelbäder, niemals gemeinschaftlich benutzte Bassinbäder!

Gesund, nahrhaft u. billig  
alkoholfreies Erfrischungs-Getränk  
**Goldblondchen**  
ausgezeichnet mit Ehrenpreis  
u. goldener Medaille.  
Pat. eingetr. Schutzmarke N° 50734  
Man achte auf das Etikett in 6 Farben.  
Gesamtvertrieb: Berlin, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Möbel u. Polsterwaren**  
recht zu soliden Preisen, empfiehlt  
**H. Strelow, Tischlermeister, Rixdorf,**  
Richard-Straße 116 (am Denkmal).  
Eigene Werkstatt im Hause. Gegründet 1890.

## Spiritus-Glühlicht

ist ein hellstrahlendes, weißes, dem Gas-Glühlicht gleichartiges Licht.  
Spiritus-Glühlicht ist reinlich im Gebrauch und geruchlos, blakt nicht und strahlt keine Wärme aus.  
Spiritus-Glühlicht benötigt kein Dochtputzen und brennt voll kommen gleichmäßig ohne jegliche Regulierung.  
Spiritus-Glühlicht erfordert nicht tägliches, sondern etwa monatlich nur einmaliges Zylinderputzen.  
Spiritus-Glühlicht ist windsicher, daher für Innen- wie Außenbeleuchtung hervorragend geeignet.  
**Zur besonderen Beachtung!**  
Spiritus-Glühlicht-Brenner können ohne weiteres auf jede normale (14") Petroleum-Lampe aufgeschraubt werden.  
Komplette Tisch-, Küchen-, Hänge-Lampen, Ampeln, Lyren, Kronen in reichlichster Auswahl.  
2076L\*  
**Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.**  
Ausstellungs- u. Verkaufslokal: Berlin N.W. 7, Friedrichstr. 95, gegenüber dem Zentral-Hotel.



2169L  
**Teppichhaus Lefèvre**  
Berlin S., Oranienstr. 158  
Erstes Spezialhaus Berlins für Innendekoration.  
Teppiche, Portieren, Tischdecken, Gardinen, Stores, Gobelins etc.  
Mein neuer Pracht-Katalog mit etwa 600 Abbildungen in künstlerischer Ausstattung auf Wunsch gratis u. franko.

**Kredit!**  
Monatlich 10 Mark  
Liefert elegante Anzüge u. Valetots nach Maß.  
× Per Anze überbilligte Preise. ×  
J. Tomporowski, Schneidermeister.  
Berlin, Prinzenstr. 55, I. Etage.  
Berlin, Alte Jakobstr. 124.

**Elektro-Technikum**  
gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Berufmeister-, Monteur-, Chauffeur-Ausbildung.  
Neuer Abendkursus.  
Prospekt kostenfrei.

H. GÖTZE  
Berlin Auguststr. 30  
Maschinenbau-Unterrichts-Anstalt

Es kommen täglich im  
**Volks-Leihhaus Moabit**  
Rostockerstr. 34  
1 Treppe,  
2 Minuten vom Bahnh. Beusselstraße,  
die bei der letzten

**Auktion**  
verfallenen Pfänder sowie sämtliche Arbeiter- und Damen-Garderobe zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.  
**Monats-Anzüge.**

Spezialität: Hofen, Anaben-Anzüge, Herren-Valetots, Röcke, Blusen, Betten, Bezüge, Wäsche, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Uhren, Ketten, Ringe, Stiefel  
stannend billig.  
Ab 9 Uhr abends geöffnet.  
Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2 Uhr.  
9725

Soziales.

Zentrumsherrschaft — Arbeiterelend.

In der Oberpfalz, einer unbeschränkten Zentrumshochburg, wo man sich noch den Luxus erlaubt, neben einem Zentrumsbaron auch noch einen Zentrumsbauernbändler bei der Reichstagswahl aufzustellen, wird außer Landwirtschaft auch Bergbau betrieben.

Von Organisation ist hier keine Spur und die Christlichen, die unter der sozialkatholischen Arbeiterschaft das beste Agitationsfeld hätten, lassen sich nicht sehen.

daß eine heute geschaffene Zahlstelle morgen wieder zugrunde geht. Es wird unendlicher Arbeit bedürfen, für die Armen der Armen erträgliche Verhältnisse zu schaffen.

Unbezahlte Saisonarbeit. Von der Weltfirma Gebrüder Simon verlangte der Hausdiener und Rader B. durch Klage beim Berliner Gewerbegericht 30 M. Entschädigung für die Ueberstunden, welche er während der Frühjahrsaison geleistet hat.

Es ist eigentlich ein starkes Stück und durchaus nicht moralisch, wenn eine Millionenfirma sich in Fällen, wie dem vorliegenden, auf formelle Abmachungen beruft, denn zweifellos sind es doch die sogenannten Gratifikationen, welche die Angestellten bewegen, an dem Vertrage nicht zu rühren und stillschweigend die Ueberstunden zu machen.

Restaurateurs gegen Ruhetage.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch anderswo finden sich in den Reihen der Restaurateurs hartnäckige Gegner gegen jeden

sozialen Fortschritt. Etwa 1000 Besitzer von Restaurants und Hotels in Paris hielten eine Versammlung ab und nahmen einen Antrag an, der Verwahrung einlegt gegen das Gesetz betreffend die Gewährung eines wöchentlichen Ruhetages, welches in der Praxis nicht durchzuführen sei.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. 98. Lassen Sie der Aufforderung Folge, da Sie sonst die größten Unannehmlichkeiten haben. Rationallisationsgesetz an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. — Appel. 1. Rein. 2. Unterhaltsansprüche verjähren in 4 Jahren. — W. S. 2. Welchen Sie es bei der Ortspolizeibehörde an Vorlegung der Bücher nicht erforderlich. — Anna 100.

Singer Nähmaschinen. Einfache Handhabung! 16232. Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Finnen und Miteffer. Herba-Seife. Waschtun vorzügliches Mittel von herbortragender Wirkung Obermeyer's.

12 Visites von 1,80 M. an Kabinetts 4,80 M. in guter Ausführung liefert Oscar Goetze, Photograph. 1. Geschäft: Paul-Straße 26, 294/17.

Möbel und Polsterwaren Th. Knorn, Gerichtstr. 10, am Hochplatz. Größte Auswahl in kompletten Wohnungseinrichtungen von 300 Mark aufwärts.

Sonntags geöffnet 8-10 und 12-2. Kleiderstoffe. Große Eingänge von Herbst-Neuheiten. Reinwoll. Phantasie-Stoffe, elegante Karos u. Streifen Mtr. 4.00, 3.00 bis 1.50. Reinwoll. Damentuche, schwarz und farbig Mtr. 5.00, 4.00 bis 2.00.

Große Betten n. 10,50 bestehend in Doppel-, Unterbett, 2 Kissen. Bessere Ausführung: 12, 15, 18, 22, 24, 27 M. Daunen-Betten 30, 33, 36, 42, 45 M.

J. Baer Badstr. 26. Ecken Herren- und Knaben-Möden, Berufskleidung. Elegante Einsegnungsanzüge.

Kronleuchter für Gas u. Petroleum sonst man am besten und billigsten in der Fabrik von Siegel & Co., Prinzenstr. 33. 500 Kronen von 10-300 M.

O. Heinze, Brückenstr. 6. besonders billig. Räder, Zubehör, Reparatur, Emaillierung, Vernickel.



# Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.



## Billige

# Konfirmanden-Schuhwaren

in gediegenen Qualitäten.

### Für Knaben:

- Zug-Stiefel, kerniges Wichsleder . . . **4 50** M.  
M. 6,70, 5,50, 5,00,
- Schnür-Stiefel, dauerhafte Leder-  
sorten . M. 8,70, 7,70, 6,50, 5,50, **4 50** M.
- Schnallen-Stiefel, aus kräftigem  
Wichsleder, anerkannt bequem . . . . . **5 90** M.
- Zug-Stiefel, aus einem Stück, Pa. Spiegel-  
leder, sehr haltbar . . . . . M. 9,50, **8 80** M.
- Schnür-Stiefel, echt Boxcalf, vorzüg-  
lich im Tragen . . . . . M. 9,00, **8 40** M.
- Schnür-Stiefel, fein Boxhorse, be-  
währte Straßentiefel . . . . . **8 75** M.
- Schnür- u. Schnallen-Stiefel, **9 80** M.  
m. la. Spiegelleiderbesatz, moderne Paßform
- Schnür-Stiefel, garant. echt Chevreau **8 75** M.  
elegante Façon . . . . .



**Besichtigung**  
unserer umfangreichen  
Lager ohne Kaufzwang  
gern gestattet.

**Umtausch**  
erfolgt  
bereitwilligst.

**Reparaturen**  
werden sachgemäß,  
schnell und sauber  
hergestellt.

### Für Mädchen:

- Zug-Stiefel, sehr dauerhaft . . . . . **3 50** M.  
M. 5,50, 4,75,
- Knopf- u. Schnür-Stiefel, **5 00** M.  
anerkannt haltbares Wichsleder . . . . .
- Knopf- u. Schnür-Stiefel, fein **6 75** M.  
Boxhorse, weich und angenehm . . . . .
- Knopf- u. Schnür-Stiefel, garant. **7 50** M.  
echt Chevreau . . . . . nur
- Knopf- u. Schnür-Stiefel, **8 75** M.  
la. Boxcalf, weich und äußerst haltbar . . . . .
- Knopf- u. Schnür-Stiefel, prima **9 75** M.  
Chevreau, mit Lackzierspitze, hochelegant
- Knopf- u. Schnür-Stiefel, aus **10 75** M.  
bestem Perl-Kalbleder, Original-  
Goodyear-Welt . . . . .

**Kinder-Schuhe und -Stiefel**  
in bewährten, strapazierfesten Qualitäten  
und bequemen Formen.

**Spezialität: „Schul-Stiefel“**

**„Original-Goodyear-Welt“**

Fabrikate, das Allerfeinste, in reichhaltigstem  
Sortiment u. hervorragender Preiswürdigkeit!

Beachten Sie bitte  
unsere Schaufenster!

Eigene Verkaufsgeschäfte in BERLIN und Umgegend:

C., Rosenthalerstraße 14.  
C., Spittelmarkt 15.  
W., Potsdamerstraße 50.  
W., Schillstraße 16.  
S., Oranienstraße 65.

Charlottenburg:  
Wilmsdorferstr. 122-123.

SO., Oranienstraße 2a.  
SO., Wrangelstraße 49.  
SW., Friedrichstraße 240-241.  
NW., Besselstraße 29.  
NW., Turmstraße 41.  
NW., Wilsnackerstraße 22.

Rixdorf:  
Bergstraße 30-31.

O., Andreasstraße 50.  
O., Frankfurter Allee 125.  
N., Danzigerstraße 1.  
N., Müllerstraße 3.  
N., Reinickendorferstraße 23.

Potsdam:  
Brandenburgerstraße 54.

Vergleichen  
Sie unsere Qualitäten  
und Preislagen!

# Versandhaus Jacob Katz, Alexander-Platz

gegenüber dem Bahnhof,  
Engros- und Detailverkauf Direksenstr. 20,  
gegenüber dem „Prälaten“.

## 20 000 Goldguß-Walzen.

Die neuesten Aufnahmen:

„Geh'n wir noch ins Café“, „La Matchiohe“, der neue Tanz.

### Extra-Angebot!



### Konzert- Phonograph

mit neuestem Blumen-Trichter und Konzert-Membrane  
nur M. 4.75, bisher 7.50.

Platten-Sprechmaschinen von M. 7.75 an.

## 10 000 Platten.

„Die lustige Witwe“, „Das bummelnde Berlin“.

Kulanter Umtausch ab gespielter Platten.

### Bedeutend unter Preis!

### Platten-Sprechmaschine

mit großer Konzert-Schalldose und neuestem Blumentrichter und 10 Stück ver-  
schiedenen 20 cm großen Platten nur M. 12.50.

Ein Posten großer Konzert-Platten, 25 cm, nur tadellose deutsche **68 Pf.**  
Aufnahmen. . . . .

Ein Posten kleiner Doppel-Platten **50 Pf.**

# Soeben erschienen:

## Die Mutterschafts-Versicherung.

Ein Beitrag zur Frage der Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen.  
Von Lily Braun.  
Preis 20 Pf.  
in besserer Ausstattung 50 Pf.

## Sozialdemokratie und Antisemitismus.

Von August Bebel.  
Rede auf dem Parteitag zu Köln.  
Mit zwei Nachträgen.  
Zweite durchgesehene Auflage.  
Preis 30 Pf.  
in besserer Ausstattung 75 Pf.

## Das Kommunistische Manifest.

7. autorisierte deutsche Ausgabe.  
Mit Vorreden von Karl Marx und Friedrich Engels und einem Wortwort von Karl Kautsky.  
Preis 20 Pf.  
in besserer Ausstattung 50 Pf.

## Führer

durch die Befehle über die Pensionierung der Offiziere und über die Versorgung der Unterlassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen vom 31. Mai 1906.  
Preis 50 Pf.

## Die Geschichte des britischen Trade-Unionismus.

Von Sidney und Beatrice Webb.  
Deutsch von H. Bernstein, mit Noten versehen von G. Bernstein.  
Zweite unveränderte Auflage.  
Statt früher 7,50 M. jetzt nur 4 M.

## Die Lessing-Legende.

Zur Geschichte und Kritik des preussischen Despotismus und der klassischen Literatur.  
Von Franz Mehring.  
Zweite unveränderte Auflage. Mit einem neuen Vorwort.  
Preis 3 M., gebunden 3,50 M.

## Geschichte der Kommune von 1871.

Von Lissagaray.  
— Dritte illustrierte Auflage. —  
Preis 2,50 M., gebunden 3 M.

## Wie entstanden Weltall und Menschheit?

Von Willy Peterson-Kinberg.  
Mit zahlreichen farbigen und schwarzen Tafeln, Karten, Beilagen und Textabbildungen.  
Preis 2 M., gebunden 2,80 M.

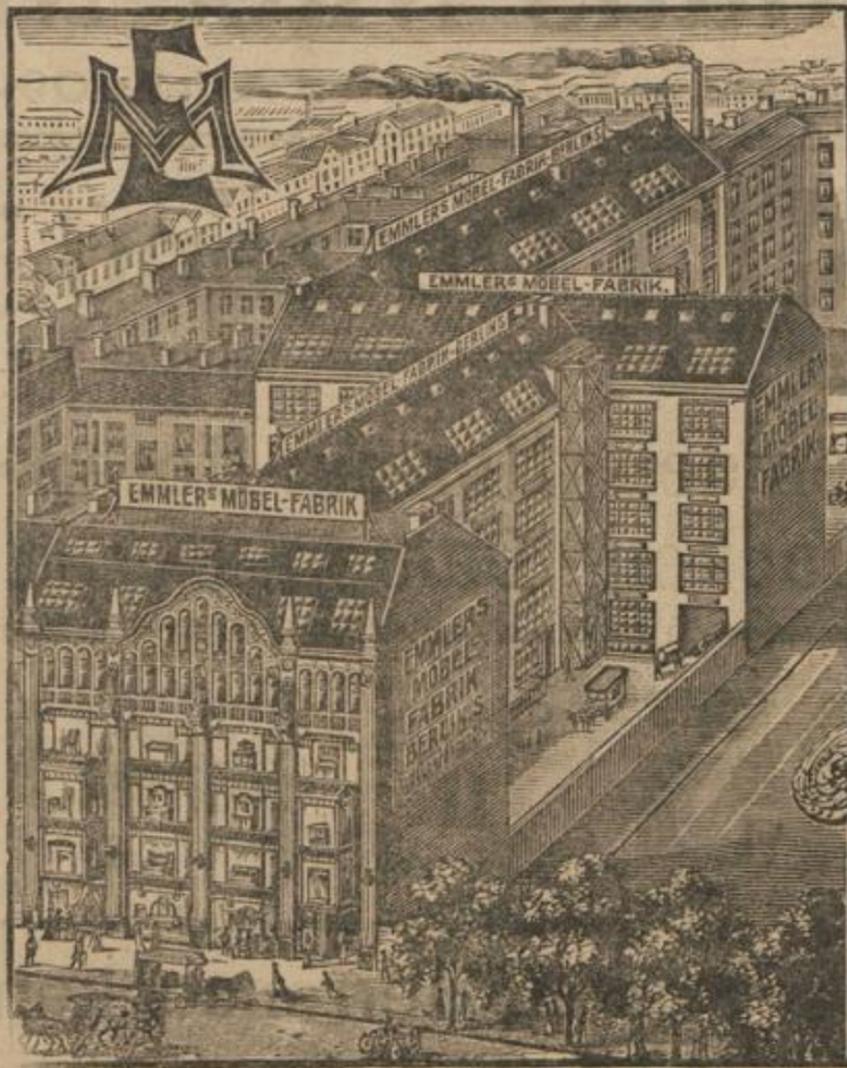
Zu bedeutend herabgesetztem Preise empfehlen wir nachstehendes Werk: 234/16\*

## Astronomische Abende.

Allgemein verständliche Unterhaltungen über Geschichte und Ergebnisse der Himmelsforschung.  
Von Prof. Dr. Hermann J. Klein.  
— Nur eine kleine Anzahl vorrätig. —  
Preis statt bisher 6,50 M., jetzt nur 2,75 M.

## Expedition des „Vorwärts“

Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, Laden.



# EMMLER'S Möbel-Fabrik mit elektr. Betrieb

S. Kottbuser Damm 25-26.

# Neu eröffnet!

Ständige Ausstellung von ca.  
150 Musterzimmern  
in 7 Etagen  
complett aufgestellt.

5000 qm. Lager- und Fabrikräume.

Achtung! Arbeiter, Parteigenossen!

## Schneiderei-Genossenschaft

Berliner

G. m. b. H.  
(Begr. von organisierten Schneidergehülfsen Berlins)

Brunnenstr. 185, im Laden,

zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstrasse,  
empfiehlt sich den werthen Arbeitern und Parteigenossen zur  
Anfertigung von

## feinerer Herren-Garderobe.

Großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,  
Sommer-Paletots und Arbeiter-Berufskleidung.

Verkauf nur gegen bar! — Streng feste Preise!

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in  
eigenen Werkstätten unter den von der Organisation  
festgesetzten Lohnbedingungen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet  
achtungsvoll

## „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft

Lieferant des Berliner Konsum-Vereins und der  
Konsum-Genossenschaft Berlins und Umgegend.

## Möbel-Fabrik

von A. SCHULZ,

Reichenberger Straße 5

(gegründet 1878)

empfiehlt ihr großes Lager nur anerkannt  
gediegener Möbel in jeder Holz- und Stil-  
art von 300, 400, 500, 600 bis 10000 Mk.  
Auch fertige Sofas, Garnituren und  
Matratzen eigener Fabrikation zu äußerst  
billigen Preisen. 20801\*

# Fehlt Ihnen etwas?

für die  
neue Wohnung,

so gehen Sie rechtzeitig in unser  
Special-Haus. Dort finden Sie  
eine überraschend grosse Auswahl  
Neuheiten:

Teppiche v. M. 4,50, 8, 13,50,  
24, 30, 45 usw.  
Gardinen v. M. 2,10, 3,50, 6,  
7,50, 9, 12 usw.  
Portieren v. M. 3, 6, 7,50, 9,  
11,50 usw.

sowie Steppdecken, Tisch- u. Diwan-  
decken, Leinwand- und Möbelstoffe etc.

Zum diesmahligen Umzug  
stellen wir grosse

Partie-Posten

zu wirklichen  
Ausnahme-Preisen

zum Verkauf, worauf besonders  
aufmerksam machen. 2080

# Teppich- Adler

Königstrasse 20-21,  
a. d. Jüdenstr.

## Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefern  
elegante fertige (2008L\*)

## Herren-Garderobe

— Erstsatz für Maß. —

Anfertigung nach Maß.  
Tadellose Ausführung.

## Julius Fabian,

Schneidmeister,  
Große Frankfurterstraße 37, II,  
Eingang Straußberger Platz.

## Literarische Preisauszeichnung.

Gute Skizzen aus dem Arbeiter-  
leben, von Arbeiterinnen und Arbeiter-  
leuten, werden in einem Buche über  
die Psychologie des modernen Prole-  
tariats abgedruckt. Die Einblendungen,  
die, falls sie zweckdienlich sind, gut  
honoriert werden, sollen längstens am  
1. Dezember 1906 eingereicht sein.  
Adresse: Dr. Rudolf Broda, Wien IV,  
Dengasse 16. 19702\*

## Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen)  
mit doppelt gereinigtem neuen Bett-  
federn, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.;  
1 1/2 höh. Betten 18, 20, 23, 26, 30 Mk.  
siehe Verzeichnis nach Maßgabe. Preis-  
liste, Kosten, Verpackung kostenfrei.  
Gustav Lustig, Berlin S.,  
Größe, Spezial-Geschäft Deutschl. 19702\*

Nur 1,25 für

Annuz, Pal-  
lein, 100-  
kieser Exp-  
treis Lie-  
Fülle: 15  
Magazin-  
stanz 19  
besser als bei  
Hauptgesch. Neue Jacobstr. 6.

## Galvanophone

direkt  
aus der Fabrik  
viel billiger  
und besser als im  
Laden!

Reichenberg, Berlin

Prenzlauerstr. 42 II Hof

## Brillante Erfindung!

Außbaublack und Politur

machen alte Möbel wie neu. 3l. 50 Pf.  
1 M. und 2 M.  
Sanitätsdrogerie Pantow, Ecke  
Drehme- u. Wollanstraße.

## Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefern  
elegante fertige Herrenmoden

Bestellungen nach Maß, tadellose  
Ausführung eigener Werkstatt.  
Spezial-Geschäft für

## Herren-Bekleidung.

Kein Waren-Kredit-Haus.

## J. Kurzberg

An der Jannowitzbrücke I. I.

Bahnhof Jannowitzbrücke.

# Kaufhaus Max Mannheim

Ecke Königsberger Strasse. • Frankfurter Allee 109-112 • Ecke Königsberger Strasse.

vom  
3. bis 8.  
Septbr.  
inclusive

## 150 Dutzend Tricotagen

teilweise mit kleinen Fehlern

Macco-Hemden • Normal-Hosen • Normal-Hemden  
Herren-Jacken • Damen-Hosen • Damen-Jacken

in guten wollgemischten Qualitäten, in allen Grössen

Serie  
I

95

Wert bis 1.75

Serie  
II

1.45

Wert bis 2.25

Serie  
III

1.95

Wert bis 2.75

Mk.

Ein grosser Posten Herrensocken | Damenstrümpfe

plattiert  
Wolle

Serie I 15

Paar

Pf.

Serie II 28

Paar

Pf.

reine Wolle  
deutsch lang

72

Paar

Pf.

Eigenes Rabatt-Sparsystem 5 Prozent.

# Th. Fork, Kretzschmar & Co.

Vereinigte Tischler- und Tapezierer-Meister.

BERLIN, An der Jannowitz-Brücke 3-4.

Deutschlands größtes Möbelkaufhaus für Wohnungs-Einrichtungen  
in allen Preislagen.

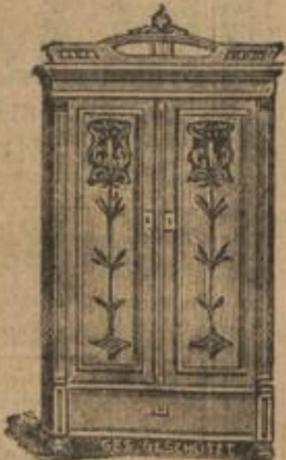
Verlangen Sie unser großes Musterbuch V, mit über 1000 Abbildungen frei und umsonst.

Moderne  
Wohnzimmer-Einrichtung.

No. 7.	1 Divan	95,- M.
8.	1 Kleiderschrank	85,-
9.	Sofatisch	27,-
10.	4 Stühle & 7 M.	28,-
11.	1 Vertiko	90,-
12.	1 Spiegel	36,-
13.	1 Spind	36,-
		397,- M.



No. 7. Divan mit Satteltaschen in schönen modernen Mustern, mit gutem Wollplüsch eingefasst, Sitz zum Herausziehen, ohne Rollen, 95,- M. 115 cm hoch, 185 cm lang, 81 cm tief.



No. 8. Kleiderschrank, echt Nußbaum mit Husboden und Messingstange u. reich mod. Schnitzerei, 85,- M. 120 cm breit, 230 cm hoch, 60 cm tief.



No. 9. Sofatisch, halbecht Nußbaum, 27,- Mark, Blattmaß 115 x 77 cm, 77 cm hoch.



No. 10. Stuhl, halbecht Nußbaum, 7,- M.



No. 11. Vertiko, echt Nußbaum, mit Facettenspiegel u. reich mod. Schnitzerei, 90,- M. 98 cm br., 206 cm h., 47 cm t.



No. 12. Spiegel, echt Nußbaum, Glasmaß 115 x 47 cm, 36,- M. 161 cm hoch, 73 cm breit.  
No. 13. Spiegelspind, echt Nußbaum, reich geschnitten, 36,- M. 80 cm h., 85 cm br., 46 cm tief.

Th. Fork, Kretzschmar & Co.  
BERLIN, Jannowitzbrücke.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste! Folgende Lokale stehen der Arbeiter-Schaft zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung...

In Mariendorf bei Berlin steht uns jetzt das größte am Orte befindliche Lokal von Pürschke, Chausseestr. 82, zur Verfügung...

Bitte auszuschneiden und der Lokalliste beizufügen! Die Lokalkommission.

Wilmersdorf. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“...

NB. Gleichzeitig machen wir die Genossen von Groß-Berlin darauf aufmerksam, daß hier am Orte nur der „Luisenpark“, Wilhelmstraße 112, für die Arbeiter-Schaft frei ist...

Schwabes. Die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Witte, Schwabes, statt...

Konow-Neuendorf. Am Mittwoch, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Ernst Schmidt, Wilhelmstr. 3, die Mitglieder-Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt...

Steglitz. Mittwoch, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins im Restaurant Schellhose, Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Ahmann...

Treptow-Baumgartenweg. Die nächste Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 4. September, in Treptow bei Koblau, Eke Nießholz, und Eisenstraße, statt...

Reinickendorf-Ost. Der Diskutierabend findet am Dienstag, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, beim Genossen Bräuner, Provinzstr. 82, statt...

Berliner Nachrichten.

Die Parteikonferenz

für Berlin und die Provinz Brandenburg tritt heute mittag 12 Uhr im Gewerkschaftshause zusammen. Die Aufgaben, die ihr obliegen, sind ausschließlich organisatorischer und agitatorischer Natur...

Hochsaison für Hyganz.

Die Kurroschreier haben in diesen Tagen sich wieder einmal in gehobener Stimmung befinden dürfen. Von Mittwoch über Donnerstag und Freitag zum gestrigen Sonnabend und noch bis zum heutigen Sonntag ist ihnen ein Fest nach dem anderen bereitet worden...

Zwar handelt es sich bei diesen Veranstaltungen entweder um Privatangelegenheiten der Familie des Kaisers oder um Feierlichkeiten militärischen Charakters. Aber die bürgerlichen Zeitungen geben sich immer wieder alle erdenkliche Mühe, sie ihren Lesern als „vaterländische“ Feste anzupreisen...

Will man Proben des Tons, in dem die bürgerliche Presse über diese dynastisch-militaristischen Veranstaltungen berichtet hat? Da ist z. B. der „Lokal-Anzeiger“, der wohl immer noch als parteilos gelten möchte...

Und wie an allen Begebenheiten, welche die innersten Schicksale der kaiserlichen Familie berühren, nahm das deutsche Volk auch an diesem weihenollen Akt freudig teil. Als der gestrige Abend heranzog und die Stunde gekommen war, in welcher der zum künftigen deutschen Kaiser ausersehene Prinz die Taufe erhielt...

Das Blatt hat über den „weihenollen Akt“ samt allem Drum und Dran einen mehr als vier Spalten füllenden Bericht gebracht. Der Pastor, der die Taufrede hielt, behauptete zwar: „Ein Königskind wächst erst in seine Würde hinein“...

„Der hohe Täufling hat sich bei der gestrigen Zeremonie geradezu musterhaft benommen. Er wußte, was er einem Vaterland von Pflichten und den höchsten Staatsbedürfnissen schuldig ist.“

Das Scherblatt wird nun bald so weit sein, daß es über solche Ereignisse Berichte zu schreiben versteht, die den amtlichen Berichten in nichts mehr nachstehen. Die das Muster, dem das Scherblatt nachhelfert, aussieht, das lehrt der folgende amtliche Bericht, der über die Taufe ausgegeben worden ist...

Der durchlauchtigste Täufling war in Begleitung der Leibpagen, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in die Kapelle der Taufkapelle geleitet worden. Zunächst wurde höchstselbst, geführt vom Hofmarschall v. Trotha, durch die Oberhofmeisterin, Frau v. Zieles-Windler, bis an die Tür der Taufkapelle getragen...

Hoffentlich bekommen unsere Leser beim Lesen dieser Zeilen kein Bauchgrimmen. Aber das ist wirklich veröffentlicht worden.

So schrieb man's in Preußen-Deutschland, im sechsten Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts. Unter den bürgerlichen Blättern sind eckige, die gern so tun, wie wenn sie den Byzantinismus verabscheuten. Sie spötteln über die Devotion dieses amtlichen Berichtes — aber sie spötteln ihrer selbst und wissen nicht, wie. Denn auch sie selber haben es nicht unterlassen, über all die Herrlichkeiten dieser Hochsaison, die in den letzten Tagen für Byzanz gekommen war, mit gewissenhafter Ausführlichkeit zu berichten...

Das Haus Klosterstraße 32/36 an der Ecke der Sieberstraße, in dem sich früher das lgl. hygienische Institut der Universität befand, welches vor einiger Zeit nach der Heilschloßstraße 3/4 verlegt wurde, wird jetzt vollständig umgebaut. In diesem Hause war auch die lgl. Sammlung für Deutsche Volkstümlichkeit, das sogenannte Trachten-Museum untergebracht...

Im Zeichen der Verkehrshörnung stand Berlin wieder am gestrigen Sonnabend, an dem wir die diesjährige Herbstparade über uns ergehen lassen mußten. Es wurde wieder einmal abgesehen, daß es „eine Lust war“ — hätten wir beinahe gesagt. Aber für Leute, die arbeiten mußten und durch ihren Verzug auf die Straße geführt wurden, war das wirklich keine „Lust“...

Die Rücksichtslosigkeit, mit der unsere Berliner Polizei bei Gelegenheiten dieser Art „den Verkehr ablenkt“, ist bekannt. Wehe dem, der an solchem Tage darüber räsonniert! So höflich und liebenswürdig die Schulleute gegenüber den gaffenden „Herrschaffen“ sind — „bitte, gehen Sie weiter“, hörten wir einen sogar zu einem auf dem Damme stehenden zehn- bis zwölfjährigen Schulkind sagen — so ungemächlich können sie werden, wenn man ihnen zu verstehen gibt, daß man sich nicht in Reich und Glied aufstellen will, sondern „durch muß“...

Eins fällt uns bei all diesen Abzweigungen immer wieder auf: der Gegensatz zwischen dem Gleichmut, mit dem man hier wichtigste Interessen der erwerbstätigen Bevölkerung durch ein Schaugepränge gefährdet läßt, und der Strenge, mit der bei Streiks und Ausperrungen von der Polizei darüber gemacht wird, daß kein Streikposten „den Verkehr hemmt“...

Wie war's, wenn der Polizeipräsident von Berlin einmal seinen Einfluß dahin geltend machte, daß den dynastisch-militaristischen Ver-

anstaltungen möglichst alles genommen wird, was eine Ansammlung von Schaulustigen herbeiführen und Verkehrsstörungen bewirken könnte — ?

Der Herbstfahrplan der Dampfer tritt am Montag, den 3. September auch auf der Havel in Kraft. Die Sternendampfer gehen dann vom Bahnhof Wannsee um 11.40 und von 2.40 bis 6.40 stündlich nach Potsdam. Mit Ausnahme der Dampfer ab 3.40 gehen sie sämtlich über Gladow. Von Potsdam zurück gehen die Dampfer um 12.00, 3.05 und 5.05. Nach Werder geht werktags nur noch ein Dampfer um 2.55 von der Langen Brücke in Potsdam, an Sonntagen auch 11.55. Der Verkehr zwischen Potsdam-Medlow wird eingestellt...

Die Hitze hatte gestern wieder einmal einen hohen Grad erreicht und auch verchiedene Opfer gefordert. Ueber eine Reihe von Hitzschlägen, von denen der eine einen tödlichen Ausgang nahm, wird vom gestrigen Tage berichtet: Vor dem Hause Gerichstr. 48 brach in der Mittagsstunde eine unbekannte Arbeiterfrau, die im Begriff gewesen war, ihrem Manne das Mittagessen zu bringen, zusammen und starb bald darauf...

Die Erhöhung der Bierpreise.

die von den Brauereimagnaten beschlossen worden ist, ist mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten. Die Verhandlungen, die bisher mit den Vertretern des Brauereiwirte geführt wurden, sind resultatlos verlaufen und die Gastwirte sind nun dabei, sich zu überlegen, wie sie die erhöhten Preise paralisieren. Ein Teil der Gastwirte hat bekanntlich beschlossen, die Preiserhöhung auf die Konsumenten abzuwälzen und hat eine diesbezügliche Bekanntmachung in den Lokalen ausgehängt...

Auch die neuen Genossenschaftsbrauereien der Gastwirte werden bald in der Lage sein, Berlin mit Bier zu versorgen. Mit ihrer Gründung wird eifrig fortgesetzt. Erst gestern wieder ist eine neue Genossenschaftsbrauerei für harrisch Bier vom Gastwirteverein Südost gegründet worden. Eine gleiche Gründung ist von den Gastwirten in Lindenwalde, Jüterbog und Umgegend beschlossen worden...

Die Ringbrauereien werden sich durch ihre Maßnahmen ein ziemlich beträchtliches Absatzgebiet verschaffen und wie es scheint auf die Dauer verschließen. Die Geschäftsberichte des nächsten Jahres werden diese Voraussage bestätigen.

Weiter wird noch berichtet: Es zeigt sich jetzt schon, daß trotz der strengen Konventionalstrafen des Brauereiwirte die ihm angegeschlossenen Brauereien nicht einheitslich mit der Preiserhöhung vorgehen, sondern viele die Hintertüren ihres Vertrages benutzen, um den Ausschlag zu umgehen. Verschiedene Ringbrauereien haben gestern noch in letzter Stunde mit ihren alten Kunden langfristige Lieferungsverträge abgeschlossen zu den alten Preisen...

Unter den Gastwirten haben sich zwei Parteien gebildet, die den Abwehrkampf gegen die Biervertuerung gleichberechtigt führen. Der Verein Berliner Gastwirte, die Vereine der Weihenworte, der Soaßbesitzer und die übrigen Vereine der Zone Berlin des Deutschen Gastwirteverbandes haben gestern in einer Delegierten-Versammlung eine viergliedrige Kommission mit der Anbahnung neuer Verhandlungen mit dem Ring beauftragt. Unter diesen Vereinen...

besteht aber noch keine Uebereinstimmung in bezug auf die Abwehrmaßnahmen, weil ein Teil der Wirte die Abwälzung des Preisauflages auf das Publikum für notwendig hält, der andere größere Teil aber davon nichts wissen will. — Getrennt von diesen Vereinen gehen die Vereine des Verbandes der Gast- und Schankwirte und des Verbandes der freien Gastwirte vor. Sie wollen unter keinen Umständen eine Abwälzung auf das Publikum.

Eine neue Weißbiergenossenschaftsbrauerei ist gestern in einer Versammlung gegründet worden, an der die Vorstände der Gastwirtsvereine Noabit, Schönhäuser Vorstadt, Wedding, Weißensee und des Vereins der Bierverleger teilnahmen. Die Gründung bedarf noch der Zustimmung der Mitgliederversammlungen der genannten Vereine, diese ist aber bestimmt zu erwarten.

**Die Eröffnung der zweiten Automobilomnibuslinie** ist von der Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft feierlich am den nächsten Montag, den 8. September, festgesetzt worden. Die zweite der Automobilomnibuslinien in Berlin wird die Linie 19, Alexanderplatz-Noabit sein. Wie die erste Automobilomnibuslinie durch die Friedrichstraße Berlin von Norden nach Süden durch die wichtigste Verkehrsstraße verbindet, so wird die zweite den Nordwesten mit dem Zentrum über die vornehmste Straße der Reichshauptstadt, die Straße Unter den Linden, verbinden. Auf dieser Strecke werden zunächst vier Automobilomnibusse eingestellt. Die Fahrzeit für die ganze Strecke vom Alexanderplatz bis Noabit wird durch den Motorbetrieb von 49 auf 39 Minuten verringert. Der Betrieb der Linie mit Pferden bleibt daneben ebenso wie bei der Linie 4, Halleisches Tor-Viesestraße, bestehen. Abgesehen von der Beschleunigung bei den Automobilwagen erfährt der Fahrplan der Linie gleichzeitig insofern eine wichtige Verbesserung, als der Betrieb sowohl morgens wie abends länger als bisher ausgedehnt wird. Die ersten Wagen gehen künftig schon um 5.30 von beiden Endpunkten in Noabit wie im Zentrum ab. Die letzten Wagen verkehren nachts bis gegen 1 Uhr. Der Fahrpreis für die ganze Strecke beträgt 10 Pfennig.

**Unentgeltlicher Unterricht in Säuglingspflege** für unbemittelte Frauen und Mädchen findet im Monat September einmal wöchentlich statt. Meldungen hierzu am Mittwoch, den 6. September, von 2—4 Uhr im „Kinderhaus“, Blumenstr. 78, Hof rechts, parterre.

**Von einem Schleppdampfer überrollt.** Einen bösen Abbruch nahm die erste Ausfahrt mit einem neuen Zweiraderner ohne Steuernmann, die gestern von zwei Mitgliedern des Berliner Rudervereins „Brandenburgia“ auf der Oberspree unternommen wurde. Das Fahrzeug ist in einer neuen Bauart hergerichtet und wird ohne Steuernmann geführt. Infolgedessen fällt den Rudern die Aufgabe zu, sich öfter umzuwenden, um entgegenkommenden Fahrzeugen auszuweichen. Die beiden Insassen hatten nun gestern nachmittag nicht beachtet, daß in der Nähe von Spindlersfelde ein Schleppdampfer der Norddeutschen Brauerei von Grünau nahe, und als sie sich im letzten Augenblick umwandten und die Gefahr bemerkten, war es bereits zu spät. Das Ruderverboot wurde von dem Dampfer überrollt und die beiden Rudern getrieben unter den Schlepper. Vom Bootshaus des „Spindlersfelder Rudervereins“ war der Unglücksfall beobachtet worden und es wurde schleunigst ein Rettungsboot flott gemacht, das nach der Unfallstelle fuhr. Es glückte auch die beiden Rudern zu bergen. Einer derselben hatte bei der Verührung mit dem Dampfer erhebliche Verletzungen erlitten. Der andere hatte bei dem Unfall den Verlust seines Portemonnaies, das 100 M. enthielt, zu beklagen.

Eine Massenprotestversammlung gegen die von der Stadt Berlin geplante Wiikt- und Lustbarkeitssteuer ist von einem Ausschuß sämtlicher Berliner Gastwirtsvereinigungen für Montag, den 10. September, nach der „Neuen Welt“, Hasenheide, einberufen worden. Den Gastwirten haben sich bei der Protestaktion angeschlossen die Vereinigungen der Berliner Tanzlehrer, Cafetiers, Varietéespieler, Musiker, Artisten und andere. Einladungen ergehen auch an die Vorstände sämtlicher übrigen Berliner Vereine, weil die Steuer ja jeden Verein bei der Veranstaltung von Festlichkeiten schädigen würde. Wie bestimmt verlautet, wird sich die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 13. September mit der Steuervorlage beschäftigen. Deswegen ist der Montag vorher für die Kundgebung gewählt worden.

Durch einen brennenden Lastwagen wurde gestern nachmittag in der Paritzstraße in Reinickendorf eine Verkehrsstörung im Straßenbahnbetriebe verursacht, die von 2.05 bis 2.55 Uhr dauerte. Ein mit Stroh beladener Wagen der Firma Adolf Wexhne aus Reinickendorf war bei der Einfahrt in ein Hausgrundstück stehen geblieben und sperrte das Straßenbahngleis in der Richtung nach Reinickendorf. Aus unbekannter Ursache fing die Ladung Feuer und Wagen und Stroh verbrannte vollständig. Die Wagen der Linie 32 mußten durch die Paritzstraße nach Reinickendorf abgelassen werden. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte dann die Reste des Verkehrshindernisses. — Eine weitere halbtageliche Verkehrsstörung im Straßenbahnbetriebe trat um 10 Uhr in der Aderstraße, Ecke der Feldstraße, ein. Dort war ein Lastwagen der Firma A. Hoffmann, Wrangelstr. 108, das linke Hinterrad gebrochen und der Wagen sperrte das Straßenbahngleis in der Richtung nach dem Rietelbepfah. Die Wagen der Linien 3, 22 und 31 hatten infolgedessen Aufenthalt.

**„Warp“-Krepper** machen die Vororte Berlins unsicher. Mehrere Häuser betreiben diesen schmutzigen Handel, bei welchem der Käufer feil hingelegt wird. Die Händler bieten eine ganz minderwertige Ware in „Warp“ an, und zwar in Stücken von drei bis vier Metern, die sie zum Preise von 14 bis 21 Mark verkaufen, deren reeller Wert aber höchstens 8 bis 4 Mark beträgt. Das wenig haltbare Zeug eignet sich nicht einmal zum Hausflor für Frauen, nach Fertigstellung fällt der „Warp“ wie Funter vom Leibe.

Eine Betriebsstörung auf der Hochbahn fand am Freitagabend gegen 9 Uhr statt. Die nach dem Tunnel des Potsdamer Untergrundbahnhofes führende Weiche hatte versagt, und es mußten sofort Reparaturarbeiten vorgenommen werden. Infolgedessen stockte der Verkehr derzüge und ein großer Teil derselben blieb auf dem Gleisfeld liegen. Es dauerte etwa zwanzig Minuten, ehe die Einfahrt nach dem Untergrundbahnhof freigegeben werden konnte.

**Arbeitszeug hat am 28. August ein Arbeiter bei einem Gastwirt im Osten liegen lassen**, ohne das er nirgends Arbeit finden kann. Er hofft auf diesem Wege zu seinem Werkzeug zu kommen, da ihm die Lage des Lokals entfallen ist. Das Arbeitszeug bestand sich in einem schwarzen Leinwandbeutel und bestand aus Zinkbüchsen, in welchen sich Potierballen befanden. Im Abgabe wird gebeten an Adolf Scholz, Polierter, Hausburgstr. 30.

Bei einer Heerdigung vom Herzogtum getroffen wurde gestern der Kaufmann Wittauer aus der Passauerstraße. Er wohnte mit seiner Frau und Tochter einer Beisehung auf dem jüdischen Kirchhof in Weißensee bei. Nachdem die Trauerfeierlichkeit beendet war, gingen die Teilnehmer zur Kapelle, um das letzte Gebet zu verrichten. Plötzlich brach Wittauer wortlos zusammen. Obwohl ein Arzt schnell zur Stelle war, konnte er doch nur noch den sofort eingetretenen Tod infolge Herzschlages feststellen.

Ein hübsches Geschickchen von einem Berliner Jungen lesen wir in einem hiesigen Mitteilungsblatt. Dort wird erzählt: Gestern erlitten auf der Wache des 9. Polizeireviere ein zwölfjähriger Knabe und meldete, er hätte einen kleinen Jungen gefunden, den er gleich mitgebracht habe. Die Beamten der Wache bemühten sich, aus dem Kleinen herauszubekommen, wer er sei und wohin er gehöre. Aber alles vergeblich. Der Findling konnte noch nicht sprechen und mußte vorläufig auf der Wache behaltet werden. Und der Telegraph spielte nach allen Richtungen, ob vielleicht in irgend einer Stadtgebirge ein zweijähriger Knabe vermisst werde.

Am Abend erschien auf der Wache wiederum ein Junge, welcher angstvoll fragte, ob man vielleicht seinen kleinen Bruder gefunden habe. Einem Beamten kam das Gesicht bekannt vor und er nahm

den Vornamen ins Gebet. Und da stellte sich denn heraus, daß es derselbe Bengel war, der am Radmittag den kleinen Findling auf das Polizeibureau gebracht hatte. Um sich unkenntlich zu machen, hatte er am Abend eine andere Jade und Röhre angezogen.

Als man den Jungen fragte, warum er dieses Wandern ausgeführt habe, gestand er, daß er auf seinen Bruder aufpassen müsse, wenn seine Eltern auf Arbeit gingen. Da er aber gern einmal haben gehen wollte, hätte er seinen Bruder nicht sicherer unterbringen können, als daß er ihn inzwischen der Obhut der Polizei anvertraute.

**Drei Beben abgerissen.** Bei einem schrecklichen Unglücksfall ist vorgestern abend der 11jährige Schüler Arthur Müller aus der Dalldorferstr. 11/12 zum Krüppel geworden. Der Knabe war mit bloßen Füßen auf der Straße umhergelaufen und ein ihm bekannter Radfahrer hatte ihn aufgefordert, sich zu ihm hinten auf das Rad zu stellen. R. tat dies auch, doch kaum hatte sich die Maschine in Bewegung gesetzt, so geriet er mit dem linken Fuß in das Kettenradgetriebe, so daß ihm drei Beben abgerissen wurden. Das unglückliche Kind fand in der Charité Aufnahme.

**Aus dem Straßengebiete.** Ein schwerer Straßenebahnunfall ereignete sich gestern abend um 10 Uhr in der Potsdamerstraße. Das 19jährige Fräulein Antonie Regler, Potsdamerstr. 27 wohnhaft, wollte kurz vor dem herannahenden Rotortwagen Nr. 280 der Straßenbahnlinie R das Gleis überschreiten, wurde umgestoßen und stürzte so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt und in bewußtlosen Zustände nach dem Elisabeth-Krankenhaus übergeführt werden mußte. — Das Opfer eines schweren Automobilunfalles wurde Freitag abend in der 11. Stunde die Gattin des bekannten Operettentenor Koppel. R. war von Frankfurt a. M., wo er bei den Operettenspielen mitgewirkt hatte, nach Berlin zurückgekehrt und hatte am Bahnhof Zoologischer Garten mit seiner Frau ein Droschen-Automobil bestiegen, um nach der in der Herderstraße belegenen Wohnung zu gelangen. In der Hardenbergstraße verlor das Kraftwagen plötzlich die Steuerung und das Gefährt fuhr mit solcher Wucht gegen einen Kandelaber, daß sämtliche Scheiben zertrümmert wurden. Die Glascherben drangen der Frau K. ins Gesicht und blutüberströmt wurde die Verunglückte in die Unfallstation XX eingeliefert. Dort mußten eine ganze Anzahl von Fleisch- und Röhrenwunden bernäht werden.

**Töblicher Unfall beim Einbringen des leibbaren Luftballons.** Am Freitagabend machte der Meteorballon des Herrn v. Barfald auf dem Übungsgelände des Luftschifferbataillons in der Tegeler See abermals einen Ausflug, der in Gegenwart des Generalleutnants v. Bernburg technisch zwar erfolgreich verlief, leider aber mit einem sehr traurigen Unglücksfall endete. Nach beendeter Fahrt wurde der Ballon wieder in die aus Wellblech hergestellte Ballonhalle zurückgebracht. Bei dem Schließen der Schieberen der Ballonhalle geriet das Schloß des Waffenschloßes zwischen dem Luftschiffer-Bataillon, welches ungelesen in der Schieberen gespielt hatte, zwischen diese und die Vorderwand der Halle, wobei ihm der Schädel völlig eingedrückt wurde. Der hoffnungsvolle, frische Knabe war sofort tot.

**Von einem Balken erschlagen.** Bei dem Aufbau eines Gerüsts tödlich verunglückte der Arbeiter Drecher, der auf dem neuen Automobilwerk von Siemens u. Halske am Konnenbamm tätig war. Während mehrere Leute damit beschäftigt waren, ein großes Holzgerüst aufzubauen, fiel aus beträchtlicher Höhe ein Balken herab und traf D., der sich zu gleicher Erde in gebückter Stellung zu schaffen machte, so unglücklich, daß ihm Schädel und Brustkasten zerquetscht wurden. Der bedauernswerte junge Mann starb auf der Stelle. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt.

**Der Schuhmannsfädel.**

Auf eigenartige Weise machte gestern der 80jährige Arbeiter Georg Rosula aus der Liebenwalderstr. 8 mit dem Schuhmannsfädel Bekanntschaft. Er schien den Wirt zu viel genossen zu haben und schwebte in diesem Zustände an der Eisenbahnunterführung in Gefahr, von einem Gefährt überfahren zu werden. Der postensiehende Schuhmann rief den J. zurück. J. schien das gute Werk des Beamtens nicht recht verstanden zu haben, er ging dem Schuhmann nämlich zu Leibe, was letzterer mit einem kräftigen Säbelhieb über den linken Arm des J. beantwortete und J. unschädlich machte. Der Verletzte wurde nach der Unfallstation VI gebracht, wo ihm die Verletzung verbunden wurde.

Von einem anderen Säbelhieb wird uns von der Park- und Wiesenstraßenecke gemeldet. Dort wurde einem am Brunnen Liegenden von einem Schuhmann, der ihn aufsuchen wollte und bei dieser Gelegenheit mit hinter, eine Wunde am Handgelenk beigebracht. Auch dieser mußte auf der Unfallstation verbunden werden. Der Säbel scheint in letzter Zeit recht oft angewendet zu werden. Vielleicht ließe sich durch weniger schneidiges Vorgehen dasselbe erreichen.

**Beim Fensterputzen lebensgefährlich verunglückt** ist Freitag abend die Aufwartefrau Rieble, Exerzierstr. 8 wohnhaft. Frau R. hatte in der Schulstr. 55 die Reinigung übernommen und als sie, auf einer Leiter stehend, die Fenster putzte, verlor sie plötzlich das Gleichgewicht und stürzte rücklings ab. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen und wurde bewusstlos in die Charité eingeliefert.

**Eine Anzahl Straßensperrungen** gibt der Polizeipräsident bekannt. Es werden gesperrt: Die Bergmannstraße zwischen Jossenerstraße und Kaiser Friedrichsplatz vom 3. L. M. ab bis auf weiteres. Die Matiborstraße von Reichensbergerstraße bis Kottbuserstraße behufs Neubehaltung vom 10. L. M. ab bis auf weiteres. Das Reichstagsufer von der Hausgrenze zwischen Nr. 3 und 4 bis zur Kronprinzengraben- und die Hindenburgstraße von der Hausgrenze zwischen Nr. 3 und 4 bis zum Reichstagsufer behufs Umplasterung vom 3. L. M. ab bis auf weiteres. Die Anonierstraße zwischen der Wehrensstraße (Südseite) und der Französischenstraße (Nordseite) behufs Asphaltierung vom 3. L. M.

**Eine Verkehrsstörung im Straßenbahnbetriebe** fand am Mittwoch abend auf dem Potsdamer Platz statt. Infolge Ausbrennens des Solenoids, des Elektromagneten, der das Umlegen des Weichenbügels veranlaßt, versagte die elektrische Umschaltvorrichtung für die elektrische Weiche, die von der Königgräberstraße nach der Potsdamerstraße führt. Die Störung dauerte eine halbe Stunde, die in Betracht kommenden Wagen der Linie R mußten abgelassen werden.

**Die Schuljugend auf der Straße,** das ist ein Thema, das von Freunden unserer Kinder oft mit sorgenvollen Mienen erörtert wird. Kinder gehören überhaupt nicht auf die Straße, so sagt mancher von ihnen. Rindeistens aber gehören sie nicht dahin, wo Ansammlungen von Menschen entstehen, so ward früher ziemlich allgemeine Meinung. Anderer Meinung sind die Schuldbehörden best worden, seit und die Renierung der Paradeserien beschert worden ist. Seitdem wir es hierzu gebracht haben, wird Kindern sogar von Lehrern empfohlen, auf die Straße zu gehen und sich hinzustellen, wo es was zu sehen gibt. Das allerneueste aber wäre, wenn sogar die Kinder durch ihre eigenen Lehrer auf die Straße geführt würden. Ein Parteigenosse teilt uns mit, am Sonnabend in aller Frühe habe er beobachtet, wie von Köpenick aus mehrere Schulklassen unter Führung ihres Lehrers nach Berlin führen und von Station Strausnuckelsburg nach dem Tempelhofer Felde marschierten. Hier wäre es Pflicht der Eltern, ihren Kindern die Beteiligung an solchen bedenklischen Exkursionen zu verbieten. Oder ist es schon dahin gekommen, daß der Paradebummel zu einem Teil des Schulanterichts gestempelt werden soll, wie die Feier des Sedantages oder des Geburtstages des Kaisers? Am Ende müssen Eltern, die ihre Kinder nicht mit zur Parade gehen lassen, Schulverfaumnisstrafe zahlen? Vielleicht kommt auch das noch!

**Arbeiter-Bildungsschule Berlin.** Sonntag, den 9. September, Ausflug nach Steglitz mit Besichtigung des neuen

**Botanischen Gartens. Abfahrt vom Wannseebahnhofe 1<sup>20</sup> Uhr.** Für Radzügler: Gartenlokal „Wirkenswäldchen“, Steglitz, Schützenstr. 4, Ecke Vichterfelderstraße. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Im Zoologischen Garten wurden in diesem Jahre in der Jbis-Voliere wieder einige sehr eigenartige Kreuzlinge gezüchtet. Wie bereits in den vorigen Jahren, so glückte auch diesmal eine Brut, deren Eltern ein australischer Stadtchaff-Jbis und ein afrikanischer heiliger Jbis waren. Die Mischung ist weich mit ausgedehnten schwarzen Flecken. Noch merkwürdiger ist aber eine junge Jbis-Köfller-Kreuzung, deren Mutter zugleich die Großmutter darstellt. Im Jahre 1899 paarte sich eine japanische Köflierin mit einem Schwarzkopf-Jbis. Der dieser Verbindung entstammende Sohn erwählte sich im Jahre 1902 eine amerikanische Kohl-Köflierin und erzeugte mit ihr zwei Sprößlinge. In diesem Jahre nun brütete der jetzt 7jährige Köflier-Jbis-Mischung, nachdem er inzwischen Witwer geworden war, mit der eigenen Mutter, und ein munterer Nachkomme, der zu drei Vierteln Köflier und zu einem Viertel Jbis ist, tummelt sich jetzt als fast erwachsener Vogel mit den übrigen Verwandten. Sein Schnabel gleicht fast dem des Köflier, trägt aber eine ibisartige Schwache Biegung.

Im Berliner Aquarium findet der Naturfreund beim Durchmuster der Seemoosfleder unter den von Nobino an der Adria neuangekommenen Tieren insbesondere reizende und interessante Arten aus den Klassen der Korallpolypen und Moostieren. Die zur umfangreichen Gruppe der achtstrahligen Blumenpolypen oder Nidderkorallen zählenden Nidderkorallen oder Gorgoniden, deren Mitglieder feststehende, baumartig oder fächerförmig verzweigte Stöcke mit innerer, horniger oder kalkiger Rinde bilden, welche von einer halbweichen, die Polypen enthaltenden Nidderkorallen überzogen sind, steuerte zu den Einbildungen eine Spezies bei, deren weiche schlanke Äste die Blicke des Besuchers schon von ferne auf sich lenken. Diese echte Gorgonia ist in drei Exemplaren demselben Becken, einem der drei Beckenbetten an der Treppe beim Sechundstisch, einverleibt, welches die vor einiger Zeit von Direktor Dr. Fehrmus aus dem Mittelmeer zum erstenmal nach hier überführten beiden Gattungsgewandten beherbergt, von denen sich die leuchtigste Art aber durch die Form der Verzweigung und durch die Färbung unterscheidet. Das gleiche Bassin birgt auch mehrere neuangekommene Spezies Meermoostiere, Kolonien von sehr kleinen, feststehenden tierischen Lebewesen, die uns in Gestalt von zierlichen, blattartig verzweigten oder korallähnlichen Tierstäben erscheinen; sie gehören zu den Gattungen Flusita und Myriogonum.

**Der Große Preis von Berlin** gelangt am heutigen Sonntag, den 2. September, im Sportpark Steglitz zur Entscheidung.

Im wissenschaftlichen Theater wird in dieser Woche der mit zahlreichen farbigen Bildern nach eigenen Aufnahmen aus dem Katastrophengebiet angefertigte Vortrag „Der jüngste Ausbruch des Vesuv“ am Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend wiederholt. Am Dienstag findet noch einmal eine Wiederholung des Vortrages „Die deutsche Ostseeküste von den Wanderdünen bis zum Ätensund“ statt und am Freitag wird der Vortrag „Im Lande der Ritterschiffahrt“ gehalten werden.

**Feuerwehrbericht.** In der letzten Nacht kam in der Hensburgerstraße 28 in einer Wohnung Feuer aus. Es brannten dort Wäsche, Kerze u. a. Gleichzeitig hatte die Wehr in der Königgräberstr. 560, Freiligrathstraße 8 und Frankfurter Allee 128 zu tun, wo Gardinen, Kartons usw. auf Hängebänken, Mojets usw. brannten. Am Nordbahnhof an der Schwedterstraße war Stroh in Brand geraten. In der Nähe, auf dem Exerzierplatz an der Gaudystraße, stand ein Baum in Flammen. Der 15. Zug wurde nach der Rützelstraße 4 gerufen, wo ein Ballon brannte. Ferner hatte die Wehr in der Brenzlauerstraße 4, Brunnenstraße 34, Bernauerstraße 48, Postoderstraße 38, Blumenstraße 52a und an anderen Stellen aus verschiedenen Anlässen zu tun.

**Arbeiter-Samariterkolonne.** Montag abend 9 Uhr: 2. Abteilung, Brunnenstr. 154. Vortrag über „Krankenpflege und Transport Verunglückter“. Daran anschließende praktische Übungen. Neue Mitglieder können jederzeit eintreten. Gäste haben einmaligen freien Zutritt. Heute nachmittag Ausflug nach Treptow, Treffpunkt; 8 Uhr bei Nonnenberg, Köpenicker Landstraße.

## Vorort-Nachrichten.

### Schöneberg.

Der Ausbau des höheren Bildungswesens geschieht nach Ansicht des Oberbürgermeisters Bilde bekanntlich, um der jungen Stadt in noch stärkerer Maße als bisher „steuerkräftiges Publikum“ zuzuführen. Das damit die ungeheuren Aufwendungen für äußere Pracht, angenehmes Wohnen, schöne breite Straßen und luxuriöse angelegte Schmutzplätze die Anziehungskraft für besser situierte Kreise erhöhen sollen, sei nur nebenbei erwähnt. Aber auch materiell läßt die Stadt sich's etwas kosten, um nur ja die höhere Bildung denen zuzulassen, die in der glücklichen Lage sind, die „teueren Viertel“ bewohnen zu können! Die in jene „bessere“ Gegend vertriebene Gemeindefschule (Hohenstauffenstraße) dürfte denn wohl auch auf unabsehbarer Zeiten den dortigen Ansprüchen genügen — sintermalen ein Zustrom aus proletarischen Kreisen durch die hohen Wohnungspreise ferngehalten wird. Ueber die Zuschüsse zu den höheren Bildungsanstalten läßt sich der Haushaltsplan für 1906/07, der in den letzten zwei Jahren eine merkliche Zunahme in der Frequenz der verschiedenen Anstalten, mit Ausnahme der Hohenzollernschule, erkennen läßt, in den einzelnen Positionen folgendermaßen aus: Die Gesamtausgaben der sechs Anstalten — Hohenzollernschule, Helmholz-, Werner Siemens-, Reformrealgymnasium, Realschule und höhere Mädchenschule — sind veranschlagt auf 497 316 M., denen an Einnahmen 338 444 M. gegenüberstehen, so daß nach Abzug von 1185 M. Ueberflusch beim Reformrealgymnasium ein städtischer Zuschuß von insgesamt 168 872 M. zu leisten ist. (Der genannte Ueberflusch ergibt sich deshalb, weil durch Unterstellung des aus einer Klasse bestehenden Reformrealgymnasiums unter die Direktion des Werner Siemens-Realgymnasiums, sowie für besondere Räumlichkeiten, für Lehrmittel, Heizung usw. vorläufig keine besonderen Ausgaben entstehen.) Durchnschnittlich entfällt auf den Kopf der Schüler (3079) somit ein Betrag von etwa 54 M.; im einzelnen steigt derselbe sogar, wie z. B. bei der Hohenzollernschule auf 104 M. Bei der Mittelschule, die trotz allen Experimentierens in den letzten Jahren nicht mehr vorwärts kommen will — ihre Frequenz ist beständig gesunken, 1904: 570 Schüler, 1905: 530, 1906: 478 — ist natürlich der städtische Zuschuß pro Kopf ein bedeutend höherer, er beträgt für dieses Schuljahr etwa 84 M. Zwar sind die zu leistenden Aufwendungen aus Gemeindegeldern ziemlich gleich mit denjenigen für die Kommunalschulen. Jedoch tritt uns an anderer Stelle der große Kontrast in der Befehung der Klassenzimmer und der auf eine Lehrkraft entfallenden Schülerzahl entgegen. Während nach einer neuerlichen, auch von uns gewürdigten Aufstellung in den Gemeindegeldern die Klassenfrequenz etwa 46 bis 47 Kinder im Durchschnitt ausmies, entfallen in den höheren Lehranstalten auf eine Lehrkraft etwa 34 Schüler (ebenso auch in der Mittelschule). In Betracht ziehen muß man noch, daß in den höheren Stufen der Durchschnitt nicht im entferntesten erreicht wird, während in den Gemeindegeldern die Befehung der Klassen zwischen 35 und 61 Schüler schwankt. Ob durch den Anbau des linken Flügels der Schule in der Rubensstraße und den noch in diesem Jahre in Angriff zu nehmenden Neubau einer Gemeindegelderschule am Tempelhofer Wege (projektiert ist hier eine zweifache Doppelschule zur Aufnahme von 2000 Kindern) der allgemeinen Klassennot abgeholfen, insbesondere die „fliegenden Klassen“ beseitigt und eine weitere Herabsetzung der Frequenzziffer herbeigeführt wird, müßten wir bei dem stetigen Wachstum der Stadt bezweifeln.

Die erste Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien findet am Montag, den 3. September, statt.

Die Lehrerschaft der Gemeinde- und Mittelschulen hat aus Anlaß der Beratungen über die Gehaltserhöhungen die Erklärung abgegeben, daß sie auf eine Ermäßigung der Pflichtstundenzahl, wie sie nach einem Stadtverordnetenbeschlusse vom 20. März d. J. geplant war und zu welchem Zweck der Magistrat bereits Ermäßigungen über die eventuellen Mehrleistungen angestellt hatte, zurzeit keinen Wert mehr lege.

Nixdorf. Ueberfallen wurden am Freitagabend in Nixdorf die 41jährige Witwe Lehmann und der bei ihr in Schlafstelle wohnende Händler Fischer. Beide wollten sich von Nixdorf nach dem Bahnhof Niederjohannstraße begeben, um von dort nach Stockum zu fahren und Obst einzuladen.

Charlottenburg. Freie Volksschule Charlottenburg. Die heutige Vorstellung des Vereins findet im Schiller-Theater N. nachmittags 3 Uhr statt. Gespielt wird „Die Ehre“ von Sudermann.

Mariendorf. Eine imposante Volksversammlung für Mariendorf und Umgebung fand am 22. August zum erstenmal in dem größten und schönsten Saal, der gegenwärtig der Arbeiterschaft zur Verfügung steht, statt.

Die Schöffenliste liegt aus. Die Liste derjenigen hier wohnenden Personen, welche zum Amte eines Schöffen berufen werden können, liegt vom 1. bis zum 9. September d. J. im Bureau I Zimmer 28 des Rathhauses aus.

berein halten wird, und empfahl dem Genossen, sich rege daran zu beteiligen. Zur Aufnahme hatten sich 13 Genossen gemeldet.

Pankow. Verstorben ist am Dienstag, den 28. v. M., nach längerem Leiden unser Parteigenosse, der Träger Eduard Stiller, Kaiser Friedrichstraße 18 wohnhaft. Seine Beerdigung findet heute nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes der Freireligiösen Gemeinde, Pappel-Allee, aus statt.

Köpenick. Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung nahm nach einem Referat des Genossen Däwoll über „Partei und Gewerkschaft“ Stellung zur Erhöhung des Fahrpreises der Wochenkarten von 60 auf 80 Pf. bei der Elektrischen Straßenbahn Köpenick-Ober-Schöneweide.

Spandau. In einer vom Deutschen Metallarbeiterverband (Ordnungsverwaltung Spandau) einberufenen Versammlung referierte Genosse Strobel über das Thema: „Partei und Gewerkschaft“.

Die Schöffenliste liegt aus. Die Liste derjenigen hier wohnenden Personen, welche zum Amte eines Schöffen berufen werden können, liegt vom 1. bis zum 9. September d. J. im Bureau I Zimmer 28 des Rathhauses aus.

alte, per Stück 1,70-2,75, alle, Ha 1,00-1,60, junge, per Stück 0,60-1,15. Lauben, junge, per Stück 0,30-0,52, alte 0,30-0,38. Enten, junge per Stück 0,85-3,00, alte per Stück 0,00. Hamburger, junge, per Stück 2,80-3,00. Gänse, Ia per Pfund 0,55-0,82, Ha 0,40-0,54. Ia per Stück 2,75 bis 4,60, Ha 1,25-2,50. Vögelchen per Stück 1,00-1,20, da Klein 0,45-0,80. Gänse, Ia per Pfund 0,55-0,82, Ha 0,40-0,54. Ia per Stück 2,75 bis 4,60, Ha 1,25-2,50. Vögelchen per Stück 1,00-1,20, da Klein 0,45-0,80.

Neuerscheinungen. Folgende 234/14 empfehlen wir unseren Lesern zur Anschaffung: Die Hinderarbeit und ihre Bekämpfung von Käthe Duncker. Preis 40 Pf. Die Heimarbeit im Erzgebirge und ihre Wirkungen von Paul Göhre. Preis 20 Pf. Gewerkschaften und Unternehmer-Verbände von Dr. Eug. Müller. 2. Auflage. - Preis 80 Pf. Egoismus und Sozialismus oder: Das Ich und die Gesellschaft. Eine dialektische Pleaderie von Karl Hoffmann. Preis 25 Pf. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich Herausgegeben vom Reichlichen Statistischen Amt. XXVII. Jahrgang 1906. - Preis 2 M. Expedition des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, Laden.

Jedes Jenensia-Rad ein Meisterwerk deutscher Technik. Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie! Sozial-Räder R. 65.-, Sozial-Luxus, mit 100.-, Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer 23\* zu achten. 23. R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Jedes Wort 10 Pfennig. Kleine Anzeigen ANZEIGEN für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 3 Uhr angenommen.

Verkäufe. Deckbett, Unterbett, Kissen mit glattrücken Zuleit, 10,50, Plandische Androsstraße achtunddreißig, 1774R. Kissen, 15,00, Androsstraße achtunddreißig, Plandische. Gaunerdeckbett, Unterbett, zwei Kissen, 27,00, Grotes Kalen 1,00, Leihhaus Androsstraße achtunddreißig, Plandische nach Adersal. Seitenlagerel, Gardinenverkauf, Teppichdecken, sportlich Plandische Leihhaus Weidenweg neunzehn, 741\*. Gaunerbetten, Gardinenverlägen, Aussteuerwäsche, sportlich Weidenweg neunzehn, 741\*. Brautbetten, Bettinette, Gardinenverkauf, Kissen, Teppichlager, Plandische, Weidenweg neunzehn, 741\*. Bettenverkauf, Wanduhren, Taschenuhren, Uhrenten, Feinschneide, Plandische, Weidenweg neunzehn, 742\*. Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, partiere, 17.

Möbelschere, liefert gebogene Wohnungsrichtungen äußerst billig. Dunte Rüben, Nele Arbeit, Beschäftigung meines stammend großen Lageres erbeten. Auch Ratensahlung, Rur Keller und Internräume, Darnad, Tischlermeister, Dresdenerstraße 124, zwischen Drantenplatz und Rothbiter Lor, 1768R\*. Restaurations, sofort zu verkaufen, Gormann, Nixdorf, Köpenick, Straße 48, Plandische, 711R\*. Pochvorname Herrenanzüge, Sommerpaletots, die aus feinsten Stoffen gefertigt wurden, 18 bis 38,00, Herrenhosen 7-12,00 verkauft täglich, Sonntag, Deutsches Versandhaus, Döberstraße 63, 1 Treppe. Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5,00 an, Dofen von 1,50 an, Gehrungsanzüge von 12,00 an, Frack von 2,50 an, sowie für sportliche Figuren. Neue Garderobe zu stammend billigen Preisen, aus Plandischen verarbeiteten Sachen, kann man an vorteilhaftesten bei Rab, Plandische, Straße 14, 849R\*. Monatsanzüge, Sommeranzüge von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle. Schneidermeister Paul Plandische, Rur Nixdorfstraße 10, kein Laden, Dabe keine Plandische, 207/20\*. Gardinereste, 1-4 Fenster ausreichend, für die Hälfte des Wertes, Sommer u. Woll, Dresdenerstraße 8, am Rothbiter Lor, 1785R\*. Teppiche mit feinen Schürzen, bedeutend unter Wert, Sommer u. Woll, Dresdenerstraße 8, am Rothbiter Lor, 1785R\*. Metallbetten, zwei hochgelegene, 100,00, Ritterstraße 112 II, 153/17.

Grandpapeagen, Goldnaden, Doppelgelte, Plandische-Papeagen, Weisheit-Papeagen, ganz zahlm 13,00, Alexander-Papeagen 3,00, Engergelchäft Mariannestraße 37, 1811R. Gut erhaltenes Fahrrad, wenig gebraucht, für 60 Mark zu verkaufen, Winkelau, Johannisthal, Friedrichstraße 17, 1812R. Bronzeastronomen, dreifach 6,00, Salongastronomen 15,00, Gas, Ilyon 1,00, Gasmantel 0,65, Schaufelherdheizung, Gasbrennlampen, Petroleumlampen (sportlich), Gasparoch 1,00, Jweiloch 3,00, Schröder, Hochstraße 43, 937R. Gobelstände, Bildhauerstände, Schrankstände, Verkauf preiswert, Dito, Plandische, 77, 154/8. Dringend nagelneues Trueme, Ruhbaumpfand, Ruhbaumversto, 38,00, Nagazinstrafe 18b, partiere, 949R. Möbelverkauf, kolossale Auswahl, bekannt billig, Kasernen-Allee 56, am Weidenbergsweg, 974b. Obf, Gemüse, Materialwaren, Brennmaterial frankheitshalter billig, Gleimstraße 17, 973b. Achtung! Nähmaschinen! Ohne Anzahlung verpätigt bis 10 Mark für Kauf oder Kaufweis, Weyer, N. Bernauerstraße 20, vorn III. Wirklich gebiegene Wädel, ganze Einrichtungen zu äußerst niedrigen Preisen liefert großes Plandische, (Teilhaltungen reichendsten Preisen gern gewährt!) Bitte überzeugen! Adresse senden an Köpenick, Friedrichstraße 47, 966b. Gebrauchte Küchenmöbel, Bett verkauft billig Krüger, Rothbiterstraße 12, 945b. Auswanderung wegen oclan (sofort ganze Wirtschaft, auch geteilt, Wädel und Zentral-Rohbinnmachin, Kettens, Stahlkreierstraße 47, Dof III, 955b. Milchgeschäft muß sofort verkauft werden. Gute Eßwaren, billige Weie, Rabeser Nixdorf, Steinwegstraße 29, Väterel, 950b. Restauration (gutgehend) wegen Kantonen-Übernahme veräußert, Schöneberg, Sedanstraße 20. Schäffe und Unterleder, speziell Gehenbung, Lederhandlung Rabl, Schöneberg, Bahnstraße 43, 7104. Kleiderstrank, Textils, Bettstellen, Plandische, vollständige Wirtschaft, Plandische Waldemarstraße 27, vorn I, 985b. Ein gutgehendes Lokal, großer Umsatz, Umstände halber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei R. Verge, Nixdorf, Friedrichstraße 2, 742. Restaurant frankheitshalter preiswert verkauft, Cadenarstraße 3. Zeifengeschäft verkauft sofort preiswert, Krawinkel, Schöneberg, Tempelhofstraße 1, 7104. Kinderwagen, gut erhalten (Summerreifen) zu verkaufen, Wegner, Dofenstraße 78, 889b. Gaudachwagen, Teilmann, Wandbacher Allee 45, 965b. Kanarienhäuser, Eckerstramm, Wabne, Schöneberg 33, 715\*. Edelkastanien-Vorküßler, Eckerstramm, Jungbäume, Götter, Poststraße 19, 947b. Kanarienvoller, 6,00, Jerusalemstraße 7, Quergebäude III, 153/1

**Gravuren!** Beständige 1 bis 6 Fenster, weiß und creme, ange-schmakt und im Fenster gestrichen, von 1,25 an. Gardinenhaus Joseph, Rosenhalerstraße 2, am Tor. 18018

**Tüllbettedecken!** über ein und zwei Betten, weiß und creme, für den Spottpreis von 2,15 an. Gar-dinenhaus Joseph, Rosenhaler-straße 2, am Tor. 18028

**Steppdecken!** in allen Farben, rot, 2,85 und besser. Niederlage Rosenhalerstraße 2, am Tor. 18038

**Teppiche!** mit feinen Farben-feldern, für die Hälfte des Wertes. Salontapete 16,75. Teppichhaus Joseph, Rosenhalerstraße 2, am Tor.

**Plisch- und Tischdecken!** Reste von 1 bis 3 Fenstern, verschiedene Farben, von 3,75 an. Teppichhaus Rosenhalerstraße 2, am Tor. 18058

**Räumungs- und Verkauf!** Gar-dinen, Stores, 10 Proz. Rabatt. Fenster 1,15, 1,65, 1,85, 2,45, 2,95, 3,85, 4,75, 5,75 usw. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurter-straße 125, nahe Koppenstraße.

**Tüllbettedecken** 2,15, 2,25, 2,45, 2,95, 3,25, 3,35, 4,50 usw. Vorzüg-liebste, weiß, creme, rot und gold-farbig in allen Preislagen 10 Proz. Rabatt. Weihenbergs Teppichhaus.

**Räumungs- und Verkauf!** Möbel-stücke, Möbelpolster und Reste für ganze Bezüge 15 Proz. Rabatt.

**Japaner- und Berle- Teppiche,** 2 Meter lang 3,85; 2,95 Meter lang 5,90. 17318

**Große Böden edle Plüschstücke** mit Feldern, nur so lange Vorrat 10 Proz. Rabatt. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurter-straße 125. 17328

**Räumungs- und Verkauf!** Einen Böden Tischdecken 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,50, 4,35 usw. 17338

**Steppdecken,** nur so lange Vorrat 2,85, 3,85, 4,85, 5,85, 6,85. 17358

**Plüschdecken,** wert das Dop-pelte: jetzt 6,85, 7,50, 8,75, 9,75, 11,00; 10 Proz. Rabatt. 17348

**Tuch- und Plüschdecken** mit Durchebung 3,85, 4,50, 5,00, 7,85, 9,50, 10,50 usw. mit 10 Proz. Rabatt. Weihenbergs Teppichhaus, Große Frankfurter-straße 125, Dultstelle nahe Koppenstraße. 17368

**Quadratrate 6 Karat,** Strahlen-land frei, direkt am Balde, nahe Bahnh., guter Design. herrliche Lage, verkauft nur Paul Strauß, Bettliner Vorstadt, Dorffstraße 22b.

**Kleiderplünd 20 Karat,** Kommode 21, Bettlisch 29, juwelreife Kleider-plündersche, modern 40, Säulen-lampfen 54, Garderobenschrank 38, Tischlampen 21, Kuchentisch 27, Schlaf-lampe 38, Kücheltisch, englische Schlafzimmer, Küchenmöbel. Ganz Teilzahlung, Transport frei. Bah-nstraße 81. 15313

**Goldketten, Goldarmbänder** ohne Anzahlung, Höhe 1,00, Kienlager. (Händler selbst) - Borchgernerstraße 32 (Stadtbahn, Hofbahn: Barhauer-straße). 17888

**Brongesgärtner!** Dreikommi 6,00, Gasgaslampen 9,00! Salongas-troten 15,00! Gasampeln 17,1! Schulenleuchte billig! Jodelglocken-löcher 3,00! Gasgasapparat 27,1! Schloßer, Poliermeisterstraße 32.

**Teppiche** jeder Größe, Gardinen, Decken usw. billiger wie jede Kon-ferenzen, kein Ladengeschäft. Dien, Rosenhalerstraße 56. 17918

**Vergütung bis 15,00,** wer Teil-zahlung nehmen will, nach-nach, Sämtliche Systeme. Alle Ma-schinen in Zahlung. Krämer, Bran-le, Ulmerstraße 90. 142

**Scht** nahmand Kleiderplünd, Dut-boden, Spiegelverflos, vorbrannt Polsterzettel, Küchenarbeiten, Säulenarmaturen, Kücheltisch billig, Königbergerstraße 13, vorn I. 142

**Singer-Ringschiffen,** wie neu, alle Apparate, 35 Karat. Reclamann, Große Frankfurterstraße 90, parterre.

**Brauer!** verkauft gutgehendes Restaurant, Preis 1800, 1400 Wiere, 20-25 Dalbe Basisch, 8 Dalbe Weis-ber, Weißbierbrauerei Kleinlein.

**Taschenlofer, Bettstelle, Matratze** verkauft. Reimberg, Proffaner-straße 34, vorn II. 142

**Betten, Sofa, Kleiderplünd** ver-kauft. Stadmann, Saarbrückerstraße 33, Sonntag 11-1. 143

**Seitene** Angebot! 12 Karat Ober-bett, Unterbett, 2 Kissen, guten, neuen federdichten Anleier. Feiner 2 Karat Plünd prima neue fallfertige Günter-federn, kein Laden. Dragoner-straße 15, I. 143

**Kinderwagen, Kinderbettstellen,** Sportwagen, gebrauchte, zurüdgelegte Sportwagen. Schneider, Kurfürsten-straße 17a. 9628

**Teppiche, Plüschdecken** angekauft, unter Arbiterspreis. Stoche, König-straße 17.

**Waldhöh!** Ein Lusthaus in Gagerdors bei Straußberg 1/2, Stunde von Berlin, 300 Hochwaldanlagen, 100jähriger Holz, mitten im Walde, fünf Minuten vom Bahnhof, gemes-senartige Bepflanzungspläne, große Seen in Nähe, viele Seltene, beste An-lage, nie wiederkehrend. (Nur nur 10 Karat. Verkäufer auf Terrain oder Bahnhof. Boers, Pantow, Giffel-bergweg 10. 9768

**Amgangshalter** Kammerhede mit Einrichtung billig zu verkaufen. Schreiber, Adamstraße 14. 192

**Herrschafträd,** neu, billig zu verkaufen. Schönholzerstraße 10a, Filiale Wien. 192

**Berings-** Statthalter-Geschäft wegen Grundstücks-Übernahme billig zu verkaufen. Kaufmann: Expedition Alsterstraße 36.

**Betten,** Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Vorhänge, Wären (Zwei-kommi) billig. Hoffmann, Nann-strasse 52. 9986

**Große Vergütung bei Ringschiffen** Rabbin, ohne Anzahlung, Höhe 1,00, gebrauchte 12,00, Kienlager 12,00, 13,00, 14,00, 15,00, 16,00, 17,00, 18,00, 19,00, 20,00, 21,00, 22,00, 23,00, 24,00, 25,00, 26,00, 27,00, 28,00, 29,00, 30,00, 31,00, 32,00, 33,00, 34,00, 35,00, 36,00, 37,00, 38,00, 39,00, 40,00, 41,00, 42,00, 43,00, 44,00, 45,00, 46,00, 47,00, 48,00, 49,00, 50,00, 51,00, 52,00, 53,00, 54,00, 55,00, 56,00, 57,00, 58,00, 59,00, 60,00, 61,00, 62,00, 63,00, 64,00, 65,00, 66,00, 67,00, 68,00, 69,00, 70,00, 71,00, 72,00, 73,00, 74,00, 75,00, 76,00, 77,00, 78,00, 79,00, 80,00, 81,00, 82,00, 83,00, 84,00, 85,00, 86,00, 87,00, 88,00, 89,00, 90,00, 91,00, 92,00, 93,00, 94,00, 95,00, 96,00, 97,00, 98,00, 99,00, 100,00. 988

**Rahmenarbeiten** vergüte bis 15,00 wer Teilzahlung, nach-nach, Sämtliche Systeme. Alle Ma-schinen in Zahlung. Krämer, Bran-le, Ulmerstraße 90. 142

**Rahmenarbeiten, ohne Anzahlung,** möglichen 1,00. Wienerstraße 1-6, Barhauerstraße 67, Alsterstraße 111.

**Abstellergump** 8,00. Sanger 2,50, Ringelbäume 10,00, Garten-schubkarren 25,00, Schlauchstufen 6,00, Kleinenmäher 17,00, Saugrohr, Hanf-lische, Gummischläuche, Sportwagen, Pumpen, Säge, Schraube, Hochstuhl 43.

**Möbelfabrik** Oranienstraße 172/173, am Oranienplatz, liefert geschmackvolle Einrichtungen von 285,00 bis 425,00, einzelne 650,00 bis 5000,00. Englische Schlafzimmer 290,00, Tisch- und Stuhl 65,00, Kleiderständer, Bettlisch 45,00, geschmückte Büfel, Kücheltisch 62,00, Spiegel 15,00, Spiegelplünd 25,00, Plüschgarnitur 100,00, verleiht und zurüdgelegte Möbel sportlich. Röhren-mittel. Kaufmannstraße. 17828

**Möbelangebot,** Im Anhalter Bahnhöfen, Wollentstraße 25, An-halter Innenbahnhof, direkt Hoch-bahnhof, Möbelfabrik, liefern ver-schiedene Einrichtungen zum Ver-kauf. Darunter befinden sich hoch-moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herenzimmer, auch einzelne Salon-garnituren, Pianos, Büchertische, Bildertische, Aufsätze, Kleiderständer, Ruhschau-sühle, Bronzekonolen, Deckenmote, Schreibstische 28,00, Ruhschellen mit prachtvoller Einbande 22,50, wun-derböne Säulenarmaturen 30,00, hochgelegte Salontapete schon 14,00 bis zu allergrößten Salontapeten, allerbeste Jantarsteppiche 8,00, reichgeheute Lederarmaturen, Spiegel-tische, Tischlampen, Steppdecken, Salonbilder, Säulenbänke, prachtvolle Plüschbetten 5,00, verschiedene Gelegenheiten, Übernahme voll-ständiger Baranlagen, Büchertische, Konfirmations, Kuchentisch zum schnellen Verkauf und Veräußerung. Otto Liebes Anhalter Bahnhöfen. •

**Piano,** feinstufig, 140,00, Tannstraße 8, parterre. 15419

**Billige** Büsten, Kostüme, Kostüm-erde, auch Kuchensch, Reclamann, Billiger, Blumenstraße 9 II. 2419

**Wollentstrassenkauf,** Zwei große Bettlische 2,40, Oberbett und zwei Stofflische 3,95, drei Damenhemden, Dresshosen, aus gutem Dementand 4,00, Herrenhemden, Blechbüchsen 3,50, Anhaltungen sowie Reklamann sportlich. Bahnhöfen Salomonsh, Dultstraße 21, Alsterstraße 10.

**Handpumpen, Öfen,** 0,20 Lour, billig. Kettnermann, Blumenstraße 9.

**Dame** verkauft 4 Zimmer Auf-baummodell, Brausebäder passend, Säulenarmaturen 32,00, Tischlampen, Bronzekonolen 13,00, Säulenfüßen 2,00, Panelbretter 2,75, Plüschbetten vom Bett 35,00, Stores 3,00, Plüschstrasse 53, Konditorei. 1544

**Selten** wiederkehrender Gelegen-heit! Räumungsbäder 6 Zimmer Auf-baummodell, Brausebäder passend, Säulenarmaturen 32,00, Tischlampen, Bronzekonolen 13,00, Säulenfüßen 2,00, Panelbretter 2,75, Plüschbetten komplett 35,00, Stores 3,00, Harmonia 3,00, Klavierstüber 7,00, Harmonium 15,00. Kaufmannstraße. 1544

**Wollentstrassenkauf** mit Kolonialwaren, preiswert, verkauft Sädel, Wollent-strasse 30. 143

**Herrschafträd,** Damenfahrträd, elegant, sportlich, Wienerstraße 37, Lokal.

**Hochwertig** Bauarbeiten, 100jähriger Holz, 1/2 Stunde von Berlin, mitten im Park, fünf Minuten vom Bahn-hof, Duobratine 10 Karat, große Seen, alles im schönen Gagerdors bei Straußberg. Näheres: Gostwitz Dahn, Kolonialstraße 124. 9785

**Fahrrad, Holzmann, Sportwagen,** billig. Niedert, Kienlagerstraße 29.

**Geschäftsvertraut,** äußerst billig, 50,00, Holz, Blumenstraße 36 b. •

**Herrschafträd,** Damenfahrträd, wie neu, 45,00, Holz, Blumen-straße 36 b. 18145

**Gezuckende** Büfen, Kostümmoder, Kostüme verkauft zu auffallend billigen Preisen Attaner, Brunnen-straße 4, I. 10035

**Zargenwagen** mit feiner Tisch-leret, am Standort, sehr baldere beliebend, gutes Geschäft, verkauflich. Hochstraße 31. 1757

**Restauran!** für einzelne Leute passend, verkauft Kienlager, Stalger-straße 106. 143

**Restaurant** veränderungs halber sofort preiswert zu verkaufen. Pant-straße 47. 782

**Seifen-Geschäft** sofort zu verkaufen. Logenstraße 18. 1757

**Kinderwagen** zu verkaufen, 7 Karat, Bannstraße 58, Hofmann.

**Küchenplünd, Holzmann,** 23,00, privat verkauft Schulze, Bielefeldstraße 66.

**Linde** mit Obstbäumen und Bildnissen, Druckpresse zu verkaufen. Bedemeyer, Kolonie Bürgerstr. 9856

**Halbbröcker,** paar mal benutzt, sportlich, Heimbödel, Strohmann-straße 8. 9968

**Plüschdecken, Prinzenstraße 68,** täglich 8-8, Sonntag bis 2. 16678

**Rixdorf, Brules Festlich, Kneje-bedstraße 113, Restaun, Garten, Vereinzimmer, Parterre (600 Per-sonen), Sonntag 9. 118**

**Verone!** Saal, Vereinzimmer Sonnabend frei. (Weißbier!) Klub-haus, Annenstraße 16. 244/4

**Wer Stoff hat?** Fertige Herren-anzüge 15,00. Wagner, Schneiber-meister, Lichtenbergerstraße 9. 18218

**Saal, noch** Sonnabend frei, ver-kauf Adolf Schöller, Willners Brauerstraße 11, Pantow nahe Schönholzer Allee. 1757

**Vereinzimmer** mit Piano zu ver-geben. August Goldbach, Löwen-straße 14. 148

**Hier** Vereinzimmer frei, 30-120. Engel, Seydelstraße 20. 6685

**Wer Stoff hat,** fertige Herrenanzug, ohne Konkurrenz, feinste Material, zwei Anproben. Für guten Stoff belam goldene Medaille. Ludwig Engel, Prenzlauerstraße 23 II, Alexanderplatz, Gegenüber 1892. 75/0

**Vereinzimmer** frei, 40-50, auch Sonnabend, Gutenbergstraße 46. •

**Tanzunterricht!** Gruppe, Annen-straße 16, zweimonatliche Anfänger-Sonntagskurs, Monat 4,-. 244/6

**Wer Stoff hat!** Herrenanzüge fertigt elegant, billig, Kaufmann, Annenstraße 2. 955b

**Lampen, Metallbruch** kauft A. Buer-linger, Raunstraße 19. Dasselbst Wagenvermietung. 115

**Aquarium** gesucht, 9-11 Eimer, Preisangabe M., Postamt 68.

**Tubelpfeife,** Schalmeipfeife, Gelehrten, sowie eine große Anzahl für größeren Festlichkeit am 22. September verlangt Ritter, Grefenstraße 33. 2712

**Vereinzimmer,** Saal, auch Sonnabend zu vergeben. Vereinzim-merhaus, Rannstraße 6. 143

**Wollentstrassenkauf** Franz Hembel, Köpenick, Charlottenstraße 15, wöchentlich, Leibesgröße, 4 Handflächen 10 W. Trodel im Freien. Abholung Mitt-woch, Donnerstag. 879b

**Wollentstrassenkauf** Holz, Kaufmannstraße 41. 1100

**Vollfänger-Geschäft** „Kant“, Schmindestraße 17. 1100

**Vollfänger-Geschäft** „Schweiger“, auch Gelehrten, Steinhilfsstraße 57. 1100

**Vollfänger-Geschäft** „Ber-ghardt“, Georgenprogramm, Braungelstraße 22. 115

**Ringschiffen** kauft, Preisangabe, Kompe, Adenstraße 47. 154111

**Plüschdecken** Kaufmannstraße 27.

**Fertige** billig Anzug oder Paletot nach Maß, Garantie für Haltbarkeit und tadellofen Sitz. Kinn, Kastanien-Allee 10, Duergebäude. 9836

**Vereinzimmer** mit Piano im Zentrum, 50 Personen lassend, Waggonstraße 17 zu vergeben. Fritz Preuß. 142

**Vereinzimmer,** bis 100 Per-sonen, zu vergeben. Schönleinsstraße 6, am Kaiserbahnhof. 18108

**Parteiangehörige** mit 3000 als Teil-nehmer, verlässliches Unternehmen, jährlicher Verdienst 4-7000. Offerten, Rebus, Postamt 27. 1009b

**Tanzunterricht** Eppler, Schul-macher, Restaurant, Stalgerstraße 126, Beginn des neuen Kurses Sonntag, 9. September, 3-6. 115

### Vermietungen.

**Werkstatt,** mit oder ohne hellen Keller, billig. Bublischerstraße 2. 17788

**Bureauräume** an Gewerkschaften sofort zu vergeben. Vereinzim-mer Rosenhalerstraße 57, zweiter Eingang Hermannstraße 28. 143

### Wohnungen.

**Stube** und Küche gegen Haus-reinigung. Kuhlestraße 16. 1150

**Wohlfahrter** 25 (Bedding) neu-renoviert Wohnungen. Große Stube und Küche 15 Karat an. 9906

**Zehnfünfer** 6 Stube und Küche nebst Zubehör. 1107

**Hofwohnung** billig (eine Stube, Küche). Bublischerstraße 2. 17798

**Wohnungen** von zwei Stuben, Küche, Stube und Küche. Bublischerstraße 32. 9648

**Stube, Küche, Sonnenseite,** 22 Karat 1. Oktober. Köpenickerstraße 198

**Schleifliches** Tor, Ost, I. Ausgang 2 Treppen rechts. 114

**Gohlerstraße** 15 vorn zwei große zweifelhafte Zimmer, Bad, Balkon, monatlich 42,00, Gartenhaus zwei Zimmer, Balkon, 31,00, große zwei-felhafte Stube und Küche 22,00 an. Stadtbahn- und Hochbahn Ver-bindung. 9648

### Zimmer.

**Wohlfühliches** Zimmer sofort beim Genossen Beck, Giffelstr. 87 a, IV.

### Schlafstellen.

**Teilnehmer** zur möblierten Schlaf-stelle gesucht. Frau Jacob, Kol-bergsstraße 28, III. •

**Schlafstelle** für zwei Herren Schönleinsstraße 26, I links. 9256

**Schlafstelle** für Herrn bei Frau Rauhe, Kleine Andreasstraße 3, vorn IV. 142

**Schlafstelle** Wallstraße 35, vorn III. 10025

**Ein junger Mann** kann mit ein-wohnen. Rosenbergerstraße 158 bei Dombra. 145

**Schlafstelle** vermietet sofort Blüme Holz, Stalgerstraße 58. 118

**Wohlfühliches** Schlafstelle bei Wale, vorn III, sofort oder 15/9. Strauß-bergerstraße 17. 15410

### Verschiedenes.

**Gründlich,** Vollfänger Holz Gesellschaft, Rennstraße 1a. 482

**Varentawatt** Bettel, Giffelstrasse 91a. 9276

### Verschiedenes.

**Gründlich,** Vollfänger Holz Gesellschaft, Rennstraße 1a. 482

**Varentawatt** Bettel, Giffelstrasse 91a. 9276

### Arbeitsmarkt.

#### Stellengesuche.

**Bücher** Stuhlwerkler bittet um Arbeit. Stühle werden abgeholt und zurückgeliefert. N. Glözer, Mül-lers-straße 27. 1468b

#### Stellenangebote.

**Goldbleiben,** tüchtiger Farben-macher, Vergolder, Prezierer und Grundzierer werden gesucht. Antritte und Familienverhältnisse. Ungarische Goldbleiben A. G. Budapest, Gomb-utca 32. 152/20

**4 Farber** und Bänder gesucht. Geb. Altenbergs Farberei, Weihen-berg, Langhansstraße 4. 1188

**Marmorwerkler** verlangt Daniel, Mariend., Feldstraße. Jahrgeld eventuell vergütet. 925b

**Tüchtige** Kunstschlosser auf ge-liebte und geschiedete Kron-leuchter verlangt D. Rachtigall, Dall-mannstraße 32. 928b

**Schlossergesellen,** tüchtige, er-fahren, aus Jüren, Ostler und Bau-besitzer verlangt Blume, Charlotten-burg, Schillerstraße 97. 17848

**Schlosserlehrling** verlangt Basse-ferstraße 30, Bublisch. 150/10

**Farbmacher** verlangt Zeiten-fabrik, Kurfürststraße 63. 154/9

**Vergolder-Lehrling** verlangt Gold-bleibenfabrik, Kurfürststraße. Zu er-fragen Brühlstraße 63. 154/9

**Gründlicher** für dieartigste Anstriche verlangt A. Strigle, Berlin, Auguststraße 59. 10025

**Automobilfahrer!** Erdmann, der Chauffeur mit begiegnen, theo-retischen und praktischen Kenntnissen werden will, verlange kostenloses Lehr-plan. Glangende Erfolge! Auto-technikum Berlin, Epilgansstraße 11/12.

**Zehnholzfahrbodenleger,** selbst-ständig, für Berlin sofort gesucht. Ferner ein selbständiger Vorarbeiter für Brausen für die Dauer von 8-12 Monaten. Hohes Einkommen zugesichert. Deutsche Holzwerke, Kantstraße 38a. 18088

**Tüchtiger** Arbeiter, nur tüchtige Kraft, der hydraulische und pneumati-sche Maschinen selbständig betrie-ben kann, wird mit anständigem Lohn dauernd beschäftigt. Offerte an: Kor-nau u. Brüch, Tischlerstraße 71, Bubapfer, Gahrutca 38. 965b

**Rifen-Bader** auf Goldbleiben ge-sucht. Otto u. Strauß, Goldbleiben-fabrik, Köpenickerstraße 111. 945b

**Farbmacher, Goldbleibenfabrik,** Dresdenstraße 41/42. 944b

**Lehrling** zur Kunstschlosserei ver-langen Geb. Enigola, Alte Jakob-straße 8.

**Tüchtiger** Arab-Steuer sucht D. Rachtigall, Holzmannstraße 32.

**Tüchtiger,** fleißiger junger Mann bei gutem Lohn für ein Restaurant gesucht. Zu erfragen Remerstraße 67, Lokal. 142

**Chromolithographen** verlangt Martin Schilling, Fennstraße 49.

**Wasserlehrling** und Schlosser-lehrling verlangt Schäferfabrik Segal, Neue Schönhauserstraße 14. 288/2

**Klempnerlehrling** verlangt Göb-ig, Alexanderstraße 2/3. 987b

**Lehrlinge** verlangt Schlosserei Golde, Halensee, Paul Ringbahnstr. 93.

**Chauffeur - Lehrlinge** verlangt Chauffeurschule Ernst Dommenz, Dol-berstraße 16 (Bellesoeur), vierzehntägig 40,00. Stellennachweis kostenlos. (Größtes Institut Berlin).

**Guten** Goldbleibelehrer sucht Oscar Habant, Stallmeisterstraße 34.

**Schirmmalerinnen,** hohe Löhne, dauernde Arbeit. Schirmfabrik Winnen-straße 14. 957b

**Schulmädchen** verlangt Barhold, Wilhelm Stolzstr. 14. 9706

**Lebendige** Lehrling, erste Kraft, zur Stabilisierung einer großen Arbeits-stelle für Sonnen- und Regenschirme bei sehr hohem Gehalt gesucht. Schriftliche Offerten oder persönliche Vorstellung 10-2 Ubr. Waterloo-allee 17, I rechts. Discretion zu-geführt. 959b

**Plätzerin,** auch Schuhmädchen ver-langt Lehmann, Neue Friedrich-straße 72. 145

**Tüchtiges** junges Mädchen für die Küche gesucht. Zu erfragen Remerstraße 67, Lokal. 142

**Arbeiterinnen** für Planometrie-lust Gustav Wiesner, Reichenerge-straße 63a. 10036

**Sortiererrinnen** verlangt Gustav Schöder, Hoffstraße 43. 9636

**Tuchrennerinnen** verlangt Gustav Schöder, Hoffstraße 43. 9642

**Tüchtige** Jagarbeiterinnen ver-langt Rixdorf, Ringbahnstraße 20, III.

**Frauen** finden (ehr lohnende) Beschäftigung (Lour Wilhelmstraße), Mädchenen Schützenstraße 22. 153/2

**Frauen** finden sehr lohnende Beschäftigung Schiffbauerdamm 1. (Lorenz: Linienstraße, Pfingstraße, Marienstraße.) 153/14

**Im Arbeitsmarkt** durch be-sonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

### Buchhändler,

routiniert in Kommissions-, Vorlags- und Sortimentsgeschäft, sucht sofort Stellung. Offerten ant. II. 2 nach Exped. d. Bl. erbeten.

**Jüngerer** Parteigenosse, Zeitungs-fachmann, tüch-tiger Propagandist, ge-wandter Korrespondent, redaktionell be-fähigt, sucht zum 1. Oktober Stellung. Off. ant. „H. 2“ an die Exped. d. Bl. 951b

### Arbeitersekretär- Gesuch.

Für das Arbeitersekretariat Dresden wird ein weiterer Arbeitersekretär ge-sucht, der mit den hauptfachlichen für ihn in Betracht kommenden Gesetzen z. volthändig vertraut ist. Schriftliche Arbeiten eventuell Vortrag über ein ge-gebenes Thema muß von den Bewer-benden auf Verlangen geleistet werden. Offerten mit näheren Angaben und be-züglichem Adressen zu richten. Antritt baldmöglichst, spätestens 1. Januar 1907.

### Gewerkschaftskartell Dresden

Ritzsbergstr. 2 III. 287116

### Aenderinnen.

Für unser Kostümfabrik suchen wir tüchtige Aenderinnen. Rechnungen mittags 1-2 oder abends 8-9 Uhr.

**A. Jandorf & Co.,** Belle-Alliancestr. 1/2.

### Tüchtige Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen:

Kurzwaren	Schürzen
Trikotagen	Schirme
Lederhandschuhe	Klempen
Weißwaren	Strumpfwaren
Tapiserie	Passamantier

Glas und Porzellan bei hohem Gehalt gesucht. Damen, welche bereits in lebhaften Details-geschäften tätig waren, wollen sich mel-den mittags 1-2 oder abends 8-9 Uhr abends.

**A. Jandorf & Co.,** Belle-Alliancestr. 1/2.

### Gravurelehrling

verlangt Wolter, Kommandanten-straße 53. 9525

### Selbständige Monteure

(Maschinenbau u. Electr. Installationen) sucht Richard Heike, Berlin C, Neue Friedrichstr. 37. Spezialität Pfeilfeder u. Konferven-Maschinen.

### Lagerhalter,

sautionsfähiger, sofort gesucht für den Konsumverein Siemens & Halske, Charlottenburg, Franlin-straße 29. 9182

Offerten zu richten an den Vereins-vorstand.

### Tüchtige Gehilfen für

### Double-Pincenez

finden dauernde und lohnende Be-schäftigung. Antritt sofort. 154/2

### Spitz & Sporleder.

Breslau I.

### Achtung! Achtung!

### Klavierarbeiter!

Zu der Pianofabrik von Bell & Co., Hindenburgstr. 32, haben sämt-liche Kollegen wegen Kundensprengens die Arbeit niedergelegt. 141/16

Zugzug ist fernzubalten. Vereinigung der Musikinstrumenten-arbeiter.

### Deutsch. Buchhändlerverband

(Zahlstelle Berlin).

Folgende Firmen sind, weil Ein-stellungen nach dem abgeschlossenen Vertrag nicht erfolgt sind, bis auf weiteres gesperrt:

**Xaver Külle,** Reichenerge-straße 36.

**Ad. Wittenburg,** Wilhelmstr. 16.

**F. O. Agthe,** Wilhelmstr. 119/20.

**Ad. Schoß,** Postamtstraße 19 und Deutscherstraße 14.

**Kartonfabrik Ad. Lessner,** Krautstraße, für Kartonarbeiter, u. für Galanteriearbeiter die Firma **Aloys Suk,** Brandstraße 4.

Vor Arbeitsaufnahme in den Per-tinenzarbeiten, auch durch den per-tinenzmäßigen Nachweis ist In-formation auf dem Bureau, Engel-auer 15 II, Zimmer 21, einzuholen. 24/12 Die Oberverwaltung.

### Achtung! Achtung!

### Schildermaler!

Gespart sind folgende Firmen:

**Otto Grund u. Co.,** Wallergasse 3.

**Paul Boigt,** Neue Königsstr. 42.

**P. Schmelz,** Köpcke 38.

**R. Kaufmann,** Neue Friedrichstr. 4.

**W. Rönning,** Straußbergstr. 1a.

**G. Teichert,** Rungelstr. 21.

**B. Bartel,** Kollonnenmarkt 1.

**J. Hauser,** Alexanderstr. 45.

**S. Rogosch,** Fischerstraße 17.

**C. Sehn,** Brunnenstr. 39.

**P. Sonntag u. Co.,** Rosenholzer-straße.

**W. Rumpf,** Chriensstr. 154a.

Zugzug ist fernzubalten! Arbeitennachweis nur Dultstr. 56. Die Verwaltung.

### Achtung! Achtung!

### Textilarbeiter!

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Teppich-Fabrik M. Proben u. Sohn in Straßau bei Berlin be-finden sich im Ausstand. Zugzug ist streng fernzubalten. 197/7 Filiale Stralau-Rummelsburg.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Wegen Streit und Lohnhöherungen sind gesperrt:

Für Tischler, Polierer und Möbelschmied:

**Gebr. Ehrlich, Krautstraße.**

Für Kupferarbeiter:

**Abramowsky, Köpenicker-straße 33a.**

Für Korbmacher:

**Zwerner, Friedrichsfelde, Ber-linerstraße 72.**

**Baader, Friedrichsfelde, Ber-linerstraße 52.**

Für Bürkenmacher:

Der Jungensnachweis, Brunnen-straße 154.

Für Parquetbodenleger:

**Vau Tempelhof, Dorfstraße 19.**

**Johann Herzer, Bettestr.**

**Vau Kaiser-Allee 45.** Zwischen-müller Pötsch.

Zugzug ist streng fernzubalten. Die Oberverwaltung.

### Achtung! Achtung!

### Holzarbeiter.

Der Inhaber der Luxus-möbelfabrik Ohmann, Lausitzerstr. 14, hat sämtliche Arbeiter wegen Zugehörigkeit zur Organisation entlassen. Zugzug ist streng fernzubalten!

Für die Abonnenten in den Stadtheissen Wobitz, Wed-ding, Cranienburger Park, Gesundbrunnen sowie der nördlichen Bezirke liegt ein Prospekt des Warenhauses **Wilhelm Steinhilber, Berlin N.,** Chaussee-straße 65/66, bei.